

07

AUSGABE **136** | FEBRUAR 2022

DAS STADTMAGAZIN FÜR JENA UND REGION



Kunsthaus Apolda

Doppel-Werkschau zeigt Arbeiten von Käthe Kollwitz und Ernst Barlach



Literarischer Fund

Berliner Verlag veröffentlicht Manfred Krugs Tagebücher

Jenas große Stadtgebiete

Artikel auf Seite 4 →



Jena Neulobeda



Jena Winzerla



Jena Nord

ANZEIGE

Im gut sortierten Buchhandel oder gegen eine Spende für soziale Projekte in allen jena-wohnen Service Centern erhältlich (Öffnungszeiten beachten).



Herausgegeben von

jena-wohnen

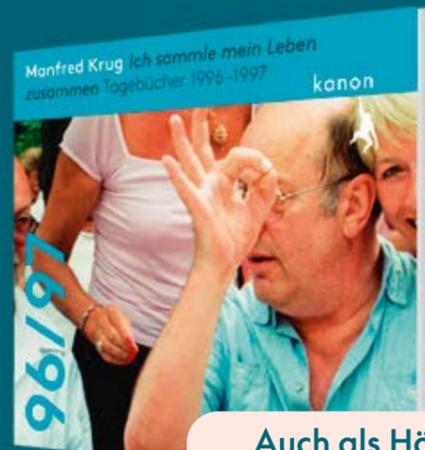
STADTWERKE JENA GRUPPE

Jetzt im Kanon Verlag:

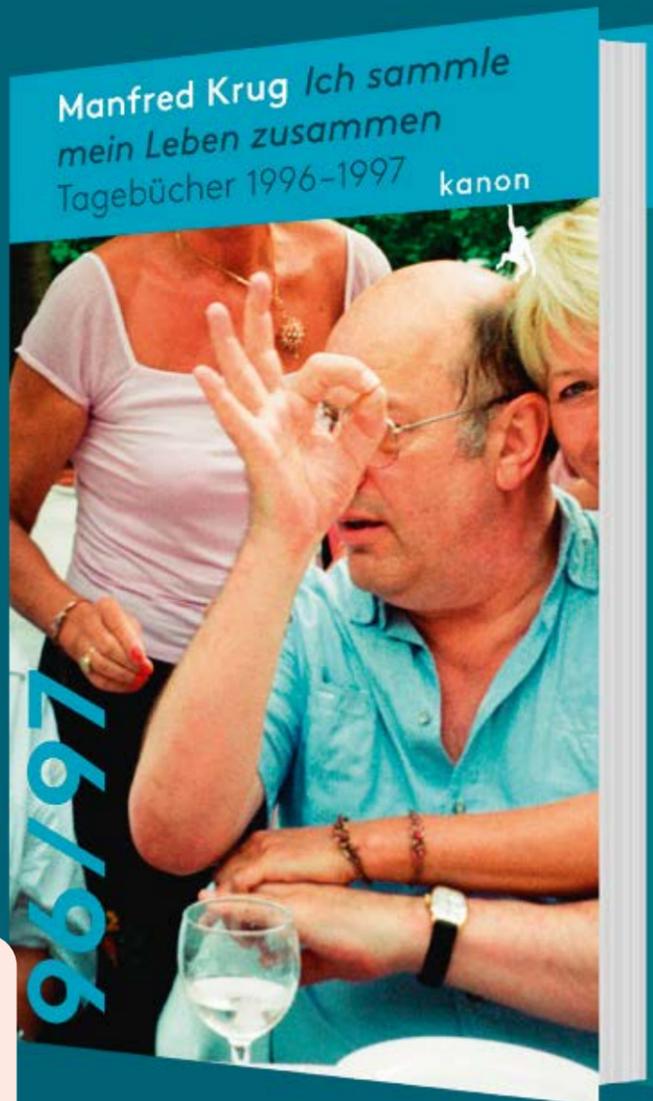


Manfred Krug Die Tagebücher

Manfred Krug
Ich sammle mein
Leben zusammen
Tagebücher 1996 – 1997



Auch als Hörbuch
erhältlich.
Gelesen von
Daniel Krug.



Manfred Krug Ich sammle
mein Leben zusammen
Tagebücher 1996–1997 kanon

1996
1997

Manfred Krug: Ich sammle mein Leben zusammen | Tagebücher 1996–1997 | Ca. 220 Seiten | € 22,00 (D) / € 22,70 (A) | ISBN 978-3-98568-020-7 | Erscheint am 26.1.2022 | Auch als E-Book erhältlich

»Krug's Sprache ist kraftvoll, schnörkellos und von einer existenziellen Wahrhaftigkeit, wie sie nur in wenigen Büchern zu finden ist.«

Janko Tietz, Der Spiegel

| INHALT |



Leuchtenburg

Die Nutzungsgeschichte der »Königin des Saaletals«

14



8



10

Wie ein Fenster in die Vergangenheit	5	Hoffmanns Erzählungen am Theater Erfurt	24
Ein Klangwechsel ertönt	6	Psychogramm eines Tyrannen	25
Rock Legenden 2022	7	Manfred Krugs Tagebücher	26
14. Jenaer Lyrikgespräch	7	Corinna Harfouch im Gespräch	28
Sting auf Tour	7	Neue Filme im Februar	29
Mein liebstes Ding – Yoga	8	Neues fürs Heimkino	30
Unnützes Wissen	9	Literaturtipps	31
Banksy in Erfurt	10	Wir fragen, ihr antwortet	42
Unbeirrbares Mitmenschlichkeit	11	Kalender	
Skandal am Theaterhaus Jena	12	Kulturkalender Februar 2022	32
Was weiß die Kunst?	16	Filmempfehlungen Schillerhof zum Herausnehmen	22
Neo Rauch geht in die Verlängerung	20		
Eine Künstlerin und ihre Tiere	24		

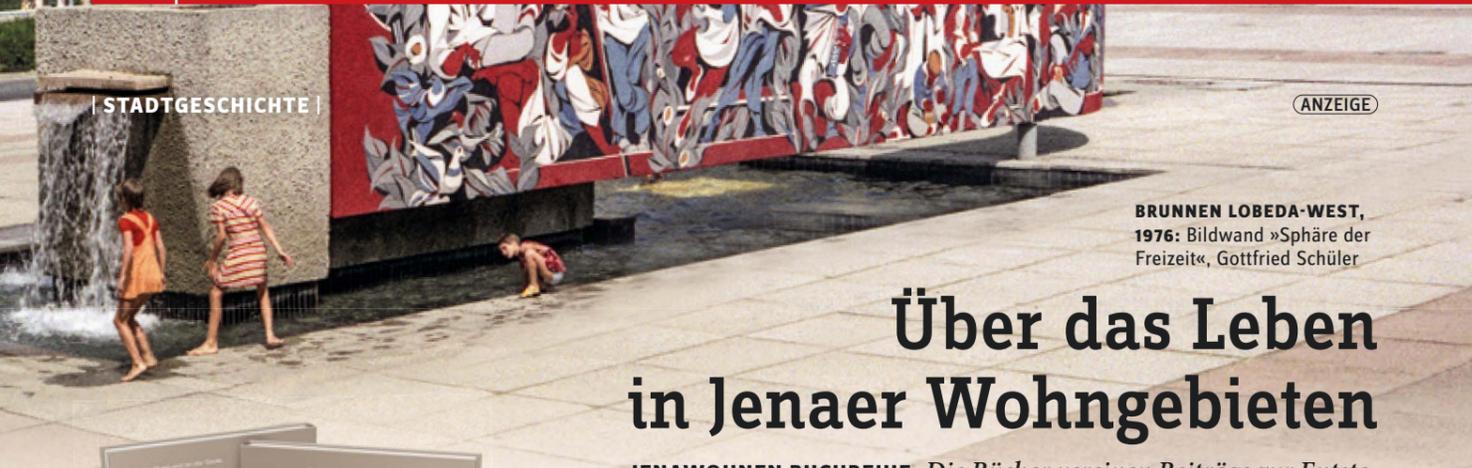
| VORWORT |

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Zeiten, in denen man mit eher bangem Gefühl in die Zukunft schaut, hat es doch einen durchaus beruhigenden Effekt, sich hin und wieder die Vergangenheit ins Hier und Jetzt zu holen. Diesem zwanglosen Motto folgen wir in unserem Magazin schon lange – und es darf auch in dieser Ausgabe neuerlich Anwendung finden. Etwa, wenn wir uns in einem umfassenden historischen Rundblick der wohl markantesten Burgen des Saaletals zuwenden: der Leuchtenburg. Erbaut Anfang des 13. Jahrhunderts hat die weithin sichtbare Festungsanlage auf dem 400 Meter hohen Leuchtenberg eine derart wandlungsreiche Nutzungsgeschichte erfahren, dass es uns unbedingt lohnenswert erschien, diese einmal nachzuerzählen. Auf ganz andere Weise tritt ebenfalls ein Stück Vergangenheit in die Gegenwart: mit der – zumindest von uns – mit großer Vorfreude begrüßten Veröffentlichung der Tagebücher von Manfred Krug. Überzeugt davon, seine Lebensmomente zu sammeln statt sie einfach verstreichen zu lassen, begann der wohl einst größte deutsch-deutsche Star 1996, seinem »Zuse«-Computer regelmäßig seine Gedankenwelt anzuvertrauen – die sich nun, in der posthumen Veröffentlichung, tatsächlich als ein kleiner literarischen Schatz erweist. Nicht minder großes Potenzial, uns ein wenig Vergangenes ins Hier und Jetzt zu holen, weist schließlich auch die neue Ausstellung im Stadtmuseum auf, die beinahe im wahrsten Sinne des Wortes ein Fenster in die Vergangenheit öffnet, um das bildgewaltige Vermächtnis der Fotografendynastie Bischoff, die einstmals und über gleich mehrere Generationen hinweg die Topadresse in Jena war, wenn es um bildhafte Eindrücke ging, nun einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

An all dem – und noch viel mehr – lassen wir Sie in dieser Ausgabe des Stadtmagazin 07 teilhaben. In der Hoffnung, Sie damit nicht nur zu informieren und zu unterhalten, sondern Ihnen möglicherweise auch einen Moment der inneren Ruhe zu verschaffen.

Man liest sich wieder,
Ihr Stadtmagazin 07



STADTGESCHICHTE

ANZEIGE

BRUNNEN LOBEDA-WEST, 1976: Bildwand »Sphäre der Freizeit«, Gottfried Schüller

Über das Leben in Jenaer Wohngebieten

JENAWOHNNEN BUCHREIHE: Die Bücher vereinen Beiträge zur Entstehung der Wohngebiete, zu Umgebung, Kultur, Natur und Geschichten über Menschen, die dort leben.



Mit dem Band »Immer im Fluss und an der Saale. Der Norden von Jena« ist gerade die dritte Publikation zu Stadtgebieten in Jena erschienen, die jena-wohnen auf den Weg gebracht hat. Nach »Im großen Maßstab. 50 Jahre Neulobeda« und »Zu beiden Seiten der Wasserachse. 50 Jahre Winzerla« beschäftigt sich das neue Buch mit der städtebaulichen Entwicklung und der Geschichte von Nord I und II sowie weiterer Standorte. In einzelnen Beiträgen werden das ehemalige Kasernengelände, Kultur in Industriebrachen, Kirchen in den ursprünglich dörflich geprägten Ortschaften – vor allem aber das Leben der Bewohner betrachtet. In der Geschichte »Ein Leben lang Wohnen in Jena-Nord« erzählt Schriftsteller Stefan Petermann vom Engagement mehrerer Erstbewohner des vormaligen Neubaugebietes, die, um endlich in die begehrte Wohnung einziehen zu können, noch Aufbaustunden geleistet haben. Zu Wort kommen ehemalige Schüler des Carl-Zeiss-Gymnasiums, die ihre ersten Erfindungen unter guten Lernbedingungen gemacht haben und Weinbauern, die den Käuzchenberg wieder aufgerichtet haben. Über die für das Klima der gesamten Stadt und für die Erholung wichtige Rolle des Waldes geht es in dem Beitrag »Zwischen Rautal und Eule«.

In sanften Schwüngen erhebt sich das Gelände jenseits der Rudolstädter Straße. Hier, in landschaftlich schönster Umgebung, entstand die Großsiedlung Winzerla mit direktem Blick auf den Johannesberg und die Kernberge gegenüber. Das einstige Vorzeigeviertel des sozialistischen Wohnungsbaus ist heute ein Stadtteil mit viel Potential für das Zusammenleben mehrerer Generationen und Kulturen. Das Buch »Zu beiden Seiten der



WINZERLA WESTRAND, 90er Jahre

Wasserachse« zeichnet ein facettenreiches Bild aus 50 Jahren Geschichte. Acht Autoren spüren utopischen Bauplänen ebenso nach wie dem unambitionierten raschen Baubeginn, dem Leben in einer Arbeiterwohnunterkunft, der ärztlichen Versorgung, einer Hausgemeinschaft und den Winzerlaer Vermietern. Mehrere Beiträge widmen sich der Wasserachse als Zentrum des Stadtteils. Diese grüne Lebensader steht wie kein anderer Bereich für eine fortgeschriebene Stadtentwicklung.

»Zu beiden Seiten der Wasserachse. 50 Jahre Großsiedlung Winzerla« 110 Seiten, über 100 Abbildungen

Erhältlich über www.verlagvopelius.de

Das Buch beginnt mit einem Rückblick auf die Entstehungszeit: »Zwischen Saale und Lobdeburg. Eine Stadt wächst aus der Scholle«. Dabei geht es um Gründe für die Errichtung eines so großen neuen Stadtteils und das enorme Tempo beim Aufbau. Im Kapitel »Genese einer Großsiedlung« werden die einzelnen Planungsphasen und ihre Veränderungen genau unter die Lupe genommen.

Unter dem Titel »Bestandsaufnahme Wohnungsbau« untersucht Bernd Hunger als ausgewiesener Fachmann das Konzept des sozialistischen Wohnkomplexes und vergleicht es mit der Entwicklung von Großsiedlungen im Westen Deutschlands. Und schließlich kommen im historischen Teil auch Erstbezieher der Neulobedaer Wohnungen zu Wort: »Aller Anfang ist schwer«. Dass es dazu »Starker Motoren« bedarf, zeigen die Interviews mit Orteilbürgermeister Volker Blumentritt, der Ortsteilrätin Astrid Horbank und Elisabeth Wackernagel.



PLASTIK MIT HUND: »Der Besitzer«, Volkmar Kühn, 1984

»Im großen Maßstab. 50 Jahre Neulobeda« 100 Seiten, über 100 Abbildungen

Erhältlich über www.verlagvopelius.de

Alle Bücher sind auch im gut sortierten Buchhandel oder gegen eine Spende für soziale Projekte in allen jena-wohnen Service Centern erhältlich (Öffnungszeiten beachten).

»Immer im Fluss und an der Saale. Der Norden von Jena« 140 Seiten, über 100 Abbildungen
Erhältlich über www.verlagvopelius.de

AUSSTELLUNG

Wie ein Fenster in die Vergangenheit

DIE NEUE AUSSTELLUNG DES STADTMUSEUMS JENA zeigt historische Fotografien der Fotografendynastie Bischoff aus der Zeit von 1871 bis 1946.

Am 1. April 1905 kündigte der Fotograf Alfred Bischoff der Jenaer Öffentlichkeit die »Geschäfts-Eröffnung« für sein »modern eingerichtetes Photographisches Atelier« am Johannisplatz 25 an und fügte hinzu, er sei »in der Lage, allen der Neuzeit entsprechenden

Anforderungen, selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden«. Zu seinen Spezialitäten zählten Landschafts- und Porträtaufnahmen »in lebenswahren Bildern« – letztere bei Tageslicht im neuen Glasstudio, nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht.

Bereits Alfreds Vater Bernhard Bischoff war seit 1871 in Jena als Fotograf tätig – seit 1877 am Johannisplatz 25, wo Sohn Alfred nach umfangreichen Umbaumaßnahmen 1905 neu eröffnete. Seitdem war das Fotoatelier Bischoff mit mehr als sechs Fotografen in der Familie, darunter zwei Frauen, ein dreiviertel Jahrhundert lang eine feste Institution in Jena und ein Ort mit langer fotografischer Tradition und Kontinuität.

Die Ausstellung gibt mit historischen Dokumenten einerseits einen privaten Einblick in die Familiengeschichte der Bischoffs als Teil der Jenaer Stadtgeschichte, andererseits steht ihr vielfältiges fotografisches Wirken samt Bildretusche und Werbestrategie



FOTOGRAF ALFRED BISCHOFF bei Außenaufnahmen mit Kamera und Stativ



HANS FISCHER: Haus und Foto-Atelier Bischoff (27. Juli 1929)



ALFRED BISCHOFF: Atelierporträt einer jungen Dame

nen Tagen erscheinen zudem mal sehr vertraut, mal faszinierend unbekannt. Zu entdecken gibt es die Jenaer Innenstadt von vor 100 Jahren, die nähere Umgebung der Stadt mit dem Fuchsturm oder dem alten Lobeda und touristische Ausflugsziele im weiteren Umkreis, wie die Dornburger Schlösser oder die Rudelsburg samt Burg Saaleck.

Außerdem wird das Geheimnis gelüftet, was es in der Ausstellung mit dem Fußabdruck im Sand auf sich und was dieser mit Fotografie-Theorie zu tun hat.

Die Ausstellung »Wie ein Fenster in die Vergangenheit. Fotografien der Jenaer Fotografenfamilie Bischoff« ist im Rahmen eines zweijährigen Volontariats als Abschlussprojekt entstanden. Sie ist vom 4. Februar bis 24. April (Di – So jeweils 10 – 17 Uhr) im Stadtmuseum zu sehen.

Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Begleitband erschienen. (cha)

STARKE MÖBELTRANSPORTE

Wir sind die Starken

Tel. 0365 - 54854-440
www.moebeltransporte.com

FONIA RADIOSHOW PRÄSENTIERT

Ein Klangwechsel ertönt

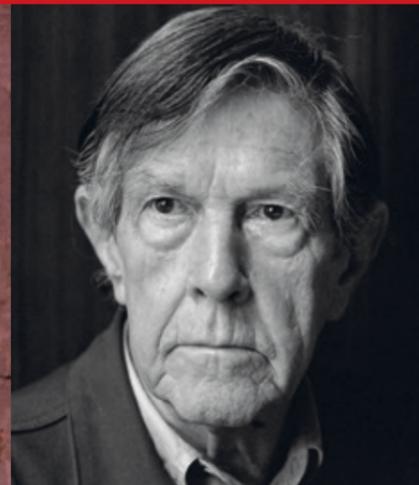
BOING PENG BOOM TSCHAK – nicht ganz so laut und krachig wie der Original Kraftwerk-Song von 1986, dafür umso dezenter ertönt in der Sankt-Burchardi-Kirche zu Halberstadt am 5. Februar 2022 ein neuer Klangwechsel. Was das alles mit John Cage zu tun hat? Inannia von der Fonia Radioshow hat nachgeforscht.

Ursprünglich als ein Musikstück für Orgel von John Cage im Jahr 1987 erdacht, ist das Orgelwerk »ORGAN²/ASLSP« (As Slow as Possible), das »langsamste Konzert der Welt« und wird seit dem 5. September 2001 in Halberstadt in der Sankt-Burchardi-Kirche aufgeführt. Diese Aufführung soll bis zum 4. September 2640 dauern, also insgesamt 639 Jahre. Kein derzeit lebender Musikliebhaber wird dieses Werk zu Ende hören können. Es gilt daher als musikalisches Langzeitexperiment und ist zugleich auch ein Zeichen an unser gegenwärtiges Leben, sich die Langsamkeit bewusst werden zu lassen: »so langsam wie möglich zu spielen«.

Cage komponierte das Stück unter dem Titel »ASLSP« im Jahr 1985 ursprünglich für Klavier, mit Hilfe eines Zufallsprogramms am Computer. Das Werk ist in acht gleich lange Teile unterteilt, wurde von Cage allerdings 1987 für den Organisten Gerd Zacher in eine Fassung für Orgel umgeschrieben. Daher »ORGAN²/ASLSP«.

MAMMUTWERK FÜR ETLICHE GENERATIONEN

Sprung ins Jahr 1998: Auf einem Orgelsymposium in Trossingen entstand die Idee der festgelegten Spielzeit von 639 Jahren, denn Cage hatte keine genaue Spieldauer in seiner Partitur vermerkt. Die Wahl für die Realisierung fiel auf das kleine Städtchen Halberstadt, da in der seinerzeit ungenutzten Sankt-Burchardi-Kirche im ehemaligen Kloster ein idealer Aufführungsort gefunden wurde. Zugleich gab es einen Bezug zum Halberstädter Dom, in dem 1361 eine der ältesten dokumentierten Orgeln der Neuzeit fertig gestellt wurde. Denn der Zeitraum von 639 Jahren ergibt sich aus der Differenz des Einbaus der ersten (nicht erhaltenen) Domorgel von 1361 im Halberstädter Dom und dem ursprünglich geplanten Aufführungsbeginn des Stücks für das Jahr 2000. Der Bogen spannt sich also von 1361 über 2000 in das Jahr 2639. Tatsache ist jedoch, dass der erste Ton erst im Jahr 2001 aus der Orgel erklang, so dass man



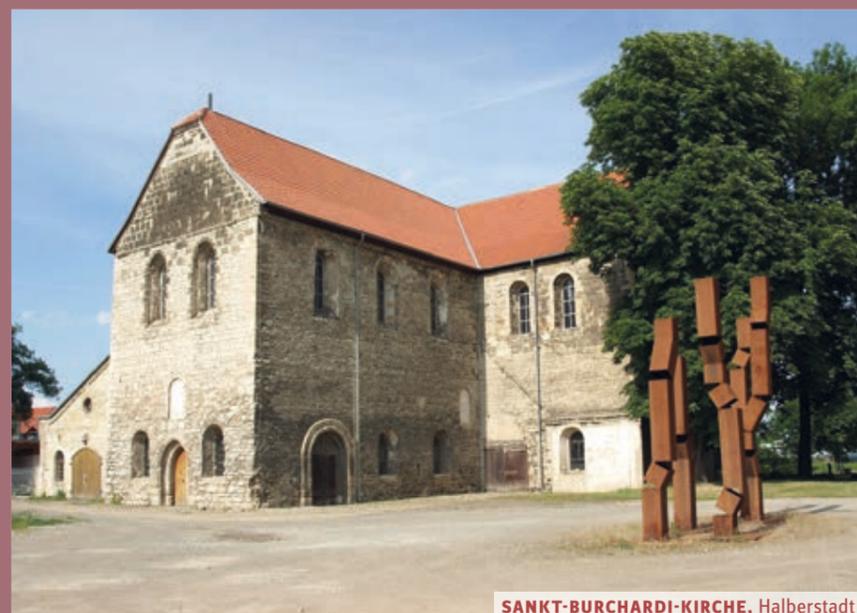
John Cage (1912-1992)

Er gilt als einer der einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, seine Schaffenskraft strahlt bis heute in den Bereich von Rock, Techno und Jazz. Sein Credo war es, die bislang bekannten Grenzen der Musik zu erkunden – und gerne auch zu übertreten. Sein Werk »4:33« beispielsweise besteht aus drei Teilen mit variabler Instrumentalbesetzung. Als einzige Spielanweisung steht in den Notenblättern: eine Pause! Stille als Offenbarung, die im Stück zu finden ist, wenn man bereit ist, sich darauf einzulassen.

erst in jenem Jahr mit der finalen Spieldauerberechnung begann.

BESSER NICHT VERPASSEN

Am 5. Februar 2022 ist es nun wieder soweit: Ein weiterer Klangwechsel erfolgt in Cages Mammutwerk – genauer gesagt von »Impuls 15: gis, e'« (5.9.2020) auf »Impuls 16: gis« (5.2.2022). Die Klangwechsel finden zunehmend öffentlichen Zuspruch, so dass wir uns auch mit der FONIA Radioshow dorthin bewegen werden und hoffen, den ein oder anderen anzutreffen. Also Ohren gespitzt und



SANKT-BURCHARDI-KIRCHE, Halberstadt



STIFTERTAFEL an der Kirchenwand

auf am 5. Februar nach Halberstadt! Und auch wenn Cage zeit seines Lebens nie dort gewesen ist, hätte er bestimmt an diesem Projekt seine helle (Klang-)Freude gehabt. Das Projekt »ORGAN²/ASLSP« wird von der eigens dafür gegründeten und rein ehrenamtlich arbeitenden John-Cage-Orgel-Stiftung Halberstadt getragen, doch es gibt stetige Finanzierungsprobleme. »Nach derzeitigem Stand kann das Projekt vielleicht noch ein bis anderthalb Jahre dauern«, so der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, Rainer O. Neugebauer. Das würde gerade noch für einen weiteren Tonwechsel reichen. (tis)

Foto: Dirk Schmidt

Fotos: Wikipedia, Clemens Franz, Fotocollectie Andro, Nationaal Archief, Den Haag

| KONZERT |

Noch einmal gemeinsam live!

DIE ROCK LEGENDEN TOURNEE 2022 geht mit City, Maschine (Puhdys) und Silly feat. Julia Neigel an den Start. Kartenvorverkauf hat begonnen.

In den Annalen der deutschen Rockkonzertgeschichte haben die Rock Legenden längst einen festen Platz eingenommen. Mehr noch: Was 2014 als Experiment begann, nämlich die großen Drei des deutschsprachigen Rocks in spannenden Konstellationen, ungewöhnlichen Kollaborationen und fulminanten Duetten miteinander auf Augenhöhe agieren zu lassen, wurde schnell zu einem emotionalen Pfund und ist heute eine Live-Institution. Nun kann die vierte Rock Legenden-Auflage endlich in diesem Frühjahr stattfinden. In den Startlöchern für die Rock Legenden-Tournee 2022 stehen City, die sich dieses Jahr von der Live-Bühne verabschieden. City lieferten ihren Jahrhunderthit gleich zu Beginn ihrer Karriere 1972 mit »Am Fenster«, waren die erste und einzige Ostband vor dem Mauerfall, die im »Rockpalast« auftraten und auch nach der Wende der Fels in der Brandung blieben. Die-

sen Februar erscheint das neue Doppelalbum »Die letzte Runde« mit brandneuen Songs der Band.

Ebenfalls mit auf der Rock Legenden Tour 2022 dabei ist Dieter »Maschine« Birr und Bandkollegen. Von 1969 bis 2016 war Maschine Kopf und Herz der Puhdys, der wohl bekanntesten Rockband der ehemaligen DDR. »Geh' zu ihr«, »Alt wie ein Baum«, »Hiroshima« oder »Hey wir woll'n die Eisbären sehen« sind nur ein Bruchteil der immensen Bandbreite an Hits, die von Maschine und Band bis heute begeistert von den Fans live gefeiert werden.

Komplettiert werden die großen Drei von Silly feat. Julia Neigel. Mit der unverwechselbaren Rock-Stimme von Julia Neigel wird die legendäre Ost-Band Hits wie »Batalion d'Amour«, »Die Wilde Mathilde« oder »S.O.S.« auf die Bühne bringen.

Rock Legenden 2022 verspricht damit wieder ein außergewöhnliches Konzertereignis zu werden – dass man in dieser Bandkonstellation ausschließlich auf dieser Tour erleben kann. Daher gilt: rechtzeitig Karten sichern! (jüg)



CITY

»Rock Legenden 2022«

Silly feat. Julia Neigel + City + Maschine (Puhdys)
Special Guests: Dirk Michaelis und Alexander Knappe

20.02.2022: Erfurt, Messe
08.05.2022: Leipzig
13.05.2022: Zwickau

Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen und über www.eventim.de erhältlich.

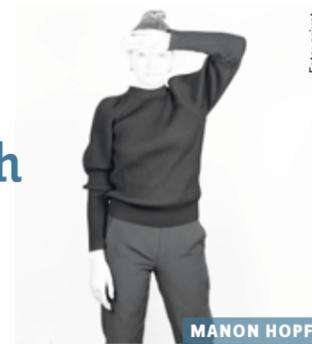
| LESUNG |

14. Jenaer Lyrikgespräch

DIE LYRIKERIN MANON HOPF liest in der Villa Rosenthal aus ihrem Debütband »hand, legungen«.

Manon Hopf erforscht in ihrem Debüt den Kosmos des Gestischen und fragt dabei, »wann ist ein Gedicht / barrierefrei«. Das Handliche findet sich auch in der Ästhetik wieder. Mit wenigen Worten und kompakter Sprache gelingt es ihr, große Bilder zu erzeugen. Das Sprechen über die Hand wird zugleich zu einem Sprechen über das Schreiben, das ganz klar als Handwerk ausgewiesen ist.

Ebenso wird in der Dekonstruktion der Hände »ihre natürliche / Unnatürlichkeit« entdeckt: »Diese Poesie, die sich auf der Hände Werk beruft, oszilliert zwischen Sinn und Sinnlichkeit. Was aber passiert, wenn die Hän-



MANON HOPF

de einmal nicht schreiben? Dann brüten sie vielleicht Gewitter aus, machen Handschaften oder beten heimlich in der Nacht. Auch das ist diesen Gedichten eigen, dass sie bei aller poetischen Binnenreflexion ihren leichten, gewitzten Ton niemals verlieren.«
Im Anschluss an die Lesung findet ein Werkstattgespräch mit der Lyrikerin stat. (flb)

»14. Jenaer Lyrikgespräch mit Manon Hopf
07.02.2022, 19 Uhr
Eintritt frei

Es wird um eine Voranmeldung gebeten an: jenaer-lyrikgespraeche@uni-jena.de

Foto: privat



STING

Jetzt aber

2022 SOLLEN AUCH ENDLICH WIEDER Konzerte vor großem Publikum stattfinden – wie etwa das von Sting in der Messe Erfurt.

Nach dreimaliger Verschiebung soll sie nun diesen Sommer endlich stattfinden: Stings langerwartete »My Song«-Tour, unter anderem auch mit einem Auftritt in Erfurt. »Sting: My Songs« ist eine ausgelassene, dynamische Show, die sich auf die beliebtesten Songs von Sting konzentriert und die erfolgreiche Karriere des 17-fachen Grammy Award-Gewinners bei The Police und als Solokünstler umfasst. Die Fans dürfen sich auf eine musikalische Zeitreise mit Klassikern wie »Englishman In New

»Sting – »My Songs« Tour
26.07.2022, Messe Erfurt
Weitere Infos:
www.argo-konzerte.de

Foto: Martin Kirszenbaum

| MEIN LIEBSTES DING |

SEIT GERAUMER ZEIT ERFREUT SICH YOGA ENORMER BELIEBTHEIT. Auch für Mona Lunte und Milena Morosoli ist Yoga ein fester Bestandteil des Lebens — wenn nicht sogar noch mehr. Der Weg mit Yoga hat die beiden mittlerweile so weit geführt, dass sie von nun an mit ihrem neu eröffnetem »Embrace-Yogaraum« ihr Wissen weitergeben möchten. Wir schauten uns dort einmal um.



DIE YOGALEHRERINNEN Milena Morosoli (links) und Mona Lunte

Yoga als Ankerpunkt

Wenn man beginnt, sich im Internet über Yoga zu informieren, dann kommt man an einer weltbekannten, großen und freien Enzyklopädie nicht vorbei. Auf dieser erfährt man auch so allerhand: zum Beispiel, das Yoga eine aus Indien stammende philosophische Lehre ist, die eine Reihe geistiger und körperlicher Übungen umfasst. Oder dass Yoga in seiner Urform bereits seit 700 vor Christus praktiziert wird. Oder auch wie einige der verschiedenen Strömungen heißen, wann Yoga in Europa Fuß fasste oder den Fakt, dass Yoga vor wenigen Jahren als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO anerkannt wurde.

Eines erfährt man im Online-Lexikon aber nicht: Wie Yogi und Yogini – so die korrekte Bezeichnung all jener, die Yoga praktizieren – selbst Yoga umschreiben würden. Ein guter Zeitpunkt also, die Yogalehrerinnen Mona Lunte und Milena Morosoli einmal direkt zu fragen. »Yoga hat für mich ganz viel mit Verbindung zu tun«, sagt Milena Morosoli. »Viele Menschen denken bei Yoga zunächst einmal an Körperhaltungen, die sehr akrobatisch aussehen. Natürlich kann so etwas mit viel Übung erreicht werden, aber für mich ist die zentrale Rolle des Yoga eher die Verbindung von Körper und Geist. Das ist für mich der wichtigste Punkt.« Mona Lunte ergänzt ihre Sichtweise: »Es ist natürlich vollkommen in Ordnung, den Zugang zum Yoga zunächst über die körperliche Betätigung zu finden. Aber Yoga ist kein Sport – zumindest nicht

im Sinne des Leistungsgedankens. Es ist eine Praxis für sich selbst, die aus vielen verschiedenen Ebenen besteht. Diese können Meditationen, Rituale oder kleine achtsame Momente sein. Das findet man mit der Zeit heraus.«

GRÜNDE FÜR YOGA

Die Gründe, warum man zum Yoga kommt, sind mindestens so vielfältig wie die verschiedenen Yoga-Richtungen. Bei Milena Morosoli hat es zum Beispiel ein ganzes Stück gedauert, bis der Funke übergesprungen ist: »Ich bin Bildungs- und Kulturwissenschaftlerin und Yoga war bei mir keine Liebe auf den ersten Blick – eher auf den dritten oder vierten.« Mona Lunte brachte die Suche nach einem Ausgleich zum Alltag zum Yoga: »Ich war und bin sehr lange im Kulturbereich der Stadt Jena tätig und habe vor gut zehn Jahren angefangen, Yoga zu praktizieren. Es war immer so viel Trubel um mich herum und ich wollte einfach die berühmte Mitte finden, erst einmal ganz allein für mich zu Hause. Dann habe ich eine Yoga-Ausbildung begonnen, zunächst nur, um noch tiefer in die Materie eintauchen zu können. Aber schlussendlich wollte ich mein erworbenes Wissen auch weitergeben und ich habe begonnen, Kurse zu geben. Und es ist jetzt bis hierhin gewachsen.«

Bis hierhin gewachsen – das meint den »Embrace-Yogaraum«, welchen die beiden Ende Januar in der Felsenkellerstraße er-

Das WWW der Liebhaberinnen:

Wer: Mona Lunte und Milena Morosoli

Was: Yoga

Seit wann: Beide seit ungefähr zehn Jahren

Wo: In der Felsenkellerstraße 1b in Jena

öffnet haben. Bei einem kleinen Rundgang durch das Studio fällt direkt auf, dass der Yogaraum spartanisch eingerichtet ist – aber genauso schnell spürt man auch, wie extrem gemütlich es sich anfühlt. Wohlige Temperaturen ziehen durch den Raum, der Fußboden ist warm, die Yoga-Matten nicht zu dünn und die wenigen dezenten Farben wirken durch weiches Licht entspannend – ein perfekter Platz also, um sich voll und ganz im Yoga fallen zu lassen. Die beiden Yogalehrerinnen sagen unisono: »Die Einrichtung ist von uns genau so gewollt. Es geht rein ums Yoga und nicht um eine besonders schicke Einrichtung, diese lenkt nur vom Ziel ab. Aber trotzdem möchten wir natürlich auch, dass sich unsere Gäste wohlfühlen.«

Apropos: Was können diese denn im Yoga-Studio erwarten? Milena Morosoli gibt einen kleinen Einblick: »Unser Yoga-Raum ist nicht sehr groß. Wir nutzen das aber zu unserem Vorteil, denn so werden wir nur in kleinen Gruppen unterrichten und können uns mehr auf unsere TeilnehmerInnen konzentrieren. Einer unserer Schwerpunkte wird Einzel- oder Paarunterricht sein, was dann schon eine eher yogatherapeutische Richtung ist.«

Fotos: Florian Hagebring

UNTERSCHIEDLICHE KURSFORMATE

Ein weiterer Fokus der beiden Yogalehrerinnen liegt im Vinyasa-Yoga, einem Stil, bei dem Atmung und Bewegung miteinander verbunden und somit fließende Yogasequenzen erstellt werden. »Wir achten bei unserer Arbeit immer auf die Verbindung von Körper und Atmung. Zudem möchten wir noch einen Slow Flow für EinsteigerInnen anbieten – also einen Start mit sanften Bewegungen. Natürlich kann es dann mit etwas Übung auch ein bisschen herausfordernder werden«, so Mona Lunte. Doch damit noch nicht genug. »Yin Yoga haben wir auch noch in unseren Kursplänen«, lacht Milena Morosoli und erklärt: »Das sind Bewegungen, die nur im Sitzen oder Liegen ausgeführt werden und mehrere Minuten andauern. Bei diesen Übungen bringt man den Körper komplett in Entspannung. Auch ein kurzes Yoga in der Mittagspause ist vielleicht einmal angedacht. Aber wir fangen zunächst klein an und dann schauen wir weiter. So wie unser eigenes Yoga langsam gewachsen ist, so soll auch unser Yogaraum in aller Ruhe wachsen.«

Es ist schon erstaunlich: Yoga ist natürlich auch ein Trend und diese haben die Angewohnheit, schnell zu kommen und meist noch schneller zu gehen. Aber Yoga scheint sich, sobald man es verinnerlicht hat, dauerhaft festzusetzen. Dem stimmt Milena Morosoli zum Abschluss unseres Gespräches zu: »Yoga hat einfach eine nachhaltige Wirkung. Es ist vollkommen vielfältig, alle Praktizierenden finden mit der Zeit ihren eigenen individuellen Weg. Zudem ist es auch unsere Gesellschaft mit all ihrer Hektik, die es fast schon zwangsweise notwendig macht, uns mehr um uns selbst zu kümmern. Dafür ist Yoga ein guter Weg.« Und Mona Lunte ergänzt: »Yoga kann natürlich auch im Alltag helfen und begleiten. Es ist ja weniger das, was man in den Kursen macht, sondern vielmehr das, was man daraus mitnimmt und anschließend umsetzt. Energie, Kraft, Motivation oder auch mal Erdung – das sind Begrifflichkeiten, mit denen wir arbeiten. Wir sagen nicht: Mach es von nun an so oder so. Nein, das Leben bietet so viele äußere Einflüsse und Irritationen im positiven wie auch negativen Sinn. Da ist es einfach gut, einige Yoga-Tricks zu kennen.«

(mst)

➔ **Der »Embrace-Yogaraum«** ist zu finden in der Felsenkellerstraße 1b in Jena. Noch mehr Einblicke und Informationen gibt es unter www.embrace-yoga.de oder in den sozialen Medien unter [instagram.com/embraceyogaraum](https://www.instagram.com/embraceyogaraum) sowie unter [facebook.com/embraceyogaraum](https://www.facebook.com/embraceyogaraum).

| WISSEN |

Hätten Sie's gewusst?



NÜTZLICH WIE EIN SCHOKORIEGEL für Zwischendurch: Stadtmagazin 07 verbreitet unnützes Wissen. Bitte miteinander teilen und schmecken lassen!

1311 In Hamburg steht das Deutsche Zusatzstoffmuseum.

1312 Ohrwachs besteht zum größten Teil aus abgestorbener Haut.

1313 Nicht Wasser an sich, sondern der entstehende Wasserdampf löscht ein Feuer. Der Dampf verdrängt die umgebende Luft und damit den für das Feuer notwendigen Sauerstoff.

1314 Das schwedische Wort für Söldner ist »Legosoldat«.

1315 Das derzeit längste Wort im Duden ist »Grundstücksverkehrsgenehmigungszuständigkeitsübertragungsverordnung«. Nur vier Buchstaben weniger hat »Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz«.

1316 Kugelschreiberflecken lassen sich mit Kölnisch Wasser entfernen.

1317 Schadenfreude wirkt im Gehirn ähnlich wie ein Orgasmus.

1318 Berlin und der Erdmittelpunkt sind genauso weit voneinander entfernt wie Berlin und New York: 6400 Kilometer.

1319 Außer in Deutschland und Österreich heißen Wick Hustenbonbons überall Vicks.

1320 Fukushima bedeutet übersetzt »Glücksinsel«.

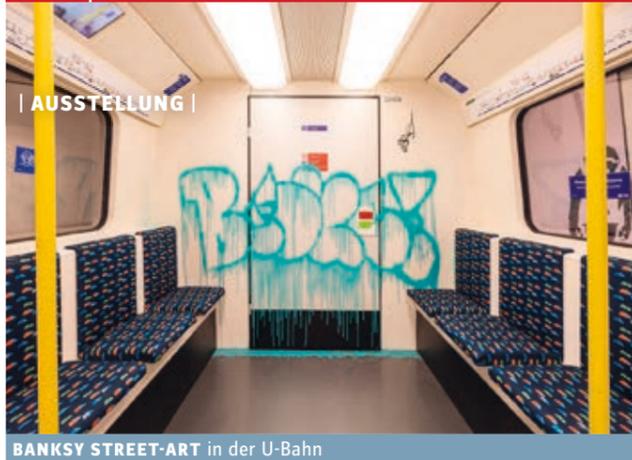
1321 Beim Extremsport Banzai Diving wirft man den Fallschirm aus dem Flugzeug, springt hinterher und legt ihn sich in der Luft an.

1322 Ameisenköniginnen haben Vorkoster, damit sie keine giftige Nahrung zu sich nehmen.

1323 Unser Trommelfell ist 0,1 Millimeter dick.

1324 Ein Tag auf dem Mars ist fast genauso lang wie auf der Erde.

1325 Zugvögel fliegen von Süden nach Norden schneller als in die andere Richtung.



| AUSSTELLUNG |

BANKSY STREET-ART in der U-Bahn



LÄNGST ZUR IKONE GEREIFT: Banksys Revoluzzer mit Blumenstrauß

Banksy in Erfurt

»THE MYSTERY OF BANKSY – A GENIUS MIND«, die Erfolgsausstellung über den Street-Art-Superstar Banksy, gastiert derzeit in der Zentralheize Erfurt. eingeladen.

Er ist weltberühmt und dennoch ein Mysterium – Banksy, der in Bristol geborene und bis heute anonyme Graffiti-Künstler und Maler, der mit seinen Straßenbildern auf seine ganz eigene Weise Kunstgeschichte schreibt: Er sprayt verstörende Bilder und Texte immer wieder unvermittelt an Fassaden, U-Bahnen, öffentliche Plätze, Flächen und Gegenstände – logistisch raffiniert mit viel Vorarbeit, Spionieren und Schmiere stehen. Mit seinen verkäuflichen Werken werden derweil Millionenumsätze erzielt. Spektakulär und aufsehenerregend war 2018 die Versteigerung eines seiner bekanntesten Werke »Girl with Balloon«: Kurz nach dem Zuschlag bei der Auktion von Sotheby's in London zerstörte sich das Bild vor Ort selbst, indem der untere Teil durch einen im Rahmen verborgenen Schredder in Streifen geschnitten wurde. Davor war das Original für umgerechnet 1,2 Millionen Euro versteigert worden.

PUBLIKUMSERFOLG KOMMT NACH THÜRINGEN

Im Frühjahr 2021 feierte die Ausstellung »The Mystery of Banksy – A Genius Mind« Weltpremiere in München, bevor nur kurze Zeit darauf zwei weitere Settings in Berlin und Heidelberg eröffnet werden konnten. An diesen drei Standorten entwickelte sich die Schau rasant zu einem der gefragtesten Ausstellungsformate im deutschsprachigen Raum. Seit dem 27. Januar ist der Publikumerfolg nun erstmals auch in Thüringen zu sehen sein: in der Zentralheize in Erfurt.

Die Ausstellung zeigt dabei eine noch nie dagewesene Präsentation mit mehr als 150 Werken des gefeierten Street-Art-Superstars: Graffiti, Fotografien, Skulpturen, Videoinstallationen und Drucke auf verschiedenen Materialien wie Leinwand, Stoff, Aluminium, Forex und Plexiglas wurden eigens für diese Sonderschau reproduziert und zusammengetragen.

»The Mystery of Banksy – A Genius Mind« gibt dem Besucher in einem aufwändigen und einzigartigen Setting einen umfassenden Überblick und Einblick in das Gesamtwerk des Genies und Ausnahmekünstlers. Ganz nach Banksys Motto »Copyright is for losers ©TM« sind diese Hommage und die dort gezeigten Werke aufgrund seines anonymen Status nicht vom Künstler autorisiert.

WERKE VON BITTER-SÜSSER IRONIE

Kuratiert wird diese außergewöhnliche Kunsterfahrung von Virginia Jean. Die junge aus England stammende und in Berlin lebende Kuratorin und Galeristin ist eine Expertin von Banksys Werken und Fachfrau der Street-Art Branche: »Banksy spricht mit seinen Schöpfungen signifikante Wahrheiten und Probleme in unserer Welt an, vor welchen wir nur allzu gerne die Augen verschließen. Ein Banksy-Werk berührt jeden und ist an jeden gerichtet, ob derjenige es will oder nicht. Genau deshalb ist es mir persönlich so wichtig, Banksys Werke auszustellen, sie der Welt zugänglich zu machen und zu zelebrieren. Banksy schreibt mit seiner Kunst Geschichte – die Geschichte, die für uns gerade Realität ist. Die Ausstellung ist ein Muss für jeden, der sich gerne mit Kunst, Politik, allgemeinem Weltgeschehen und vor allem sich selbst auseinandersetzt und einen Sinn für bitter-süße Ironie hat«, so die Kreativ-Direktorin der Ausstellung. (mei)

»The Mystery of Banksy – A Genius Mind« noch bis 01.05.2022, Zentralheize Erfurt

Di/Mi/So 10-18 Uhr
Do/Fr/Sa & Feiertage 10-20 Uhr
Montags geschlossen!

Sonderöffnungstag: Ostermontag, 18.04.2022

Tickets sind unter www.mystery-banksy.com, bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und ab Ausstellungsbeginn an der Tageskasse erhältlich.



AUCH BANKSYS BERÜHMTES TELEFONZELLENPROJEKT darf nicht in der Ausstellung fehlen

| AUSSTELLUNG |

IN EINER DOPPELTEN WERKSCHAU mit über 150 plastischen Werken, graphischen Arbeiten, Zeichnungen, Fotos und Dokumenten widmet sich das Kunsthaus Apolda Avantgarde dieses Frühjahr dem künstlerischen Schaffen von Ernst Barlach und Käthe Kollwitz.



ERNST BARLACH: »DER EKSTATISCHER«, Bronze, 1911–1912. © Ernst Barlach Museums-gesellschaft Hamburg



KÄTHE KOLLWITZ: »PIETÄ«, Bronze, 1937–1938

Unbeirrbares Mitmenschlichkeit

Schon früh konzipierten Ernst Barlach (1870–1938) und Käthe Kollwitz (1867–1945) ihre künstlerische Arbeit im Widerspruch zu einer als kalt empfundenen, vom Materialismus geprägten Wirklichkeit.

Käthe Kollwitz stellte ihre Kunst in den Dienst gesellschaftlicher Verantwortung und hat eine Fülle von sozialrevolutionären Werken geschaffen. Ihre Aufmerksamkeit gilt jenen Menschen, die im Schatten des Fortschritts in ärmsten Verhältnissen leben und täglich um ihre Existenz ringen. In realistischer und appellativer Bildsprache klagt sie eine Wirklichkeit an, die solche Ungerechtigkeiten zulässt.

Während das Werk der Käthe Kollwitz von einer engagierten diesseitigen, auf die konkreten gesellschaftlichen Verhältnisse ausgerichteten Sichtweise und Zielperspektive konzentriert ist, lässt sich Ernst Barlach als Mystiker der Moderne beschreiben. Die Menschenbilder von Ernst Barlach tragen

kaum individuelle Merkmale. Sie verkörpern symbolhaft die Grundzustände menschlichen Seins und sind Ausdruck geistiger Orientierung auf eine andere, eine bessere Welt.

Mit über 150 Exponaten bietet die Ausstellung nicht nur einen retrospektiven Einblick in das Gesamtwerk beider Künstler im historischen Kontext, sondern sie spiegelt auch deren Weltanschauungen in die Gegenwart. Über die Grenzen der Existenz wollten Barlach wie Kollwitz in ihren Werken hinausgehen. Die aktuellen Debatten um soziale Verantwortung, Armut und Reichtum, Empathie und Engagement für den Frieden sind darin aufgehoben, ebenso wie die Sinnsuche des Menschen in der globalen von Krisen geschüttelten Gegenwart.

Die dialogische Konzeption der Ausstellungen verbindet das Werk von Ernst Barlach und Käthe Kollwitz, zeigt deren Bedeutung für die Gegenwart und initiiert einen kritischen Diskurs über Wachstum und Fortschritt. (flb)

VORTRÄGE IM BEGLEITPROGRAMM

10.02.2022, 19 Uhr: Ernst Barlach – eine literarische Annäherung

24.02.2022, 19 Uhr: »Das Wirkliche und das Wahrfähige«: Ernst Barlach – Leben und Werk

17.03.2022, 19 Uhr: »Leid, Endlichkeit – und Hoffnung«

29.03.2022, 18.30 Uhr: »Ernst Barlach und der Krieg«

Die Teilnehmerzahl für die Veranstaltungen ist begrenzt und eine Voranmeldung erforderlich.

KUNSTHAUS
APOLDA
AVANTGARDE

»Ernst Barlach – Käthe Kollwitz: Über die Grenzen der Existenz«

15.01.–18.04.2022, Kunsthaus Apolda Avantgarde

www.kunsthhausapolda.de



MUSIK – Etappen einer Skandalgeschichte

Eine Produktion mit der Jenaer Philharmonie

Premiere: 16. Februar 2022

www.theaterhaus-jena.de

Jenaer Philharmonie



Skandal!

EIGENTLICH SOLLTE »MUSIK – ETAPPEN EINER SKANDALGESCHICHTE«, eine Kooperation zwischen Theaterhaus Jena und der Jenaer Philharmonie, bereits im Januar 2021 seine Uraufführung erleben. Aus bekannten Gründen musste das Stück zunächst auf Mai letzten Jahres verschoben und dann trotzdem erneut abgesagt werden. Unser Gespräch über das Stück mit Lizzy Timmers vom Theaterhaus Jena und Simon Gaudenz von der Jenaer Philharmonie haben wir also schon vor längerer Zeit geführt – aber es hat nichts an seiner Aktualität eingebüßt.

Musik bedeutet für die meisten von uns ja vieles: absoluten Hörgenuss, willkommene Entspannung oder einfache Begleitung im Alltag. Für manche ist Musik zudem auch Selbstverwirklichung – besonders dann, wenn sie nicht nur konsumiert, sondern aktiv erschaffen wird. Dabei ist es ganz egal, ob Musik neu kreiert oder mit Instrumenten oder einer Stimme hörbar gemacht wird.

Daneben war Musik aber seit jeher auch für etwas anders gut: Skandale aller Arten! Diese gab es bereits, als allein die Klassik die Musikwelt dominierte. »Dabei muss man aber fairerweise festhalten: die Relevanz der klassischen Musik war für die gesamte Gesellschaft eine ganz andere als heute. Insofern war ein Skandal bei einer Uraufführung auch immer gleich ein gesamtgesellschaftlicher Skandal«, schaut Simon Gaudenz, Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie, in der Zeit zurück. »Heute bleibt so ein Aufreger eigentlich nur noch dem jeweiligen musikalischen Kosmos vorbehalten.«

WO BEGINNT DER SKANDAL?

Doch was zeichnet einen musikalischen Skandal eigentlich aus? Ist es allein ein neuer, unerhörter musikalischer Ansatz oder sind es auch Begleiterscheinungen wie radikales Auftreten oder Verhalten der KünstlerInnen? Lizzy Timmers, SchauspielerIn und gleichzeitig RegisseurIn des Stückes, erkennt durchaus Zusammenhänge: »Beide Aspekte greifen mehr oder weniger ineinander. Wir stellen uns deshalb auch in unserem Stück die Frage:

was ist neben dem Musikalischen auch kollektiv in der jeweiligen Zeit passiert? Dazu tauchen wir in so manche gesellschaftliche Momente ein, indem wir einen Blick auf die Biographien der KünstlerInnen werfen.«

Beispielhaft soll einmal Alma Mahler genannt werden, die Frau des Komponisten und Dirigenten Gustav Mahler. Alma Mahler hat ebenfalls ein großes kompositorisches und vor allen Dingen hochtalentiertes Schaffen vorzuweisen, doch konnte es nie wirklich professionalisieren. Der Grund: Gustav Mahler duldet keine musikalische Konkurrenz neben sich im eigenen Haus. Er hat seiner Ehefrau also kurzum untersagt, ihre Kunst weiter zu verfolgen. Sei es nun dem damaligen Zeitgeist oder der Abhängigkeit von ihrem Gatten geschuldet – Alma Mahler hat sich daran gehalten.

Solche Geschichten lassen sich wohl in nahezu allen Lebensbeschreibungen großer KünstlerInnen finden. Diese beeinflussen natürlich auch das Schaffen der betroffenen Personen. Und genau das wird »Musik – Etappen einer Skandalgeschichte« abbilden: die SchauspielerInnen des Theaterhaus bringen die Fixpunkte des Lebens auf die Bühne, das Orchester der Jenaer Philharmonie setzt das jeweilige musikalische Schaffen zeitgleich mit prägnanten, live gespielten Fragmenten daneben. Lizzy Timmers: »Es wird in unserer Aufführung viele Biographien zu entdecken geben. Neben Alma Mahler schlüpfen unsere SchauspielerInnen unter anderem auch in die Rollen von Igor Strawinsky, Arnold Schön-



REGISSEURIN UND SCHAUSPIELERIN LIZZY TIMMERS vom Theaterhaus Jena

berg, John Cage oder der isländischen Sängerin Björk.«

MUSIKGESCHICHTE WIRD NACHGEZEICHNET

Doch die Biographien allein stehen nicht im Vordergrund der Aufführung – ebenso gleichberechtigt wird auch die Faszination der Neuerungen in der Musik aufgezeigt. Simon Gaudenz: »Es lässt sich im Stück schön nachvollziehen, wie sich klassische Musik zu moderner Musik entwickelt hat. Wir gehen dabei nicht allzu weit zurück, aber fangen doch im 20. Jahrhundert bei Richard Strauss an und gehen den Weg konsequent bis heute weiter. Wir haben viele Stücke der jeweiligen zeitlichen Epoche herausgesucht, die genau diesen musikalischen Werdegang zeigen werden.«

Musik – Etappen einer Skandalgeschichte wird also eine spannende sowie lehr- und vor-

allem hörreiche Aufführung, auf die es sich gelohnt hat zu warten. Wir drücken alle Daumen, dass nach über einem langen Jahr des Wartens und Verschiebens die Premiere im Februar nun auch wirklich stattfinden kann! (mst)

➔ **Musik – Etappen einer Skandalgeschichte: am 15.02. (öffentliche Probe), 16.02. (Premiere), 17.02. und 18.02.2022 um jeweils 20 Uhr am Theaterhaus Jena.**

Weitere Informationen und Karten sind erhältlich unter www.theaterhaus-jena.de.

Neuigkeiten zur Philharmonie Jena gibt es unter www.jenaer-philharmonie.de.

Ebenfalls im Februar am Theaterhaus Jena: »Sladek« (am 23.02., 24.02., 25.02. und 26.02. um jeweils 20 Uhr).

Foto: Felix Adler

#AusbildungKlarmachen

BERUFSWELTEN ENTDECKEN AM »TAG DER BERUFE«: Am 16. März 2022 live in regionalen Unternehmen und vom 17. bis 18. März online.

Am 16. März 2022 ist es wieder so weit. Unter dem Motto »#AusbildungKlarmachen« organisiert die Arbeitsagentur den »Tag der Berufe«. Unternehmen der Region öffnen an diesem Tag ihre Türen für Schüler ab Klasse 7 und gewähren ihnen Einblicke in die Berufswelt. Die Jugendlichen können sich, auch gern gemeinsam mit ihren Eltern, die Arbeitsplätze vor Ort ansehen, mit Azubis und Mitarbeitern reden und ihre Wunschberufe live erleben.

An den beiden darauffolgenden Tagen, am 17. und 18. März, gibt es verschiedene Online-Angebote der lokalen Unternehmen und auch die Berufsberatung bietet Beratungstermine an. Teilnehmen können auch hier Schüler ab

Klasse 7. Benötigt wird ein Internetzugang und ein entsprechendes Endgerät (PC, Tablet, Handy) und schon kann man beim Online »Tag der Berufe« dabei sein.

»Aktuell planen wir den Tag der Berufe auch als Präsenzveranstaltung zur Berufsorientierung. Natürlich legen wir Wert auf die Beachtung der aktuellen Bestimmungen zum Infektions- und Hygieneschutz. Falls die pandemische Entwicklung persönliche Besuche in den Unternehmen nicht zulassen, gibt es an den beiden Folgetagen die zusätzlichen virtuellen Angebote der Firmen. Es lohnt sich also in jedem Fall, sich für den Tag der Berufe anzumelden und mehr über berufliche Möglichkeiten zu erfahren«, sagt Stefan Scholz, Leiter der Ostthüringer Arbeitsagenturen.

Jugendliche, die am »Tag der Berufe« im Unternehmen oder online teilnehmen wollen, können sich ab sofort unter www.tagderberufe.de anmelden. Einfach auf die Website klicken, Unternehmen und Beruf aussuchen und sich gleich online eintragen. Eine Anmeldung ist bis zum 10. März 2022 möglich.

➔ Berufsberater bieten Unterstützung

Bei Fragen können sich die Schülerinnen und Schüler oder auch die Eltern gern an die Berufsberatung der Arbeitsagentur Jena wenden. Termine, auch für eine Videoberatung, können unter der Servicenummer 03641 379 999 oder per Mail unter jena.berufsberatung@arbeitsagentur.de vereinbart werden.

Du solltest immer alle deine Optionen auf dem Schirm haben.

Tag der Berufe am 16. März 2022

#AusbildungKlarmachen



Schau Dir Unternehmen in Deiner Nähe genauer an. Anmeldung ab Februar 2022 unter www.tagderberufe.de



bringt weiter.

»Die Königin des Saaletals«

DIE LEUCHTENBURG BEI KAHLA KANN EINE MITTLERWEILE ÜBER 800-JÄHRIGE GESCHICHTE VORWEISEN. Natürlich liegt es auf der Hand, dass der ursprüngliche Schlossherr heute nicht mehr auf der Burg residiert. Über die Jahrhunderte wechselten jedoch nicht nur die Bewohner, auch der Zweck der Leuchtenburg unterlag vielfachen Veränderungen. Lesen Sie im Folgenden eine Nutzungsgeschichte der hoch auf dem Berge thronenden Festung.

ERSTE URKUNDLICHE ERWÄHNUNG

Die Geschichte einer Burg ist immer auch die Geschichte ihrer Bewohner. Die Gründe für den Aufenthalt von Menschen auf der Leuchtenburg könnten vielfältiger nicht sein: So suchten über die Jahrhunderte die einen immer wieder den Schutz innerhalb der steinernen Mauern, während andere unfreiwillig hinter ihnen gefangen waren. Auch eine Mauer hat stets zwei Seiten und sowohl das Schutzbedürfnis als auch die Gefangenenerbringung gaben der Burg eine fortdauernde Daseinsberechtigung.

Erbaut wurde die Leuchtenburg als strategische Machtbasis auf dem 400 Meter hohen Leuchtenberg Anfang des 13. Jahrhunderts durch das Adelsgeschlecht der Herren von Lobdeburg; eine erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahr 1221. Ihre Lage kündete weithin 'leuchtend' von der Präsenz und Dominanz ihrer Inhaber über die Region, demonstrierte dabei aber auch gleichzeitig den abgabepflichtigen Bauern die Überlegenheit ihrer Feudalherren. Ungeachtet dieser symbolischen Kraft war sie ursprünglich als Ver-

teidigungsanlage und Stützpunkt für zukünftige Eroberungen geplant, erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wurde die Leuchtenburg als ständiger Wohnsitz genutzt.

Fast zwei Jahrhunderte konnte die Burg ihre Schutzfunktion vorbildlich erfüllen: Dank ihrer günstigen strategischen Lage und den guten Wehranlagen blieb sie uneingekommen. Es waren indes andere Faktoren, die in den ersten Jahrhunderten dennoch immer wieder Bewohnerwechsel in der Leuchtenburg nach sich zogen. Vor allem durch die finanziellen Schwierigkeiten der Burgherren wurde die Festung mehrfach verpfändet und verkauft. Ein verheerender Brand im Jahr 1373 zerstörte zudem die Leuchtenburg, von der nur der Bergfried – so heißt ein Turm der Burganlage – und ein Teil der Wehranlagen erhalten blieben. Die Mauern dieses Turmes und Teile der Wehranlage sind daher heute die einzigen Überreste aus der Entstehungszeit. Bereits im Jahr des verheerenden Brandes wurde jedoch mit dem Wiederaufbau begonnen.

DAS AMT LEUCHTENBURG

Ende des 14. Jahrhunderts wurde die Leuchtenburg erneut verkauft. Der Besitzwechsel an die Wettiner war von ausschlaggebender Bedeutung für die weitere Existenz der Burg, denn sie wurde von diesen als Amt Leuchtenburg eingerichtet und fungierte fortan mehr als 300 Jahre lang für die 120 Orte der Umgebung als höchste Gerichts-, Finanz-, Militär- und Verwaltungsbehörde.

Es ist nicht verwunderlich, dass infolge der gesellschaftlichen Umstürze und Umwälzungen zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert auch die Leuchtenburg immer wieder zum Ort des Geschehens wurde: So schlossen sich während des Deutschen Bauernkriegs zu Beginn des 16. Jahrhunderts 3.000 Bauern und Bürger aus dem Amt Leuchtenburg dem thüringischen Bauernheer an: Vereint kämpften sie gegen Leibeigenschaft, erdrückende Abgaben und den Missbrauch kirchlicher und weltlicher Macht an – und erfuhren letzten Endes dennoch eine vernichtende Niederlage. Auf der Leuchtenburg entwaffnete man die Aufständischen der Umgebung und viele der

aufständischen Bauern wurden im Juni 1525 auf dem Marktplatz von Kahla grausam hingerichtet.

Unmittelbare Auswirkungen hatte auch die Reformation auf die Burg. Als oberste regionale Gerichtsinstanz sah sich das Amt Leuchtenburg in der Verantwortung, direkt in die damals auch in der Thüringer Region um sich greifenden Religionskonflikte um die Wiedertäufer einzugreifen. Da die Wiedertäufer Gott als einzige Autorität gelten ließen und infolgedessen Ziele verfolgten, die über die von der Reformation angestrebten deutlich hinausgingen, standen sie zwangsläufig in Opposition zur wenig kulanten weltlichen Obrigkeit und wurden entsprechend energisch verfolgt. Nachdem im November 1535 im Amt Leuchtenberg bekannt wurde, dass eine ganze Anzahl an mit dieser religiösen Minderheit in Verbindung gebrachten Personen die ihnen auferlegten Fronleistungen verweigerten, wurden 16 verdächtige Wiedertäufer auf der Leuchtenburg inhaftiert, von denen die Mehrzahl jedoch aus Platzgrün-



den auf umliegende Städte wie Jena verlegt wurde. Unter den verbliebenen Gefangenen befand sich Hans Schleier, dessen Name sich noch heute mit der Burg verbindet. Er war der Erste, für den einer der Wehrtürme der



Leuchtenburg mit erheblichem Aufwand zum Gefängnis umgebaut wurde. Schleier musste 206 lange Tage in dem Kerker verbringen, während derer ihm ein Ausbruchversuch misslang, bei dem er sich eine schwere Verletzung zufügte. In Gedenken an diesen ersten Gefangenen auf der Leuchtenburg etablierte sich später die Bezeichnung »Schleierturm«, die bis heute Bestand hat. Hans Schleier widerrief schließlich müde und gebrochen 1536 den ihm vorgeworfenen Glaubensirrtum und wurde in die Freiheit entlassen.

Der Dreißigjährige Krieg brachte im nachfolgenden Jahrhundert auch dem Amt Leuchtenburg verheerende Folgen. Zwar blieb die Burg in jenen Jahren von Zerstörungen verschont und bot sich den Bewohnern der Umgebung oft als Zufluchtort, doch wurde die Bevölkerungszahl durch Pest und Krieg stark dezimiert.

STRAFANSTALT

Nachdem die Leuchtenburg im Jahre 1702 ihre Funktion als Amtssitz eingebüßt hatte, begann ein neues Kapitel ihrer Nutzungsgeschichte: Zwischen 1724 und 1871 fand sie Ver-

wendung als Zucht-, Armen- und Irrenhaus. In diesem Zeitraum waren auf der Burg über 5.000 Menschen eingesperrt. Isolier- und Hockzellen, Kasten- oder Dunkelarrest waren einige der häufig angewandten Strafmaßnahmen. Trotz der Tatsache, dass nur ein Eingang in die Burg führte, der stets mit einer Wache besetzt war, scheint die Flucht von der Leuchtenburg nicht allzu viele Probleme bereitet zu haben, da über die Jahre wiederholt Häftlinge entweichen konnten. Zudem zeigte sich, dass, obgleich die Burg in dieser Zeit durch Zweckbauten wie Kaserne, Arbeitshaus oder Männerhaus mehrfach verändert wurde, die Nutzung der Gebäude und Wehranlagen doch gleichzeitig auch deren Verfall verhinderte. Museumsdirektorin Dr. Ulrike Kaiser kann dies nur bestätigen: »Die Nutzung war nicht immer schön, diente aber doch dem Erhalt«.

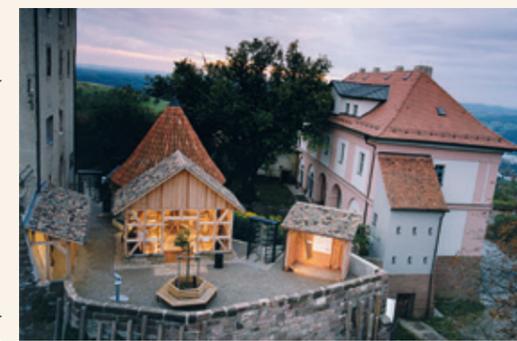
AUS ZUCHTHAUS WIRD AUSFLUGSZIEL

Als die Strafanstalt schließlich 1871 aufgelöst wurde, sollte die Leuchtenburg dem Fremdenverkehr und der Heimatbewegung zugänglich gemacht werden. Das Antlitz der

DER BRUNNEN DER LEUCHTENBURG

Bis ins 16. Jahrhundert hinein wurde das benötigte Wasser mit Eseln auf die Burg gebracht. 1553 wurde schließlich mit dem Abteufen eines Brunnens begonnen: Unter ständiger Gefahr für Leib und Leben wurde der Brunnenschacht von vier Bergleuten mit Schlegel und Eisen tief in den Fels getrieben. Erst in 80 Meter Tiefe erreichten sie eine ergiebige Wasserader. Damit hatten sie den zweitiefsten Brunnen Thüringens gegraben. Interessanterweise ähnelt der Brunnenschacht, der letztlich in Dienst genommen wurde, weniger der üblichen Lotrechten als vielmehr einer Banane.

Gehoben wurde das Wasser nach der Fertigstellung zunächst mit Hilfe einer Handhaspel. 1690 wurde diese durch ein Tretrad



mit drei Metern Durchmesser ersetzt, in welchem zwei Personen Platz zum »Wassertreten« fanden. Zwar war die Methode immer noch mühsam, jedoch konnten die Männer nun ihr ganzes Gewicht zum Heben der Wasserkübel einsetzen.

Mitte des 19. Jahrhunderts wählte bereits der zweite Häftling den Brunnenschacht als »idealen« Ort für den Freitod. Später hieß es, er hätte das Brunnenwasser mit seinem faulenden Leibe verderben und vergiften wollen, doch auch sein Leichnam wurde wieder geborgen.

Ab 1887 bediente man sich schließlich eines Pumpwerks mit eiserner Windturbine, das bis zum Ende der Brunnennutzung im Jahr 1912 zum Einsatz kam. Ab diesem Zeitpunkt galt der Brunnen als wasserarm und es folgte der Anschluss an das Trinkwasserversorgungsnetz von Seitenroda.

» Burg veränderte sich erneut: Das ehemalige Arbeitshaus wurde zum Hotel umgebaut und an der Stelle des Männerzuchthauses entstand eine Gastwirtschaft. Im Jahre 1906 eröffnete der Kahlaer Geschichts- und Altertumsverein im Torhaus der Leuchtenburg ein Museum, um seine historische Sammlung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Um das Ausflugsangebot abzurunden und auch ein jungliches Publikum anzusprechen, wurde schließlich 1920 noch eine Jugendherberge in der Burg eingerichtet. Davon angesprochen fühlte sich vor allem die Jugendbewegung, die auf ihre Weise gegen das Autoritätsdenken der Wilhelminischen Gesellschaft protestierte. Sie verschiebte sich einem Lebensstil, der ein intensives Naturerleben beinhaltete und der Vergangenheit mit romantischer Verklärung begegnete.



Da sich während des Zweiten Weltkrieges ein Artilleriebeobachtungsposten auf der Leuchtenburg befand, geriet diese während des Einmarschs der alliierten Truppen 1945 unter Beschuss, was an einigen Gebäuden schwere Schäden zur Folge hatte.

Das Hotel stellte 1951 seinen Betrieb ein und wurde der Jugendherberge zugeführt. Da auch das Museum wenige Jahre später wiedereröffnet werden konnte, blieb die Leuchtenburg auch während der DDR-Zeit als beliebtes Ausflugsziel erhalten. Weniger einladend waren hingegen die Pläne der Staatsapparat Mitte der 80er Jahre, die Burg im Krisenfall als Internierungslager für Andersdenkende zu nutzen.

Die Jugendherberge bestand auch nach der deutschen Wiedervereinigung noch weiter – musste aber 1997 dann doch ihre Tore

schließen, da sie den zeitgemäßen Anforderungen nicht mehr gerecht werden konnte.

AUSSICHT

Wer heute die Leuchtenburg besucht, kann letztlich aus jeder Phase ihres Bestehens ein Zeugnis finden. Dr. Ulrike Kaiser teilt die Burg in zwei historische Hälften: »Der eine Teil der Anlage spiegelt die Zeit vom 12. bis zum 17. Jahrhundert wider, der andere die Zuchthauszeit.« Allerdings fügt sie auch hinzu, dass »derzeit 50 Prozent der Gebäude leer stehen« – ein Zustand, der sich in den nächsten Jahren ändern soll. Fest steht auf jeden Fall, dass der Betrachter beim Blick auf den Leuchtenberg die Burg auch weiterhin als »Königin des Saaletals« wahrnehmen wird. Die Leuchtenburg besteht hinfort. (dkl)



DIE BURG gewährt einen grandiosen Ausblick ins gesamte Umland

AUSSTELLUNG |

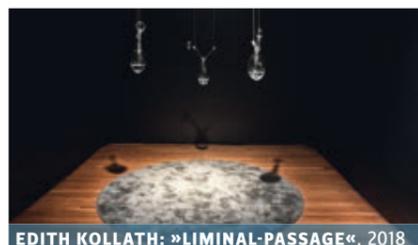
Was weiß die Kunst?

FRÜHJAHRSAUSSTELLUNGEN in Angermuseum und Kunsthalle Erfurt.

Angermuseum. Uta Zaumseil (*1962) verkörpert wie kaum eine andere die Suche nach adäquater zeitgemäßer Ausdrucksform in der alten Technik des Farbholzschnittes. Dass ihre Werke eher langsam entstehen, liegt an der Größe der Formate und dem komplizierten Einsatz von bis zu 50 Farben, die in malarischen Verläufen halbtransparent jeweils von nur einem Druckstock gedruckt werden. Dabei arbeitet sie mit dem riskanten Verfahren der verlorenen Platte, bei dem nach jedem Druckvorgang Teile der gedruckten Fläche vom Stock weggenommen werden, so dass dieser schließlich aufgezehrt wird. Aus ihrem Alltag fotografisch gewonnene und detailreich geschnittene Bildelemente – »Momente des Erlebens im Alltag, besondere Beobachtungen und damit verbundene Stimmungen im Kontrast meines Lebens zwischen Stadt und Land, meinem Wohnort in Mehla (Thüringen) und Berlin, wo ich viele Inspirationen finde« – stellt die Künstlerin collageartig in offene Farb Räume und reichert sie mit abstrakt wirkenden Strukturen an. Beobachtung, Imagination und Traum gehen ständig ineinander über. Diese wie Malerei-

en leuchtenden Bilder zeigen Bekanntes und bleiben doch unerklärlich.

Kunsthalle. Was weiß die Kunst? Auf welche Weise findet sie es heraus? Und wie gibt sie ihr Wissen weiter? Diese Fragen stellen sich im Arbeitsfeld der künstlerischen Forschung. Die in der Kunsthalle Erfurt und in der ACC Galerie Weimar stattfindende und von Anne Brannys kuratierte Ausstellung präsentiert zehn künstlerische Positionen von Promovierenden und Alumni des PhD-Studiengangs für Freie Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar. Die künstlerischen Positionen der Ausstellung zeigen die Ergebnisse jahrelanger Forschung und bewahren sich dabei glei-



EDITH KOLLATH: »LIMINAL-PASSAGE«, 2018



UTA ZAUMSEIL: »OHNE TITEL«, Linoldruck auf Papier, 100 x 140 cm

chermaßen eine Vorläufigkeit. Sie sind Wegmarken und Treffpunkte, um miteinander und mit dem Publikum in Austausch zu treten. Fragen zur praxisbasierten Forschung in Kunst und Design widmet sich – parallel zur Ausstellung und verbunden mit dieser – auch eine internationale Tagung der Society for Artistic Research vom 29. März bis 2. April 2022 an der Bauhaus-Universität Weimar. (flb)

» »Uta Zaumseil – Nachtflüge. Farbholzschnitte«
27.02.-24.04.2022,
Angermuseum Erfurt

» »More Planets Less Pain. Konstellationen künstlerischer Forschung«
06.03.-01.05.2022, Kunsthalle Erfurt
Mehr Infos: kunstmuseen.erfurt.de

Foto: VG Bild-Kunst 2021



leguano kommt nach Jena

BARFUSSSCHUHE »MADE IN GERMANY« – für jegliche Aktivitäten, jede Jahreszeit und jeden Untergrund geeignet. Seit dem 15.01.2022 gibt es auch in Jena die Möglichkeit, sich persönlich beraten zu lassen und leguanos zu testen.

leguano Barfußschuhe ermöglichen die gesündeste Art der Fortbewegung, das Barfußgehen. Den Kunden wird ein ganz neues Gefühl geboten, als seien sie barfuß unterwegs – frei und unbeschwert.



WARUM BARFUSSLAUFEN GLÜCKLICH MACHT!

Wer barfuß läuft, läuft bewusst und fühlt sich frei wie ein Vogel. Barfußläufer richten die Wirbelsäule auf und gehen den natürlichen Gang. Dies entspannt den Körper und schenkt das Gute-Laune-Glücksgefühl. Denn durch die physischen Reize der Rezeptoren auf den Fußsohlen beim Barfußgehen werden antidepressiv wirkende Endorphine im Körper ausgeschüttet: Das hilft sogar gegen den Winterblues!

Und barfuß laufen geht überall, zuhause, im Garten, beim Spazierengehen, im Wald, über Wiesen ... zu jeder Jahreszeit. Denn es gibt Barfußschuhe, die so minimalistisch konstruiert sind, dass es gerade genug ist, um geschützt barfuß zu gehen. Das Material, insbesondere die Sohle, ist extrem flexibel und so dünn, dass die Bewegungsfreiheit des Fußes in keinsten Weise eingeschränkt ist und jeder Untergrund zu spüren ist.

Das Beste: Die Füße müssen wieder arbeiten. Was eine mehr oder weniger starke Sohle verhindert, macht die Barfußschuhsohle wieder möglich: Flexibel

in jede Richtung hält sie den Fuß nicht fest, sondern »zwingt« ihn zum Mitmachen. Unser Credo: Raus aus den unflexiblen Schuhen! Gönnen Sie Ihren Füßen etwas Gutes, laufen Sie so oft es geht barfuß und trainieren Sie damit Ihren gesamten Bewegungsapparat. Kommen Sie in unsere Filiale und probieren Sie es aus!

ÜBER LEGUANO

leguanos gibt es für jeden Typ und alle Altersgruppen. Sie schützen die Füße optimal und geben den Füßen dennoch die volle Bewegungsfreiheit zurück. Die rutschfeste Sohle passt sich jeder Bewegung des Fußes an, sie ist sehr widerstandsfähig und leicht. So geht leguano seit über zehn Jahren seinen Weg – barfuß.

» leguano Barfußladen Jena
Carl-Zeiß-Platz 1-2
07743 Jena

Öffnungszeiten:
Montag bis Samstag
von 10-13 Uhr und
13.30-18 Uhr.



INDIVIDUELL AUSGEFALLEN ANDERS

07548 Gera Milbitz • Milbitzer Str. 25
Telefon: 0365 / 711 74 75

über 1.400 qm Ausstellungsfläche www.moebelfundgrube-gera.de

Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 10 - 18 Uhr Samstag: 10 - 15 Uhr

DIE EXTRA-PORTION LUXUS FÜR IHR HAAR

10,- €

3x in Jena
Uniklinikum, Erlanger Allee
☎ 03641-22 66 36
Markt 5 (Kirchplatz)
☎ 03641-62 87 28
WIN-Center, Hermann-Pistor-Str. 33a
☎ 03641-23 60 00

www.sk-friseur.de

| TECHNOLOGIE |



Heute die Welt von morgen gestalten

MIT PIEZOKERAMIK von PI Ceramic am Standort Lederhose.

Gemeinsam mit Anwendern die Grenzen des Mess- und Bewegbaren verschieben: **PI Ceramic** entwickelt und fertigt High-Tech-Lösungen rund um die Piezotechnologie. Als Unternehmen der Physik Instrumente (PI) Gruppe, dem Innovations- und Marktführer für hochpräzise Positioniertechnik, ist PI Ceramic das globale PI Kompetenzzentrum für Piezoaktoren, piezokeramische Komponenten und Ultraschallwandler. Mit fast 30 Jahren Expertise agiert PI Ceramic erfolgreich in innovativen und dynamischen Märkten weltweit und realisiert anspruchsvolle Anwendungen in den Bereichen Medizintechnik, Industrielle Ultraschallsensorik und Präzisionsdosierung. So ermöglicht Piezotechnologie schonendere medizinische Behandlungen mittels Ultraschall wie z.B. bei der Nierensteinzertrümmerung oder der minimalinvasiven Therapie

von Herzkrankheiten. Im industriellen Umfeld werden Piezoelemente häufig in Ultraschallsensoren eingesetzt z.B. für die smarte Durchflussmessung von Flüssigkeiten oder Gasen. Piezoelemente ermöglichen mit Hilfe des Inkjet-Prinzips eine hochpräzise und ultraschnelle Dosierung von verschiedensten Flüssigkeiten z.B. für Anwendungen wie den Digitaldruck.

Momentan sind bei PI Ceramic über 380 Mitarbeitende beschäftigt – über 80 davon sind in der Forschung und Entwicklung tätig. Letztes Jahr hat das mittelständische Unternehmen seinen Sitz mit einem Neubau erweitert. Das bedeutet ein Flächenwachstum von weiteren 7.500 m² für Produktion und Büros auf drei Etagen mit Tiefgarage. Kurz gesagt: Noch mehr Raum für Wachstum, Innovation und neue Mitarbeitende, die gemeinsam mit PI die Zukunft gestalten und prägen möchten.

Neben Stellenangeboten für Berufseinsteiger und -erfahrene in der Produktion oder Verwaltung bietet PI Ceramic Ausbildungsplätze für technische und kaufmännische Berufe an und ist außerdem Partnerunternehmen für duale Studiengänge. Das Unternehmen unterstützt seine Mitarbeitenden durch Leistungen wie flexible und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, Weiterbildungsmöglichkeiten und betriebliche Altersvorsorge.

Außerdem bietet der Mittelständler eine Fülle von zusätzlichen Angeboten wie Fitnesskurse, Massage, Teamevents und JobRad an.

Bewerben Sie sich bei einem zukunftsorientierten und international ausgerichtet Unternehmen. Es erwarten Sie Arbeitsplätze mit spannenden und vielfältigen Aufgaben, Weiterentwicklungsmöglichkeiten und einer sicheren Zukunft. Einen Überblick über alle offenen Stellen und Ausbildungsplätze finden Sie unter: www.piceramic.de/karriere.



➔ **PI Ceramic GmbH**
Lindenstraße
07589 Lederhose
www.piceramic.de



MIT OPTIK ODER DEM HANDWERK IM ALLGEMEINEN HATTE SANDRA NICHTS ZU TUN – bis sie sich mit 32 Jahren für eine Ausbildung zur Feinoptikerin entschied. Doch das fehlende Vorwissen war kein Problem, denn ihr Weg zeigt: Egal ob Hauptschulabschluss oder Abitur, mit versteckten Talenten kann man viel bewegen. Zum Beispiel ein paar Atome auf der Oberfläche einer Glaslinse.



DIE AUSBILDUNG ZUM FEINOPTIKER/ZUR FEINOPTIKERIN hat viele Facetten, in die man im Laufe der Ausbildung hineinwächst

| ARBEITSMARKT |

Feinoptik-Ausbildung: Ein Job für versteckte Talente



SANDRA ABSOLVIERT DIE AUSBILDUNG zur Feinoptikerin bei ZEISS

Sandra mag es ordentlich. Das sieht jeder, der ihre Wohnung betritt. Die Spielsachen der zwei Kinder sind sauber in Kisten verstaut und die Bücher an der Wand klar nach Autoren sortiert. Dabei hätte Sandra nie geglaubt, dass sie mit ihrem Hang zu Ordnung und Struktur die perfekten Eigenschaften für einen handwerklichen Beruf mitbringt: zur Feinoptikerin bei ZEISS.

Nachdem sich Sandra beruflich umorientierte, rieten ihr Freunde in Jena zu dem Job. Und auch wenn ihr Realschulabschluss knapp 15 Jahre her war und sie mit Mathematik oder dem Handwerk im Allgemeinen wenig Berührung hatte, begann sie das berufliche Abenteuer.

DIE FASZINIERENDE WELT DER OPTIK

Sandras Weg zeigt: Die Ausbildung zur Feinoptikerin hat viele Facetten, in die man im Laufe der Ausbildung hineinwachsen kann. Dabei gilt es nur, die Überschneidung mit den eigenen Talenten zu finden. »Zwar sollte das Interesse und Verständnis für Technik schon vorhanden sein«, sagt Anja Simon, Ausbilderin Feinoptik bei ZEISS in Jena. »Aber hier kann sich jede und jeder individuell entwickeln – das ist uns wichtig.«

Auszubildende der Feinoptik lernen in dreieinhalb Jahren die große Vielfalt optischer Gläser, Materialien und Formen mit verschiedenen Fertigungsverfahren und unter Berücksichtigung hoher Qualitätsanforderungen zu bearbeiten. Daraus entstehen dann Linsen, Prismen oder hochpräzise Spiegel. »Wir brauchen eine ruhige Hand, Geduld und Struktur. Nur so kann man die optischen Werkstücke im Genauigkeitsbereich von Nanometern bearbeiten«, erklärt Sandra. Und natürlich müssen optische Abhängigkeiten berechnet werden, um Hightech-Maschinen perfekt auf die Werkstücke einzustellen.

»Diese Mischung aus Hightech und Handarbeit ist ein spannender Aspekt des Berufs«, sagt Simon.

IM BILDUNGSZENTRUM GUT VERNETZT

Die Feinoptiker bei ZEISS in Jena absolvieren die ersten zwei Jahre der Ausbildung im Jenaer Bildungszentrum. »Hier sind die Feinoptik-Azubis aller Betriebe in einer Klasse, was gut für den Austausch untereinander ist«, sagt Sandra. Und auch in Corona-Zeiten konnte man sich schnell auf Distanzunterricht umstellen. »Mit dem iPad, das alle ZEISS Azubis bekommen, konnten wir jeden ausgefallenen Kurs digital nachholen.«

Neben den theoretischen Einheiten lernen die Azubis in praktischen Projekten die handwerkliche Umsetzung. Schleifen, Polieren, Programmieren – jeder im eigenen Tempo, die persönliche Entwicklung steht im Vordergrund.

Für Sandra wurde aus ihrer Leidenschaft zu Ordnung und Struktur auch eine Leidenschaft für das Handwerk der Feinoptikerin. Die zahlreichen Facetten des Berufs bieten einen Einstieg für viele Jugendliche. Vielleicht passen auch Deine Talente dazu? Finde es heraus!

Weitere Informationen und die Möglichkeit, Dich für eine Ausbildung zu bewerben, findest Du hier: www.zeiss.de/ausbildung

| AUSSTELLUNG |



Neo Rauch geht in die Verlängerung

BEIM EINTRITT IN DIE GEWÖLBEHALLE DES SCHLOSSES HEIDECKSBURG empfangen den Gast so einige, zum Staunen und Schauen verleitende großformatige Werke des Künstlers Neo Rauch: Die Erwartung (2017/li.) sowie das titelgebende Werk »Das Wehr« (2018).

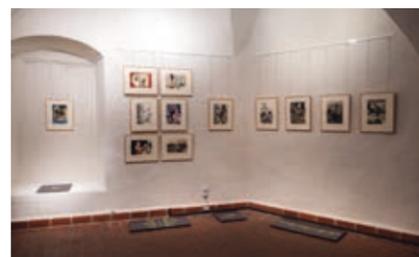
WEGEN DES GROSSEN ERFOLGS ist die Ausstellung in der Gewölbhalle von Schloss Heidecksburg weiter zu sehen – ein echter Hingucker und Anziehungspunkt.

Seit 16. Oktober widmet das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg in Rudolstadt seine neue Ausstellung **Neo Rauch**, dem bedeutendsten Vertreter der Neuen Leipziger Schule, und knüpft damit an die Tradition moderner und zeitgenössischer Kunst im Residenzschloss an. Die Exposition versammelt unter dem Titel »Das Wehr« mehr als 70 Werke des 61-jährigen. Neben großformatigen Papierarbeiten des international erfolgreichen Malers gehört dazu auch eine große Anzahl kleinerer Werke aus dem Privatbesitz des Künstlers.

Dominiert wird die Gewölbhalle des Schlosses von durchkomponierten, sehr farbigen Großformaten, die sowohl in Farbigkeit als auch in Motivik an Rauchs Leinwand-Ge-

mälde erinnern. Die kleinformatischen, weniger bekannten Zeichnungen kommen ruhiger in Farbgebung, aber lockerer in der Ausführung daher. Sie stehen den großen Werken in nichts nach und bilden einen spannenden Dialog innerhalb der historischen Mauern.

Die Ausstellung des Leipziger Künstlers von Weltrang auf der Heidecksburg in Rudolstadt hatte bereits am ersten Wochenende Tausend Besucher angelockt. »Die Schau wird sehr gut angenommen. Wir sind mehr als zufrieden«, sagt die Direktorin des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg, Sabrina Lüderitz. Zwischenzeitlich kam es allerdings wegen zu hoher Corona-Zahlen zur deutlichen Einschränkung der Öffnungszeiten



DIE KLEINFORMATIGEN, WENIGER BEKANN- TEN ZEICHNUNGEN bilden in der Schau eine kongeniale Ergänzung zu den großen Arbeiten. Rauch selbst betitelt sie als »Beifang«.

ten und der Absage aller öffentlichen Veranstaltungen. So auch für die Sonderausstellung »Das Wehr«, deren Präsentation ursprünglich bis zum 16. Januar 2022 geplant war – einschließlich einem »Abschiedsbesuch« des Künstlers.

In Leipzig geboren, wuchs Neo Rauch, dessen Vater aus Gera stammt, in Aschersleben auf. Ab 1981 studierte er an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, zunächst fünf Jahre bei Arno Rink, danach war er bis 1990 Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Seine erste Personalausstellung richtete ihm 1991 die Leipziger Galerie am Thomaskirchhof aus, der noch im gleichen Jahr die Galerie Schwind in Frankfurt/Main folgte. (syo)

»» Neo Rauch: »Das Wehr« bis 24.04.2022, Gewölbhalle Schloss Heidecksburg
Do-So 10-16 Uhr
www.heidecksburg.de



»DAS STELLWERK« ist – typisch für Neo Rauch – vielschichtig umfangreich in den Aussagen und zeigt wahrscheinlich seine Eltern, die bei einem der aufsehenerregendsten Eisenbahn-Unfälle der DDR verstarben, als er noch ein Baby war. So wuchs er bei den Großeltern in Aschersleben auf.

Bildung tut gut – vhs goes hybrid!



Das Frühjahrs- und Sommersemester an der vhs Jena steht vor der Tür. Viele Kurse werden von nun an auch als Hybrid-Kurse angeboten – können also entweder von zuhause oder in Präsenz besucht werden. Anmeldungen sind ab sofort möglich. Natürlich

finden sich viele gewohnte, aber auch sehr viele neue Kursangebote im Programmheft, das derzeit in der Stadt verteilt mitgenommen werden kann. Ganz besonders soll auf die neue Themenreihe »Deutsch im Alltag« verwiesen werden. Möchten Sie sich in verschiedenen Alltagssituationen besser sprachlich ausdrücken oder mehr Hintergrundwissen über die deutsche Kultur in

unterschiedlichen Situationen erhalten? In kurzen, intensiven Kursen bildet ein Thema den Schwerpunkt – praxisrelevant, auf verschiedenen Sprachniveaus und in lockerer Atmosphäre. Der Blick ins Programmheft oder auf die Website lohnt sich.

»» www.vhs-jena.de

»Die Fantasie beflügeln«

Unter diesem Motto steht beim KLANG VON JENA am Sonntag, 6. Februar Fabrice Bollons klangvolles Orchesterstück »In Taros Welt« im Mittelpunkt. Am Vormittag präsentiert die Jenaer Philharmonie dem großen und kleinen Publikum ab 6 Jahren Ausschnitte aus der berauschenden Musikkollage über Werke u. a. von Ravel, Tschaikowski und Grieg. Im Konzertsaal wird aber nicht nur musiziert, sondern auch live gezeichnet

und im Anschluss dazu eingeladen, mit den Künstler:innen über die Thematik des Tages ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus kann kreatives Schaffen virtuell durch die Augen eines Künstlers erlebt werden. Im Nachmittagskonzert erklingt dann das gesamte Werk unter der Leitung des Komponisten (empfohlen ab 12 Jahren). Lassen wir unsere Fantasie beflügeln!



»» DER KLANG VON JENA № 2 – »Die Fantasie beflügeln« | 06.02.2022, 11 Uhr Vormittagsprogramm, 17 Uhr Nachmittagskonzert | Volkshaus Jena | www.jenaer-philharmonie.de



HANS FISCHER: Haus und Foto-Atelier Bischoff (27. Juli 1929)

»» »Wie ein Fenster in die Vergangenheit. Fotografien der Jenaer Fotografenfamilie Bischoff« | 04.02. – 24.04.2022
Stadtmuseum Jena
www.stadtmuseum-jena.de

Wie ein Fenster in die Vergangenheit

DIE NEUE AUSSTELLUNG DES STADTMUSEUMS JENA zeigt historische Fotografien der Fotografendynastie Bischoff aus der Zeit von 1871 bis 1946.

Über 100 Jahre in die Vergangenheit reicht die Reise zu einer Jenaer Familie, aus der über drei Generationen hinweg sechs Mitglieder in Jena Fotografen waren. Zu bestaunen sind ihre eigentümlich präsent anmutenden Atelierporträts, Aufnahmen von einem Jena aus vergangenen Tagen, der näheren und weiteren Umgebung und historische Do-

kumente, die die Familie und ihr Atelier als Teil der Stadtgeschichte bezeugen. Die Ausstellung vermittelt einen Eindruck von der Technik der frühen analogen Glasplattenfotografie, der Bildretusche, Werbestrategien und der Arbeitsweise von Fotograf:innen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Zur Ausstellung ist ein Begleitband erschienen.

Neuer Veranstaltungskalender Jena | Saaleland

An Veranstaltungen ist nicht zu denken? Gerade jetzt wollen wir unsere hiesige Kulturszene nicht vergessen, die so vieles zu bieten hat! Wir bleiben zuversichtlich, dass Sie bald wieder Konzerte, Lesungen, Ausstellungen u.v.m. in gewohnter Manier und Bandbreite besuchen können.

Und wenn Sie sich dann fragen: Was ist los in Jena und im Saaleland? Dann finden Sie hier die Antwort: Im neuen städtischen Veranstaltungskalender. Das Online-Portal im frischen Anstrich und mit neuem Daten-

banksystem steht bereit für eine reiche Palette kultureller Angebote. Veranstaltungen können kostenlos eingetragen werden, um die Reichweite der Plattform zu nutzen – zusätzlich zur Webseite werden die Einträge auch in der MeinJena-App, auf touristischen Seiten und bei weiteren Partnern ausgeliefert.

Bis bald auf den Tanzflächen, Tribünen und Theaterrängen in Jena und im Saaleland!



»» www.jena-veranstaltungen.de



Gute Filme
im ...

FEBRUAR

KINO
IM SCHILLERHOF
& AM MARKT

Im Februar haben wir die kleinen Kenneth Branagh – Festspiele. Denn während der sympathische nordirische Schauspieler seine neueste Agatha Christie – Verfilmung präsentiert, in der er selbstverständlich auch wieder die Hauptrolle des berühmten Detektivs Hercule Poirot übernommen hat, startet wenig später sein Drama „Belfast“. Mit dem Film verarbeitet er auf sehr berührende Weise seine frühe Kindheit in Nordirland und erzählt, was es für ein Kind bedeutet, für immer seine Heimat verlassen zu müssen. Karoline Herfurth freilich kann das auch, also Regie führen und die Hauptrolle spielen, und meistert das in „Wunderschön“ auf gewohnt leichtfüßige, intelligente und fraulich freche Weise.

Wir sehen uns im Kino!

M
AM MARKT

SONDERTERMINE

06.02. 19:30 **Chihiros Reise ins Zauberland** Der Klang von Jena

14.02. 15:00 **Wanda, mein Wunder** Seniorenkino

17.02. 20:00 **Citáda** Queerfilmmacht

SH
IM SCHILLERHOF

SONDERTERMINE

22.02. 10:00 **Tod auf dem Nil** Seniorenkino

Licorice Pizza

Ist das schon die Midlife Crisis? Oder doch eher eine Form der Gelassenheit, die mit dem Alter werden kommt? Als radikaler Regisseur gestörter Männlichkeit war Paul Thomas Anderson bislang bekannt, sein neunter Spielfilm zeigt ihn nun in einem Maße entspannt, wie man es nicht gekannt und auch nicht erwartet hat. Gleichzeitig entwirft er ein Sittenbild der „Traumfabrik“, zeigt beiläufigen Sexismus und Rassismus, Vorurteile gegenüber Minderheiten, Andeutungen von Gewalt, die unter der schönen, glatten Oberfläche sitzt.

Wir schreiben das Jahr 1973: Als der 15-jährige Gary Valentine die Foto-Assistentin Alana Kane erblickt, ist es um ihn geschehen. Obwohl sie zehn Jahre älter ist, überredet der selbstbewusste Teenager sie zum Abendessen in seinem Stammrestaurant. Bezahlen ist für ihn kein Problem, denn Gary ist sowohl Kinderdarsteller als auch angehende Entrepreneur, der bereits seine eigene PR-Firma gegründet hat. Alana und Gary freunden sich daraufhin immer enger miteinander an, gründen ein gemeinsames Wasserbett-Geschäft und können fortan nicht mehr ohne einander, doch das aufregende Leben im San Fernando Valley folgt eigenen Gesetzen.

USA 2021, 133 Min
Regie & Buch: Paul Thomas Anderson
mit Alana Haim, Cooper Hoffmann, Sean Penn, Tom Waits, Bradley Cooper



Alle Spielzeiten finden Sie hier:
www.schillerhof.org
www.kinoammarkt.de

Helmholtzstr. 1
www.schillerhof.org
Tel. (03641) 267 70 84



Markt 5
www.kinoammarkt.de
Tel. (03641) 23 61 303

Anzeige



Wunderschön

ab 03.02. bei uns

Frauke steht kurz vor ihrem 60. Geburtstag und findet sich von Tag zu Tag weniger schön. Ihr Mann hat derweil andere Probleme: Seit seiner Pensionierung weiß er nichts mit sich anzufangen. Ihre gemeinsame Tochter Julie will als Model groß durchstarten und versucht krampfhaft, dem Schönheitsideal der Branche zu entsprechen, während die Schülerin Leyla sich nichts mehr wünscht als Julies Leben zu führen. Julies Schwägerin Sonja dagegen kämpft mit den Folgen ihrer zwei Schwangerschaften, was deren Mann Milan total unterschätzt. Doch Sonjas beste Freundin sieht das pragmatisch: Männer und Frauen werden nie gleichberechtigt miteinander umgehen können, basta! Ihr Kollege Franz allerdings möchte sie gern vom Gegenteil überzeugen. Selbstbild, Fremdbild und wie wir unseren eigenen Wert bestimmen sind die großen Themen, die leicht und sehr unterhaltsam verhandelt werden.

Deutschland 2020, 132 Min
Regie: Karoline Herfurth
mit Martina Gedeck, Joachim Król, Emilia Schüle, Dilara Aylin Ziem, Karoline Herfurth, Friedrich Mücke, Nora Tschirner, Maximilian Brückner

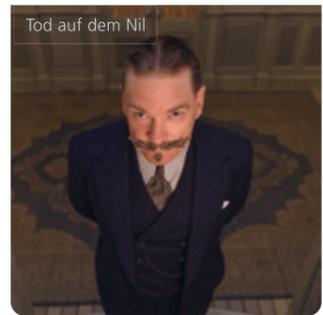


Tod auf dem Nil

ab 10.02. bei uns

In der Neuverfilmung des Agatha-Christie-Romans führt wiederum Kenneth Branagh Regie und übernimmt auch die Hauptrolle, aber schließlich wurde ja bereits am Ende von „Mord im Orient-Express“ angedeutet, dass Hercule Poirot anschließend Richtung Ägypten aufbricht. Hercule Poirot schließt sich dort einer bunt gemischten Reisegruppe an, die auf einem Dampfer den Nil bereist. Auf der Fahrt kommt es zum Mord an der schönen und reichen Linnet Doyle, doch die Hauptverdächtige – Jacqueline de Bellefort, der Linnet ihren Verlobten Simon Doyle weggeschnappt hat – hat zum Tatzeitpunkt ein Alibi. Poirot nimmt die Ermittlungen auf und muss unter den zahlreichen anderen Verdächtigen, darunter Linnets Dienstmädchen Louise Bourget, ihr Treuhänder Andrew Katchadourian und die berühmte Marie Van Schuyler, den Täter finden oder die Täterin ...

USA 2021, 132 Min
Regie: Kenneth Branagh
mit Kenneth Branagh, Gal Gadot, Emma Mackey, Armie Hammer, Rose Leslie



Belfast

ab 24.02. bei uns

Im August 1969 wurde der Nordirlandkonflikt blutig. Die katholische Mehrheit hatte genug davon, seit Jahrzehnten von der protestantischen Minderheit unterdrückt zu werden und ging auf die Barrikaden. Wie aus heiterem Himmel endete mit diesen Ereignissen die Kindheit des damals neunjährigen Kenneth Branagh, der im Film nur Buddy genannt wird. Lose Episoden seiner Kindheit beschreibt Branagh, zeigt wie Buddy die sich verändernde Situation wahrnimmt, wie seine Eltern unabsichtlich zwischen die Fronten geraten und die Familie in Belfast keine Zukunft mehr hat. Dass Buddy wenig begeistert ist, den Orten seiner Kindheit den Rücken zu kehren ist klar, aber vor allem sind es seine geliebten Großeltern, die zu verlassen ihm widerstrebt.

Branaghs in schwarzweiß gedrehter autobiographischer Film mit viel Humor und mancher Sentimentalität ist eine Ode an die irische Seele und gilt als heißer Oscar-Kandidat. Kein Wunder, denn Branagh erzählt mit leichter Hand eine Coming-of-Age-Geschichte voller skurriler Momente und sanft verpackter Lebenslektionen. Sein junger Hauptdarsteller Jude Hill agiert dabei in seinem ersten Film mit beeindruckender Souveränität zwischen Schauspielstars. Die politischen Dimensionen des Nordirlandkonflikts bleiben praktisch außen vor und werden durch ein Konstrukt ersetzt, dass es Branagh ermöglicht, keine Position zu beziehen: Nicht zwischen Katholiken und Protestanten entsteht hier der Streit, sondern zwischen zwei Protestanten, um bei der erklärten Absicht zu bleiben, das Leben eines Neunjährigen ganz aus Kindheitsperspektive zu erzählen.

Michael Meyns

GB 2021, 98 Min
Regie & Buch: Kenneth Branagh
mit Jude Hill, Caitriona Balfe, Judi Dench, Jamie Dornan, Ciarán Hinds



Das Mädchen mit den goldenen Händen

Ein kleines Provinzstädtchen im Osten des Landes im Jahr 1999, einer Zeit der Umbrüche, die die einen mehr, die anderen weniger gut überstanden haben. Gudrun feiert ihren 60. Geburtstag, als sie erfährt, dass das alte verfallene Herrenhaus, das zu DDR-Zeiten als Kinderheim gedient hat und in dem auch sie aufgewachsen ist, verkauft werden soll. Sie möchte das Anwesen retten und einem neuen Zweck zuführen. Derweil sucht auch ihre Tochter nach einem Stück Vergangenheit. Sie will endlich wissen, wer ihr leiblicher Vater ist, aber ihre Mutter schweigt eisern. Es ist eine schwierige Geschichte, die die Schauspielerin Katharina Marie Schubert in ihrem Regiedebüt erzählt. Ist es Wehmut oder eher Nostalgie, mit der auf die Vergangenheit geblickt wird? Die Erinnerung ist gülden ... Man kann sich daran klammern, man kann sich dem Gefühl der Nostalgie ganz und gar hingeben, aber damit einher geht immer auch etwas Bittersüßes. Weil sich nichts mehr ändern lässt. Vielleicht auch deswegen sind die Erinnerungen an früher umso süßer, weil wir sie verfälschen und verändern, weil wir die rosarote Brille aufsetzen und die Dinge, die unschön und vielleicht sogar beängstigend waren, einfach ausblenden. So ergeht es auch Gudrun, die an die Zeit im Kinderheim mit einem wohligen Gefühl zurückdenkt. Darum will sie dieses Haus retten, aber ergibt es wirklich noch Sinn? Dennoch kann man sie verstehen. Man fühlt sich in diesem Film auch irgendwie verstanden, denn jeder hat im Leben etwas, das dem entspricht, was dieses alte Haus für Gudrun ist.

Peter Osteried

Deutschland 2021, 102 Min
Regie + Buch: Katharina Marie Schubert
mit Corinna Harfouch, Birte Schnöink, Peter René Lüddecke, Jörg Schüttauf



DOKUMENTATION



Der Alpinist

Seine Kletter-Touren sind der Inbegriff des Solo-Abenteurers und absoluter Freiheit, aber auch lebensgefährlicher Bergbesteigungen, die ihresgleichen suchen. Die Rede ist vom kanadischen Alpinisten Marc-André Leclerc, der sich, bis zu seinem tragischen Tod im Jahre 2018 im Alter von 25 Jahren, auf abgelegene Steilwände spezialisiert hatte. Seine erste große Solo-Begehung gelang Leclerc an einer der schwersten Routen der Welt: am über 3000 Meter hohen Granitberg Cerro Torre an der argentinisch-chilenischen Grenze. Zu jener Zeit war Leclerc gerade einmal 23 Jahre alt. Dessen Fähigkeiten, Filigranität und Unerschrockenheit zeigen sich vor allem im Eis und Schnee. Der Solo-Free-Kletterer liebt die erschwerten Bedingungen hoch oben in Gipfelnähe, wenn Stürme, Eiszapfen und Glätte dem Extremsportler alles abverlangen. Wichtig bei einer Sport-Doku aber ist immer auch, die Menschen hinter ihren Leistungen sichtbar zu machen. Es geht darum, ein Gefühl und Verständnis für ihren Antrieb und die Motivation zu schaffen.

Mortimer gelingt dies in erster Linie mit vielen Gesprächen, die er mit Leclercs Familienmitgliedern, der Lebensgefährtin und Freunden führt. Sie alle zeichnen das Bild eines zurückhaltenden, introvertierten Menschen, der sich beim Klettern schon immer am wohlsten fühlte. Am liebsten allein. Und Leclerc selbst erweist sich in den Interviewpassagen als entspannter, sympathischer Zeitgenosse, der sich von vielen seiner Kollegen allein schon in der (Außen-) Darstellung und Präsentation unterscheidet.

Björn Schneider

USA 2021, 92 Min
Regie: Peter Mortimer, Nick Rosen



Kinderkino
im Schillerhof



Encanto

Familie Madrigal ist eine ganz besondere Sippe! In der Idylle der Berge Kolumbiens lebt die Großfamilie in einem magischen Haus, das mit wundervollen Klängen und jeder Menge unerwarteter Zaubereien für Überraschungen sorgt. Aber nicht nur das Haus sprüht voller Magie, sondern auch die Bewohner selbst. Alle Mitglieder der Familie besitzen außergewöhnliche Fähigkeiten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Während einige Heilzauber anwenden können, sind andere übermenschlich stark oder können sich in jede Person verwandeln, die sie wollen. Nicht zu vergessen, die Fähigkeit, mit Tieren zu sprechen. Nur die schüchterne Mirabel sticht durch ihre Normalität aus der Familie heraus. Aber für das Mädchen wird ihre „Talentslosigkeit“ jedoch zum wichtigen Schlüssel, als sie ihr Zuhause und ihre Familie retten und über sich hinauswachsen muss. Ein farbenprächtiges Musical über eine Familie, die nur an der Oberfläche perfekt ist.

ANIMATION, FSK 0, empf. ab 8
USA 2021, 103 Min
Regie: Byron Howard, Jared Bush, Charise Castro Smith

Clifford
der große rote Hund

Als die lebensfrohe Emily Elizabeth von dem geheimnisvollen Mr. Bridwell einen kleinen roten Welpen namens Clifford geschenkt bekommt, hätte sie es nie für möglich gehalten, dass sie eines Tages ihr New Yorker Appartement mit einem riesigen, drei Meter großen Hund teilen würde – und das quasi über Nacht! Was kann sie also tun, um ihren Clifford bei sich zu behalten, ohne dass ihre Wohnung aus allen Nähten platzt? Während ihre alleinerziehende Mutter geschäftlich unterwegs ist, begeben sich Emily und ihr quirliger Onkel Casey auf eine zauberhafte Reise. Gemeinsam erobert das ungleiche Trio New York, und Clifford beweist der Welt, was es bedeutet, ein großes Herz zu besitzen. Basiert auf den Kinderbüchern von Norman Bridwell.

ANIMATION, FSK 0, empf. ab 8
USA 2021, 97 Min
Regie: Walt Becker

Filmkritiken aus www.programmkino.de - Mit freundlicher Genehmigung der AG Kino. Fotos: Verleiher

| AUSSTELLUNG |

Eine Künstlerin und ihre Tiere



Foto: Helene Rimbach

MIT DER SONDERAUSSTELLUNG »TIERPORTRÄTS. ZEICHNUNGEN VON HELENE RIMBACH« startet das Naturkundemuseum Erfurt sein Jubiläumsjahr.

Mit Helene Rimbach präsentiert das Naturkundemuseum eine außerordentlich begabte junge Künstlerin aus Thüringen. Schon seit ihrer Grundschulzeit interessiert sich Helene Rimbach für künstlerisches Gestalten. Von 2010 bis 2019 besuchte sie die Kinder- und Jugendkunstschule in Bad Liebenstein. Sie ist in ihren Stilrichtungen sehr vielseitig. Von naturalistisch bis abstrakt hat sie alles in ihrem Repertoire. In der Ausstellung ist eine Auswahl ihrer Bilder zu sehen, die die Vielfalt ihrer verschiedenen Malstile zeigt.

Schwerpunkte der Arbeit von Helene Rimbach sind Porträts und Tierdarstellungen. Im Jahr 2017 konnte sie, im Alter von 15 Jahren, als jüngste Künstlerin erstmals an der Ausstellung »Moderne Vogelbilder – MoVo« des Museums Heineanum in Halberstadt teilnehmen. Bei dieser Ausstellung trat sie in den Wettbewerb mit gestandenen Tierma-

lern aus ganz Deutschland und belegte beim Wettbewerb um den »Silbernen Uhu« den zweiten Platz.

2019 stellte sie das Titelbild für die »Vogelwarte« zur Verfügung, einer Ornithologischen Zeitschrift, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz erscheint. Für den im Frühjahr 2022 erscheinenden Thüringer Brutvogelatlas malte sie ebenfalls das Titelmotiv.

Helene Rimbach wurde 2002 in Bad Salzungen geboren und wohnt in Bad Liebenstein in Thüringen. Sie ist Studentin der Architektur an der Bauhaus-Universität in Weimar. (flb)

»Tierporträts. Zeichnungen von Helene Rimbach«
11.02. bis 24.04.2022,
Naturkundemuseum
Erfurt

www.naturkundemuseum-erfurt.de

| THEATER ERFURT |

Von Freiheit, Kunst und Macht

»HOFFMANNS ERZÄHLUNGEN« VON JACQUES OFFENBACH feiert Premiere am Theater Erfurt.



SZENE AUS »Hoffmanns Erzählungen«

Der Komponist Jacques Offenbach konnte das Werk zu Lebzeiten nicht mehr vollenden. Er hinterließ eine unvollständige und unübersichtliche Materialsammlung, die im Laufe ihrer Aufführungsgeschichte immer wieder neu sortiert, gekürzt und ergänzt wurde. Ausgangspunkt des Werks sind eine Reihe von Erzählungen des Künstlers und Multitalents E.T.A. Hoffmann. Hoffmann war nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Jurist, Komponist, Dirigent, Musikkritiker, Zeichner sowie Karikaturist tätig und erfand sich immer wieder neu. Seine fantasievollen, schrägen und satirischen Geschichten, die in »Hoffmanns Erzählungen« verarbeitet wurden, hielten der Gesellschaft den Spiegel vor, regelmäßig legte er sich mit den politischen Mächten seiner Zeit an.

Die Erfurter Neuinszenierung von Balázs Kovalik betrachtet in einer tragikomischen Politsatire das Verhältnis von Macht und Freiheit. Kovalik war viele Jahre in Ungarn ein angesehener Regisseur, bevor er aus politischen Gründen seine Heimat verlassen musste und seit einigen Jahren

als Regisseur in Deutschland große Erfolge feiert. Jacques Offenbachs »Les Contes d'Hoffmann« (Originaltitel) gilt als Opéra-fantastique in fünf Akten, das Libretto stammt von Jules Barbier nach dem Schauspiel von Jules Barbier und Michel Carré. Die Uraufführung erfolgte in Paris 1881. In Erfurt ist diese zurzeit nur selten gespielte Oper des sogenannten Operettenkönigs Jacques Offenbach in französischer Sprache selbstverständlich mit Übertiteln zu erleben. Die musikalische Leitung obliegt Yannis Pouspourikas. Für die Inszenierung zeichnet Balázs Kovalik, fürs Bühnenbild Hermann Feuchter und für die Kostüme Sebastian Ellrich verantwortlich. Viel Spaß! (syo)

»Hoffmanns Erzählungen«
bis 10.04.2022, Theater
Erfurt

Vorstellungen im Februar:
05.02., 19 Uhr, am 11.02.,
19.30 Uhr und am
27.02.2022, 15 Uhr

Karten und mehr:
www.theater-erfurt.de

Foto: Lutz Edelhoff
Fotos: Andreas Schläger / Cristina Marx, Grafik: grafikdesignerinnen / Griebach & Tresckow

| DNT WEIMAR |

Psychogramm eines Tyrannen

WEIMARER ERSTAUFFÜHRUNG: Detlev Glanerts Musikdrama »Caligula« erlebt am 12. Februar 2022 im Großen Haus des DNT Weimar seine Premiere.

Ein geliebter Mensch stirbt und die ganze Welt gerät aus den Fugen – so auch für den römischen Kaiser Caligula, den der Verlust seiner Schwester und Geliebten Drusilla aus dem Gleichgewicht bringt. Die schmerzvolle Erfahrung weckt in ihm die Überzeugung, dass das menschliche Dasein einzig darin besteht, zu sterben und nicht glücklich zu sein. Damit glaubt er sich im Besitz der EINEN Wahrheit, deren Unerträglichkeit alle um ihn herum ebenfalls spüren sollen. Sich selbst dagegen behauptet Caligula als den EINEN wahrhaft freien, unabhängigen Menschen, dessen Handeln und Taten die Welt vermeintlich verbessern werden. Getrieben von dem Zwang, Unmögliches wahr machen zu wollen, schlägt seine hoffnungsvoll begonnene Herrschaft in unberechenbare Tyrannei um, der erst seine Ermordung ein Ende setzt.

Detlev Glanert gehört zu den meistgespielten zeitgenössischen Opernkomponisten in Deutschland. In seinem 2006 mit großem Erfolg uraufgeführten Musikdrama »Caligula« frei nach Albert Camus' gleichnamigem Schauspiel zeichnet er das Psychogramm des titelgebenden Tyrannen. Die Musik dringt tief in das Innenleben, den in Unwucht geratenen Seelenzustand des berühmt-berüchtigten Herrschers ein, durch dessen Augen und Ohren das Publikum auch alles Äußere, die Welt und die Menschen um ihn herum wahrnimmt. Für Glanert ist dabei das Orchester selbst Caligula, sein Puls, seine Muskeln, sein Gehirn, sein »musikgewordener Körper«. Es gibt die leisen kammermusikalischen Töne, aber auch orgiastische Explosionen, die der erste Kapellmeister Andreas Wolf in der Weimarer Erstaufführung mit der Staatskapelle

Weimar entfalten wird. In der Titelpartie ist Oleksandr Pusniak zu erleben. Die Regie übernimmt Dirk Schmeding, der als Regieassistent am DNT seine Theaterlaufbahn begonnen hat und nun als international gefragter Regisseur nach Weimar zurückkehrt. (sle)

»Caligula«
Oper von Detlev Glanert frei nach
Albert Camus

Premiere: 12.02.2022, 19.30 Uhr, Großes Haus

Weitere Vorstellungen: 25.02., 06., 11. und 26.03., 14. und 28.04., 06.06.2022

Leidenschaft des Spiels

AUSBLICK: Weimarer Wochenenden für aktuelles Musiktheater vom 10. bis 19. März 2022 im e-werk weimar.

Zwischen Winterende und Frühlingsanfang präsentieren das Deutsche Nationaltheater und die Staatskapelle Weimar an zwei Wo-



ZU GAST BEI PASSION :SPIEL: Das Opera Lab Berlin zeigt am 18. & 19.03. Karlheinz Stockhausens »Stimmung« als Musiktheater

chenenden im e-werk weimar experimentelles, innovatives und in die Zukunft weisendes Musiktheater. »Passion :SPIEL« rückt die Leidenschaft des Spiels ins Zentrum; soll Labor, Experimentierfeld, Institut für die Zukunft und nicht zuletzt Spielplatz sein für einen kreativ-explosiven Austausch zwischen Künstler*innen des Musiktheater-Ensembles und der Staatskapelle, Akteur*innen der freien Szene und dem künstlerischen Nachwuchs der Weimarer und Leipziger Musikhochschulen. In Eigenproduktionen und Gastspielen trifft dabei opulentes Welttheater auf intimes Spiel, klingende Zeremonie auf rauschendes Fest. Spielerisch und leidenschaftlich, mit au-



Bergewöhnlichen Hör- und Seherfahrungen für das Publikum! (sle)

»Passion :SPIEL«
Weimarer Wochenenden für aktuelles
Musiktheater
10.-19.03.2022 im e-werk weimar

Mehr dazu unter www.nationaltheater-weimar.de/passion-spiel.php

Weitere Termine, Informationen und Karten unter: www.nationaltheater-weimar.de

| BUCHTIPP |



GUNNAR CYNYBULK

DER BERLINER KANON VERLAG HAT EINEN LITERARISCHEN SCHATZ GEHOBBEN UND LÄSST DIE LESENDE ÖFFENTLICHKEIT DARAN TEILHABEN: 1996, ein Jahr bevor sein Leben von großen Krisenmomenten heimgesucht wurde, begann Manfred Krug, ein Tagebuch zu führen, dem er alles, was ihn beschäftigte, anvertraute. Auch wenn er es zu Lebzeiten wie seine Augäpfel hütete, war es dennoch ausdrücklich zur späteren Veröffentlichung bestimmt. Diese Aufzeichnungen stellen nun nichts weniger als eine Sensation dar. Näheres zu den Umständen der Veröffentlichung erfragten wir bei Verleger Gunnar Cynybulk.

Höchst produktive Mischung aus Textsensibilität, Exaltiertheit und Scheue

Wie ist denn der Kanon Verlag an diesen literarischen Schatz Manfred Krugs gekommen?

CYNYBULK: Ich kenne die Herausgeberin des Tagebuchprojekts Krista Maria Schädlich, Manfred Krugs langjährige Lektorin und Vertraute, schon einige Jahre. Wir sind befreundet, und ich schätze sie und ihre Art zu arbeiten. Literatur und Leben sind bei ihr eins, ohne sie gäbe es unsere Ausgabe nicht. Als ich unseren Verlag gründete, erfuhr ich von Krista, dass Krug jahrelang fleißig Tagebuch geschrieben hat. Da Manfred Krug und seine früheren Bücher zu den wichtigen biografischen Meilensteinen meiner Familie zählen, war ich sofort hellhörig und habe mein Interesse bekundet, bei Herausgeberin und den Kindern Manfred Krugs. Ich bin sehr froh und stolz, dass man mir das Vertrauen ausgesprochen hat, dieses ungewöhnliche Werk in mehreren Bänden publizieren zu dürfen.



MANFRED KRUG

Wie kam es, dass Manfred Krug 1996 damit begonnen hat, Tagebuch zu schreiben? Gab es dafür einen konkreten Anlass?

CYNYBULK: Krug hat schon 20 Jahre zuvor Tagebuch geschrieben, siehe sein berühmtes Buch »Abgehauen«. Ich glaube, dass er in beanspruchenden Zeiten diese Form der Selbstvergewisserung, des Zeugnisablegens für sich brauchte. 1996/97 war er wieder in einer kritischen Lebensphase, diesmal nicht politisch, sondern eher privat. Sein Intimleben war turbulent, sein bester und vielleicht einziger Freund Jurek Becker war ster-

benskrank. Krug selbst fühlte sich alt und müde. Gleichzeitig war er gerade Vater einer jungen Tochter geworden und feierte als Autor Erfolge, auch sein Ruhm als Schauspieler wuchs stetig an. Der Widerspruch zwischen den beiden Persönlichkeiten, der öffentlichen und der privaten, hat sein Schreiben befeuert, würde ich sagen. Es geht ihm ja nicht allein so, wie die nicht wenigen guten Bücher von schauspielernden Schriftstellern zeigen, Selge, Meyerhoff, Berkel, um nur ein paar zu nennen. Diese Mischung aus höchster Textsensibilität, Exaltiertheit und Scheue ist produktiv.

In welcher Form liegen die Tagebücher eigentlich vor, und wie viele sind es insgesamt?

CYNYBULK: Krug tippte die Geschehnisse des Tages in seinen »Zuse«, so nannte er seinen Computer. Das war kein Laptop, sondern ein Apple Macintosh, der

in seiner »Werkstatt« genannten Zweitwohnung im Durchgangszimmer stand. Dort schrieb er emsig, auch mitten in der Nacht. Wenn er auf Tournee war oder Engagements hatte, machte er sich Notizen, die er später übertrug. Die Tagebucheinträge umfassen mehrere Tausend Seiten und sind von ihm bis kurz vor seinem Tod fortgeführt worden. Sie enden im Jahr 2015. Einzelne Jahrgänge hat er ausgedruckt und in Aktenordnern verwahrt.

Tagebücher sind ja bekanntermaßen sehr persönliche Textzeugnisse: Waren jene Krugs dafür bestimmt, von einer breiten Öffentlichkeit gelesen zu werden?

CYNYBULK: Zu seinen Lebzeiten hat Manfred Krug die Tagebücher gehütet wie seinen Augapfel, niemand durfte sie lesen. Als er einen Schlaganfall hat, von dem und dessen gravierenden Folgen im letzten Viertel des Buches die

Rede ist, gilt sein erster Gedanke dem Computer: Ich schaffe es nicht, ihn auszuscalen, jemand muss das tun, ohne das Intime zu lesen. Doch Krug hat die Ta-

gebücher ausdrücklich für eine spätere Veröffentlichung vorgesehen. Ein Hinweis darauf findet sich unter dem Datum des 2.12.1997. Dort heißt es:

»Mir fällt ein: sollte ich schneller wegsterben als erhofft, und sollte sich ein Verlag finden, der diese Notizen drucken will, so wäre es gut, wenn ein ordentlicher Schreiber das Ganze ein bißchen einköcheln würde.«

Mit Kanon hat sich ein Verlag gefunden, und »eingeköchelt« wurde bloß das, was Krug selbst persönlichrechtlich oder anstandshalber ausgelassen hätte. Sonst sind die Tagebücher, auch in der Rechtschreibung, so belassen worden wie vorgefunden.

Was, meinen Sie, sind besondere oder gar herausragende Facetten dieser Tagebücher?

CYNYBULK: Manfred Krug ist 2016 gestorben, und er hat bei den Menschen eine Lücke hinterlassen. So ein Original

Stadtmagazin 07 verlost 3 Mal das Buch »Ich sammle mein Leben zusammen«. Zusendungen bitte bis zum 25.02.2022 per E-Mail an: leserpost@stadtmagazin07.de
Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

wie er wird heute vielleicht mehr denn je vermisst. Warum? Weil er unbeugsam und frech war. Weil er so rührend und elastisch singen konnte und seine Figuren nicht nur gespielt hat, er war die Figur. Er war der größte deutsch-deutsche Star, eine Ikone in West wie Ost, Nord wie Süd. In seinen Tagebüchern bleibt er lebendig, in all seiner Widersprüchlichkeit. Beginnt sein Jahr 1996 noch als annus mirabilis mit der heimlichen Freude über die neugeborene uneheliche Tochter, wird 1997 zum annus horribilis. Krugs Jahre 96/97 sind spannend wie ein Krimi. Zugleich stellen sie wertvolle Zeugnisse einer in Vergessenheit geratenen Vergangenheit dar: der Boom der Telekom-Aktie, Lady Dianas Tod, dass Armin Müller-Stahl den Oscar nicht gewonnen hat – all das und vieles mehr findet sich darin aufgehoben. Manfred Krug liebte intensiv, und er stieß viele vor den Kopf. Er verlangte gutes Geld und spendete etliches davon heimlich, etwa an die Überlebenden des KZ Ravensbrück. Er war engstirnig und großzügig, sanft und gemein. Er war ein

wie er wird heute vielleicht mehr denn je vermisst. Warum? Weil er unbeugsam und frech war. Weil er so rührend und elastisch singen konnte und seine Figuren nicht nur gespielt hat, er war die Figur. Er war der größte deutsch-deutsche Star, eine Ikone in West wie Ost, Nord wie Süd. In seinen Tagebüchern bleibt er lebendig, in all seiner Widersprüchlichkeit. Beginnt sein Jahr 1996 noch als annus mirabilis mit der heimlichen Freude über die neugeborene uneheliche Tochter, wird 1997 zum annus horribilis. Krugs Jahre 96/97 sind spannend wie ein Krimi. Zugleich stellen sie wertvolle Zeugnisse einer in Vergessenheit geratenen Vergangenheit dar: der Boom der Telekom-Aktie, Lady Dianas Tod, dass Armin Müller-Stahl den Oscar nicht gewonnen hat – all das und vieles mehr findet sich darin aufgehoben. Manfred Krug liebte intensiv, und er stieß viele vor den Kopf. Er verlangte gutes Geld und spendete etliches davon heimlich, etwa an die Überlebenden des KZ Ravensbrück. Er war engstirnig und großzügig, sanft und gemein. Er war ein

Mensch, und zu unserem Glück hat er dabei mitgeschrieben.

Wie gehen die Nachfahren Manfred Krugs mit der Veröffentlichung dieser doch auch sehr intimen Tagebücher um?

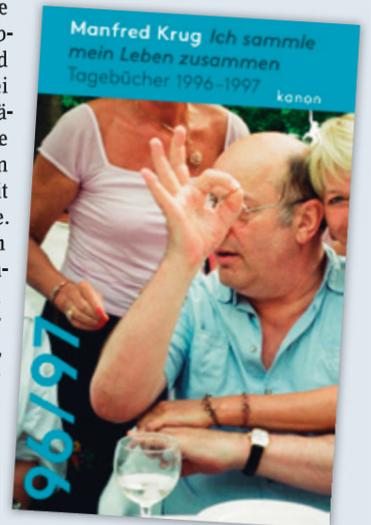
CYNYBULK: Sehr gut und bewundernswert offen. Sie wollen das Andenken des großen Schauspielers, Sängers und Autors pflegen und haben dabei durchaus unterschiedliche Väter in Erinnerung. Seine jüngste Tochter Marlene kennt eher den liebevollen »Papa«, der sie mit viel Zeit und Liebe beschenkte. Seine Tochter Fanny ist mit ihm getourt und hat ihn als Bühnenpartner erlebt. Für sie und den Sohn Daniel ist der Vater eher eine Respektsperson gewesen, die selten zu Hause war, angesichts von 300 Drehtagen im Jahr. Daniel Krug setzt seinem Vater auf besondere Weise ein Denkmal, indem er das Hörbuch von »Ich sammle meine Leben zusammen« eingelesen hat.

Wie viele weitere Veröffentlichungen der Tagebücher Manfred Krugs werden dieser ersten noch folgen?

CYNYBULK: Es ist geplant, die Jahrgänge 1998/98 im Frühjahr 2023 und ein Jahr später die Jahre 2000-2003 herauszu-

bringen. Es würde mich aber wundern, wenn es dabei bliebe. Der »Zuse« steckt voller Überraschungen, die es zu bergen gilt.

Vielen Dank für das Gespräch. Interview: Florian Görmar



» Manfred Krug: »Ich sammle mein Leben zusammen. Tagebücher 1996-1997« Kanon Verlag, 220 Seiten (geb.) Das 6 CDs umfassende Hörbuch wurde von Daniel Krug eingelesen



Besuchen Sie unsere Ausstellung in Gera - Langenberg!

PLAMECO Fachbetrieb Norbert Seegers
07552 Gera | Langenberger Str. 40
☎ 0365 42 0 82 84
Mo. - Fr.: 9 - 16 Uhr u. Sa. 9 - 12 Uhr

plameco.de

Ihre neue Spanndecke an einem Tag!



| INTERVIEW |

CORINNA HARFOUCH (67, »LARA«) STEHT SEIT MEHR ALS 40 JAHREN AUF DER BÜHNE und vor der Kamera, sie zählt zu den markantesten Schauspielerpersönlichkeiten des Landes. Im Kinofilm »Das Mädchen mit den goldenen Händen« (Kinostart: 17.02.), der in einer ostdeutschen Kleinstadt des Jahres 1999 angesiedelt ist, kämpft Corinna Harfouch als Lehrerin Gudrun gegen den Verkauf des örtlichen Waisenhauses an westliche Investoren. Sie ist selbst in dem alten Herrenhaus aufgewachsen und möchte es zum kulturellen Zentrum ausbauen. Ein Gespräch.



CORINNA HARFOUCH in »Das Mädchen mit den goldenen Händen«

»Ich höre sehr gern zu«

Frau Harfouch, wenn einem eine Kollegin ein Drehbuch anbietet, ist man dann sehr erleichtert, wenn es richtig gut ist? Andernfalls wäre es ja irgendwie peinlich ...

CORINNA HARFOUCH: (Lacht) Ich kannte Katharina Marie Schubert vom Deutschen Theater, wo wir in Gorkis »Wassa Schelesnowa« zusammen gespielt haben. Ich schätze sie sehr, auch als besonders kluge Kollegin. Dann hat sie mir dieses Buch gegeben. Ich hatte das Gefühl, dass das jemand aus dem Osten geschrieben hat. Als gäbe es die Kenntnis einer bestimmten Stimmungslage. Das fand ich sehr beeindruckend. Katharina hat sehr darauf gebaut und vertraut, dass so viele Menschen wie möglich aus dem Osten beteiligt sind. Das Drehen war dadurch auch so herrlich, weil es wie ein Klassentreffen war. Es herrschte eine fantastische Atmosphäre, auch durch die Besetzung. Katharina ist wunderbar und ich kann nur sagen, dass das eine wirklich große Freude mit ihr ist.

Im Film treffen Personen mit unterschiedlichen Blickwinkeln und Ansichten aufeinander, die man aber alle irgendwie verstehen kann. Fällt es Ihnen mit zunehmender Lebenserfahrung leichter oder schwerer, eine Position einzunehmen?

HARFOUCH: Schwerer. Erstmal glaube ich, dass mein Beruf darin besteht, mich in sehr verschiedene Ansichten, Leben und Charaktere einzufühlen und einzudenken. Das hat sich inzwischen in einer Art und Weise in mir ausgebreitet, dass es mir sehr schwer fällt so richtig: »Nein!« zu etwas zu

sagen. Mich interessieren Fragen wie: »So denkt er, aha. Wie kann das sein? Wie denkt sie? Wo kommt das her?« Diese Fragen begleiten mich pausenlos. Ich höre sehr gern zu. Dinge zu beurteilen ist heutzutage wirklich ein Sport. Jeder kann irgendwie ganz viel beurteilen. So krass, dass man staunt: »Oh Gott, woher weißt du denn das alles?« Das fällt mir mit mehr Lebenserfahrung schwerer, muss ich sagen.

Hatten Sie in der Zeit der Filmhandlung auch Schwierigkeiten mit dem Loslassen und Festhalten?

HARFOUCH: Dass man das in dieser Zeit so wahrgenommen hätte, glaube ich eher nicht. Aber ich denke schon, dass in dieser Zeit oder in der Zeit davor unendlich viele und grobe Fehler gemacht worden sind, die man nicht alleine damit entschuldigen kann, dass alles so schnell gehen musste. Kein Mensch weiß, warum das alles so schnell gehen musste und warum alles Mögliche geopfert wurde. Ich habe neulich einen Film von meiner Freundin Sabine Michel gesehen. Sie hat eine Dokumentation über die Frauen im Osten gemacht. Die Frauen im Osten waren nach der Wende einfach stark. Sie waren fast alle berufstätig, sie hatten etwas vor und haben sich etwas vorgestellt. Und sie dachten selbstverständlich, dass ihre Rechte aus der DDR bleiben und noch ein paar mehr dazu kommen. Dafür haben sie auch gekämpft. Sie wurden dann von Männern zurückgeschmeuchelt, die damals ja meistens Politik gemacht haben und diejenigen waren,

die wirklich etwas zu sagen hatten. Und das auf eine Art und Weise, die sehr verblüffend war. Keine Frau hatte damit gerechnet, dass es so wird, dass du arbeitslos bist, plötzlich eine Hausfrau sein sollst und nicht darüber bestimmen darfst, wann du deine Kinder bekommst und wann nicht. Dass du plötzlich alle möglichen Rechte verlierst. Das war unglaublich.

In einem Höhepunkt des Films spricht Gudrun davon, dass man den Menschen im Osten alles weggenommen hat was einmal von Wert war und die Lebensleistung der Menschen nicht gewürdigt wird. Sie stellt die Frage, ob es nicht etwas dazwischen geben kann. Spricht Sie Ihnen damit aus der Seele?

HARFOUCH: Absolut. Und von heute aus gesehen scheint das der Dreh- und Angelpunkt zu sein: Dass der Osten sich nicht so richtig in den Griff kriegen lässt und dass die Leute sich alle möglichen Widerstandsnischen suchen. Als Ostmensch ist die Karriere nicht glatt durchgegangen, bei keinem von uns. Das macht eine Lebenserfahrung aus, dass man nicht grundsätzlich auf »die da« vertrauen kann. Das konnte man vorher nicht und dann hat sich herausgestellt, dass man es jetzt auch wieder nicht konnte. Diese Erfahrung, die es im Osten sehr, sehr häufig gibt, macht so etwas Widerständiges aus..

Danke für das Gespräch.

Interview: André Wesche

| ANGESEHEN |

Neue Filme im Februar



Träume sind wie wilde Tiger



Ranji Ram (Shan Robitzky) ist um die 12 Jahre alt und lebt in der pulsierenden indischen Metropole Mumbai. Seine große Liebe gilt dem Bollywood-Kino und vor allem dessen Superstar Amir Roshan. Der Junge träumt davon, einmal neben seinem Idol auf der großen Leinwand zu tanzen. Dieser Wunsch rückt in weiteste Ferne, als sein Vater einen Job in Deutschland annimmt und die Familie nach Berlin umzieht. Während die Rams ein Quartier in einem seelenlosen Wohnturm beziehen, bleibt der geliebte Opa Daada (Irshad Panjatan) in der Heimat zurück. Ranji wird sofort mit der Ausländerfeindlichkeit des Vermieters, gemeinen Schulkameraden und einer offenbar verhaltens-

gestörten, gleichaltrigen Nachbarin konfrontiert. Und ausgerechnet jetzt gibt Filmstar Amir Roshan dem Nachwuchs eine Chance und ruft dazu auf, ihm Bewerbungsvideos zu schicken. Es winkt ein Auftritt in seinem neuen Film! Für Ranji steht außer Frage, dass er an dem Wettbewerb teilnimmt. Während sein Vater nur den Gesetzen der Mathematik vertraut, hält der Junge an seinen gewagten Träumen fest. Doch dann gerät sein äußerst einfallsreiches Musikvideo in die falschen Hände. Und der Einsendeschluss naht unerbittlich.

Der Titel »Träume sind wie wilde Tiger« ist ab sofort ein Synonym für allerbeste Unterhaltung für Groß und Klein. Der jugendliche Held der Bollywood-Hommage spielt einheimische Stars wie Simon Schwarz, Herbert Knaup und Nina Petri locker an die Wand. Ein Lichtblick in trüben Zeiten! (anw)

BUNDESSTART: 03.02.2022

www.wildbunch-germany.de/movie/traeume-sind-wie-wilde-tiger

The Sadness



Sie sind schnell. Sie sind hässlich. Und sie wollen nur eines: metzeln! Willkommen im Schreckensuniversum von »The Sadness«: Die Welt wird seit einem Jahr vom pandemischen Alvin-Virus gepiesackt, alles in allem ein recht zahloser Zeitgenosse. Auch die taiwanesischen Bevölkerung ist von den gesetzlichen Vorsichtsmaßnahmen zunehmend genervt und lässt es bei den Regeln ganz schön schleifen. Der Erreger nutzt die Gelegenheit, um wirkungsvoll zu mutieren. Infizierte Personen setzen im Handumdrehen die schlimmsten Mord- und Folterfantasien frei und leben sie hemmungslos aus. Während ihre Welt in einem Gewaltexzess versinkt, kämpfen die Liebenden Jim (Berant Zhu) und

Kat (Regina), die voneinander getrennt wurden, ums nackte Überleben. Ein infizierter Geschäftsmann und viele andere, schwarzzüngige Mordmaschinen haben allerdings entschieden etwas dagegen.

Horrorfilme im Allgemeinen und Zombiefilme – zu denen man »The Sadness« nur bedingt zählen kann – im Speziellen sind, wenn sie denn etwas taugen, immer ein Spiegel der gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse der Zeit, in der sie entstehen. Man muss aber nicht notwendigerweise weltbewegende Metaphern erkennen, um diesen blutigen Höllenritt des kanadischen Filmemachers Rob Jabbaz völlig auskosten zu können. Die charismatischen Darsteller, eine innovative Maske, Kamera und Schnitt in böser, furchtflößender Allianz und die effizienten Soundeffekte suchen hier ihresgleichen. (anw)

BUNDESSTART: 10.02.2022

www.capelight.de/the-sadness

Das Mädchen mit den goldenen Händen



In der ostdeutschen Provinz ist die Zeit in den letzten Tagen des 20. Jahrhunderts mancherorts noch immer stehengeblieben. Nicht alle empfinden das als Nachteil. Mit versonnener Blick streift Gudrun (Corinna Harfouch) durch das heruntergekommene Kinderheim, in dem auch sie einst aufgewachsen ist. Hier soll in Kürze ein rauschendes Fest abgehalten werden, denn Gudrun wird sechzig. Das Fest mit DDR-Flair gefällt den Gästen deutlich besser als der Jubilarin selbst, aber bekanntlich geht es immer noch schlimmer. Als die Nachricht durchsickert, dass der Bürgermeister (Jörg Schüttauf) das Waisenhaus an westliche Investoren verkaufen will, bricht für Gudrun

eine Welt zusammen. Sie träumt von einem kulturellen Treffpunkt in dem alten Gemäuer. Fortan wird sie von der Mission angetrieben, den Deal zu verhindern, den längst nicht alle Bürger kritisch sehen.

Schauspielerin Katharina Marie Schubert (»Wir sind die Neuen«) liefert mit diesem Drama ein famoses Debüt als Autorin und Regisseurin eines abendfüllenden Spielfilms ab. Selbst nicht östlich sozialisiert, stellt die Künstlerin eine große Offenheit und Sensibilität für Themen, Orte und Menschen unter Beweis. Der Film wird von einer Corinna Harfouch auf dem Gipfel ihres schauspielerischen Könnens getragen. Es ist nicht leicht, ihre Gudrun zu mögen. Und doch hegt man auch Sympathien für sie. Die große Stärke des Films liegt darin, dass selbst mit nur wenigen Pinselstrichen gezeichnete Figuren überzeugen. (anw)

BUNDESSTART: 17.02.2022

www.wildbunch-germany.de

Neues fürs Heimkino

Die Geschichte des CCC



»Alles ist eins. Außer der 0.« erzählt eine Geschichte digitaler Subversion: die Evolution des Chaos Computerclubs (CCC) – von seiner Gründung im Jahre 1981 bis heute, vom exklusiven Hacker-Club zu einer Instanz, die mittlerweile bei allen Fragen der Netzpolitik zu Rate gezogen wird. Am Anfang dieser Hacker-Kultur stand Deutschlands vermutlich erster digitaler Bürgerrechtler Wau Holland, der mit der Vision einer demokratischen digitalen Kultur und einer Handvoll an Mitstreitern vor 40 Jahren den CCC ins Leben rief – und sich alsbald durch spektakuläre Hacks und obskure Verstrickungen mit den Geheim-

diensten einen Namen machte. Als subversiver Hacker und leicht nerdiger Medienstar, aber auch als Datenkünstler, Netzpolitiker und Visionär einer demokratischen digitalen Kultur, der wahrscheinlich als einer der Ersten überhaupt in die Bedeutsamkeit der Digitalisierung für unser gesellschaftliches Zusammenleben erkannte, die diese mittlerweile »wie von allein« weltweit gewonnen hat. Der von Klaus Maeck und Tanja Schwerdorf geschaffene und in seiner Machart sehr wohlthuend und unterhaltsam gegen den Strich gebürstete Dokumentarfilm setzt der bekanntesten deutschen Hackervereinigung ein energiegeladen-eindrucksvolles Denkmal, das definitiv mehr als nur Einsen und Nullen: nämlich eine Bereicherung! (mei)

ALLES IST EINS. AUSSER DER 0. Seit 27.12.2021 auf DVD, Blu-ray und VoD

Wer sucht, der findet



Wenn der dänische Filmemacher Anders Thomas Jensen einen neuen Film vorlegt, kann man zweierlei ziemlich gewiss sein: Zum einen der Wiederbegegnung mit Mads Mikkelsen, Nikolaj Lie Kaas und Nicolas Bro, die schon seit »Dänische Delikatessen« (2003) zum festen Ensemble seiner Filme gehören. Zum anderen, dass eben jene Darstellertruppe einmal mehr zum Personal einer sich an Skurrilität und Schwarzhumorigkeit überschlagenden Komödie aus Jensens eigener Feder wird. Seinen Ausgangspunkt findet die Geschichte von »Helden der Wahrscheinlichkeit« mehr oder weniger bei Otto (Lie Kaas): der schrullige Wahrscheinlichkeitstheoretiker ist überzeugt davon, dass das tragische Zugunglück, dem er nur knapp entgangen ist, keineswegs ein Unfall war, sondern ein Anschlag einer gewalttä-

tig auftretenden lokalen Bikergang, der darauf abzielte, einen ihr lästigen Kronzeugen zu beseitigen. Bei der Polizei finden Ottos darbotene »Berechnungen« zur Erhärtung seiner These jedoch nur wenig Gehör. Was diesen jedoch nicht davon abhält, mit seinen beiden schrägen Kumpels Lennart und Emmenthaler spontan bei Markus, dem Mann einer der bei dem Unglück Verstorbenen aufzukreuzen. Der wiederum sofort Feuer und Flamme für Ottos Anschlagstheorie ist. Schließlich eröffnet diese ihm als Berufssoldat eine überaus willkommene Alternative zur ohnmächtigen Trauer: Rache! Und schon zieht das ungleiche Quartett los, um Gerechtigkeit in die Welt zu bringen – und eine ganze Welle an Irrwitz und Action loszutreten ... Skurril-lebendiger Film, der mit viel Charme und dunklem Witz die Grenzen zur Ernsthaftigkeit auslotet. Tipp. (mei)

HELDEN DER WAHRSCHEINLICHKEIT – RIDERS OF JUSTICE Seit 28.01.2022 auf DVD, Blu-ray und VoD

Nichts ist so wie es scheint



Es beginnt wie ein Märchen, nimmt dann die Züge eines Thrillers an und endet als Horrorhommage: Mit »Last Night in Soho« hat uns Regisseur Edgar Wright den wohl wendungsreichsten Kinofilm des vergangenen Jahres beschert. Landei Eloise (Thomasin McKenzie), von allen Ellie genannt, ist gerade dabei, sich den Traum ihres Lebens zu erfüllen. Sie entflieht der Provinz und zieht nach London, um Modedesign zu studieren. Nach ein paar Anlaufschwierigkeiten mietet Eloise sich bei einer älteren Dame ein und fühlt sich auf Anhieb wohl in deren Haus, das mit seinem charmant antiquierten Erscheinungsbild die Zeit vergangener Jahrzehnte am Leben zu erhalten scheint. Und tatsächlich ist Ellie alsbald so stark von ihrem neuen Zuhause angeregt,

dass sie sich fortan Nacht für Nacht träumend in die aufstrebende Sängerin Sandy (Anya Taylor-Joy) verwandelt, die im London der 1960er die Nacht zum Tag macht und sich in der Hoffnung, dass ihr so der Weg ins Showbusiness geebnet werden könnte, mit dem zwielichtigen Talentsucher Jack zusammentut. Doch dieser hat ganz eigene Karrierepläne für sie: statt Sängerin wird Sandy zur Prostituierten und jeder Versuch, diesem Schicksal zu entkommen, von Jack mit einer weiteren Eskalationsstufe an Gewalt bestraft. Ehe Ellie sich versieht, hat sich die anfänglich glamouröse Traumwelt in einen veritablen Alptraum verwandelt und zieht sie ohne Aussicht auf Entkommen immer weiter in seinen Bann... Audiovisuell mitreißender, stark besetzter Horrorfilm, der als Verbeugung vor dem London der Swinging Sixties wie auch als Huldigung des legendären Giallo prächtig funktioniert. (mei)

LAST NIGHT IN SOHO Seit 27.01.2022 auf DVD, Blu-ray und VoD

Schöne Bücher im Februar



Variante reiche Erzählerin

Weit über ein Dutzend Romane, etliche Erzählungen und Kurzgeschichten, Gedichte, Sachbücher, Kinderbücher und noch so manches mehr – was hat Margaret Atwood nicht schon alles veröffentlicht. Aktuell können sich deutschsprachige Fans über eine erstklassig zusammengestellte Best-of-Geschichtensammlung der kanadischen Schriftstellerin freuen. »Die Kunst des Kochens und Auftragens« enthält 33 handverlesene Stories, die ein hervorragendes Abbild der Bandbreite ihrer Themen liefern. Denn die Ausnahmeautorin »kann« nicht nur in Science Fiction, in Geschichten zum Verhältnis von Mann und Frau oder solchen zur Zukunft unserer Gesellschaft, sondern auch in Märchen oder erhabenen-schönen Prosa-Ausflügen in die rau-schöne Wildnis Kanadas. Sehr lesenswert! (mei)

➔ Margaret Atwood: »Die Kunst des Kochens und Auftragens. Gesammelte Erzählungen« Berlin Verlag, 352 Seiten (geb.)



Wirkmächtige Graphic Novel

Die gebrochenen Figuren Georg Büchners haben es ihm offenbar angetan: Nach »Woyzeck« ist mit »Lenz« binnen zweier Jahre gleich die nächste Büchner-Adaption des Comic-Künstlers Andreas Eickenroth erschienen. Großartig! Denn auch dieser Comicband, der auf einer posthum erschienenen Erzählung des jung gestorbenen Dichters beruht, überzeugt sehr. Mit ganzseitigen, ineinander verschachtelten und in ihrer Machart an Max Liebermann, Georg Grosz und Hieronymus Bosch erinnernden Bildtableaus lässt Eickenroth die Geschichte des unter Wahnvorstellungen und Realitätsverlust leidenden Lenz aufstehen, der sich zu einem Pfarrer in ein Walddorf flüchtet – und doch keine Rettung vor den inneren Dämonen findet, die ihn jagen. Sehr wirkmächtige Graphic Novel. (mei)

➔ Andreas Eickenroth: »Lenz« Edition 52, 80 Seiten (geb.)



Ein Bauer als Kaiser

Es ist der letzte Kolonialfeldzug auf afrikanischem Boden: 1935 versucht das faschistische Italien Äthiopien zu erobern. Wider Erwarten bildet sich im Land jedoch schnell eine Guerillabewegung heraus, die immer mehr an Zulauf gewinnt – und wie man sich allerorten erzählt, vom eigenen Kaiser Haile Selassie höchstpersönlich angeführt wird. Der sich allerdings nachweislich im britischen Exil befindet.

Doch wer ist dann jene Phantomgestalt, für den sogar Köchinnen und Dienstmägde bereit sind, zu den Waffen zu greifen? Im anmutigen Singsang einer Helden-Legende breitet Maaza Mengiste in ihrem neuen Buch die Legende vom »Schattenkönig« aus – nicht als faktenstauigen Dokumentarroman, sondern als wild fabulierendes Widerstandsmärchen. Das gefällt. (mei)

➔ Maaza Mengiste: »Der Schattenkönig« dtv, 576 Seiten (geb.)



Hatz mit Hase

Bei Krimis aus Skandinavien denkt man ja in erster Linie an schwermütige Ermittlerfiguren, düstere Settings und noch düstere Verbrechen. Antti Tuomainen, finnischer Bestseller-Autor, zeigt, dass es auch anders geht – ganz anders: skurril, schräg und lustig. Henri Koskinen ist Versicherungsmathematiker, also einer von der Sorte, die jede nicht exakt berechenbare Unwägbarkeit des Lebens sofort aus der Bahn wirft. Etwa, wenn er plötzlich seinen Job verliert oder sein Bruder stirbt und ihm mal eben einen Abenteuerpark hinterlässt. Plus allerlei Schulden bei völlig unberechenbaren Kriminellen, die sich nun an Henris Fersen heften. Und ganz nebenher stiehlt auch noch eine Frau sein Herz. Kann das alles gutgehen? Spaß + Spannung = Antti Tuomainen. (mei)

➔ Antti Tuomainen: »Der Kaninchenfaktor« Rowohlt Hundert Augen, 352 Seiten (Broschur)



Entschleunigtier

Sie sind der tierische Gegenpol unserer auf Eile getrimmten Leistungsgesellschaft und vielleicht gerade deshalb bei all jenen sehr beliebt, die sich nach ein wenig mehr Entschleunigung sehnen: Faultiere. Man findet die stets gemütlichen Fellträger als Motiv auf Tassen und T-Shirts, in Filmen und Bilderbüchern – und nun auch als Protagonisten in einer der neuen Veröffentlichungen der großartigen Sachbuch-Reihe »Naturkunden«. Ausgehend von den namensprägenden »Erstbelegungen« europäischer Forscher liefern Heidi Liedke und Tobias Keiling ein derart facettenreiches, reich bebildertes Porträt dieses scheuen, beinahe ausschließlich in den Baumkronen tropischer Regenwälder lebenden Säugers, dass es einem jeden Lesenden nur noch sympathischer werden kann. (mei)

➔ Tobias Keiling/Heidi Liedke: »Faultiere. Ein Porträt« Matthes & Seitz Berlin, 143 Seiten (geb.)



Klug, berührend, wunderbar

Einfache Idee – großer Erfolg: Mehr als 500 Menschen aller Promi-Stufen und Gesellschaftsbereiche zeichneten in einer von Jane Graham über viele Jahre hinweg geführten Selbstbefragung eindrucksvolle Porträtsichten ihrer selbst und enthüllten dabei Erinnerungen, Bekenntnisse, Wahrheiten und emotionale Offenbarungen, wie man sie so ehrlich und aufrichtig dargeboten wohl kaum noch einmal an anderer Stelle zu Gesicht bekommen wird. Die Reihe derjenigen, die in dem Sammelband ausführlich mit sich ins Gericht gehen, ist dabei so vielfältig wie lang und reicht von Rod Stewart, Salma Rushdie und Paul McCartney über Campino, John Cleese, Mary J. Blige, Desmond Tutu und Mel C bis Alice Cooper, Margaret Atwood und Ulrich Wickert. Feine Lektüre für Zwischendurch. (mei)

➔ Jane Graham: »Briefe an mein jüngeres Ich« Piper, 384 Seiten (geb.)

Termine & Tagestipps Februar 2022

VOM 04.02.-24.04.2022

Jena, Stadtmuseum, Markt 7
»Wie ein Fenster in die Vergangenheit – Fotografien der Jenaer Fotografenfamilie Bischoff«
Über 100 Jahre in die Vergangenheit reicht die Reise der Ausstellung zu einer Jenaer Familie, aus der über drei Generationen hinweg sechs Mitglieder in Jena Fotografen waren. Zahlreiche ihrer aus der Zeit von 1871 bis 1946 überlieferten Fotografien zeugen von einer Motiv-Vielfalt, die weit über die Jenaer Innenstadt hinaus reichte. Ethische Aufnahmen aus der näheren und weiteren Umgebung Jenas und eigenständig präsent amtierende Atelier-Porträts sind darunter. Historische Dokumente der Familie zeigen die Fotografen-Dynastie der Bischoffs als wichtigen Teil der Jenaer Stadtgeschichte und geben spannende Einblicke in die Arbeitsweise von Fotografen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Ziel der Ausstellung ist es, das facettenreiche fotografische Wirken der Jenaer Fotografenfamilie Bischoff abzubilden und gleichzeitig die Menschen hinter den Bildern lebendig werden zu lassen.



Foto: Stadtmuseum Jena

NOCH BIS 23.02.2022

Jena, Villa Rosenthal
10 Jahre Wortwelten-Bildwelten: »Über das Zusammenfügen von Teilen – Die Collagearbeiten des Dichters Paulus Böhmer«
Paulus Böhmer (1936–2018) galt zeitweises als ein Außenseiter der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur und Autor episch ausgedehnter Langgedichte. Seine literarische Größe hat erst spät eine angemessene Würdigung erfahren und Kritiker veranlasst, ihn als »interessantesten Dichter der Postmoderne« (von Törne) oder gar »Homer der Datenströme (Röhner) zu bezeichnen. Neben seinem schriftstellerischen Werk hat er auch ein eindrückliches bildkünstlerisches Erbe hinterlassen. Die Technik der Collage, die auch seine poetische Arbeit kennzeichnet, ist das künstlerische Ausdrucksmittel Böhmers: das fast manische Zerteilen, Zerstückeln, Zerreißen und dann das neu Arrangieren, Zusammenfügen von unterschiedlichsten Bildmaterialien. Die Ausstellung zeigt Collagen und Gouachen aus verschiedenen Schaffensphasen Böhmers und wird von einem bunten Rahmenprogramm begleitet.

NOCH BIS 06.03.2022

Jena, Stadtmuseum, Markt 7
»Friedrich Kunath – I'll Try To Be More Romantic«
[Bilder, Objekte und Installationen]
Friedrich Kunath ist 1974 in Chemnitz geboren, in Berlin aufgewachsen und lebt seit mehr als fünfzehn Jahren in Los Angeles. In seinem künstlerischen Werk, das neben Malerei auch Skulpturen, Installationen, Filme und Musik umfasst, sind Sehnsucht, Einsamkeit, Euphorie und Furcht die wiederkehrenden Themen. Er durchspielt mühselos alle Genres der Gegenwartskunst

und findet zu bildnerischen Formen, die an jenes »Fest von Witz, Laune und Philosophie« erinnern, welches Ludwig Tieck bei den Jenaer Romantikern bemerkt hat.

Jena, Stadtmuseum, Markt 7
»Peter Schnürpel – Malerei, Zeichnungen und Druckgrafik«
Seit über 50 Jahren widmet sich der 1941 in Leipzig geborene Grafiker und Maler bereits seinen Figuren und schuf ein Gesamtwerk, das stilistisch markant und einzigartig ist. Anlässlich seines 80. Geburtstags würdigt die Kunstsammlung Jena Peter Schnürpel nun mit einer Einzelausstellung, die den Fokus auf einen Künstler rückt, der insbesondere im Bereich der Grafik als einer der bedeutendsten im mitteldeutschen Raum gilt. Die Ausstellung zeigt Arbeiten aus verschiedenen Etappen des umfangreichen Werkes und will nicht nur die Originalität eines bedeutenden Künstlers, sondern auch dessen Bedeutung für die mitteldeutsche Kunstlandschaft würdigen.



© Peter Schnürpel

NOCH BIS 23.04.2022

Weimar, Stadtbücherei, Steubenstraße
»Jenseits der Perlenkette – Eine Reise in die kleinsten Dörfer Thüringens«
Aufgefädelt wie auf einer Perlenkette liegen die großen Städte Thüringens Gera, Jena, Weimar, Erfurt und Eisenach. Jenseits davon befinden sich die kleinsten Orte Thüringens, die trotz zweistelliger Einwohnerzahlen immer noch eigenständig verwaltet werden und einen eigenen Bürgermeister besitzen. Yvonne Andrä und Stefan Petermann bereisten zehn dieser Orte – von denen es leider immer weniger gibt – hörten zu, schauten hin, fotografierten und filmten die Menschen, die noch in diesen Dörfern leben, und schrieben ihre Geschichten auf.
Ausstellungstipp!

NOCH BIS 31.12.2022

Weimar, Stadtmuseum, Karl-Liebknecht-Straße 7
»Weimar und Russland«
Die bis in die Gegenwart nachwirkenden historischen Beziehungen zwischen Weimar und Russland haben in der Stadt zahlreiche Spuren hinterlassen. Die Ausstellung dokumentiert mit ausgewählten Exponaten aus zwei Jahrhunderten, von der Zeit Maria Pawlownas bis zum Abzug der Sowjetarmee, das intensive und schicksalhafte Verhältnis mit seinen Höhen und Tiefen.

Di, 01. Februar

THEATER & BÜHNE

Rudolstadt, Theater im Stadthaus, 15 Uhr
Komödie: »Die Kehrseite der Medaille«
Männer denken immer nur an das »Eine« und die Werte Damenwelt spricht nie offen aus, was sie wirklich denkt. Ein Haufen Klischees?! Ach, wenn man doch nur ein einziges Mal die Möglichkeit hätte, die Gedanken des anderen zu lesen. Liebes Publikum, nichts leichter als das: Dieser Theaterabend macht genau das möglich. Eine entlarvende Geschlechtersatire voller untergründigem Witz und zugleich eine genaue Anleitung für unsere größte Gabe: das Unglücklichsein.

Weimar, DNT, 20 Uhr
»Hoffnung – schiller synthetisiert. Schiller Balladen und Elektro-Sounds«
Wäre Schiller in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geboren worden, er hätte sicher zu den großen Erzählern des modernen Kinos gehört und vielleicht eine spannende Serie kreiert, die uns allabendlich vor die Bildschirme bannen würde. Denn das sind seine Dramen, aber vor allem auch seine Balladen: eindrückliche, spannende, hochemotionale Geschichten, die ihre Leser*innen oder Zuhörer*innen zu fesseln vermögen. Gemeinsam mit den beiden Schlagwerkern Simon Lauer und Timo Schmeichel wird Sebastian Kowski diese Geschichten zum Leben erwecken. Auf ungewöhnliche Weise: Im Gewand elektronisch animierter Drum-Sounds, unterstützt von Live-Klängen neuartiger Synthesizer mit ihren unterschiedlichsten Spielweisen.

Weimar, mon ami, Goetheplatz 10, 20 Uhr
»Rambazambabar – Rausch«
Folgen Sie dem weißen Kaninchen über die geschlossene Whisky-Bar ins mon ami, dem Reich der Ekstase direkt neben dem Impfzentrum!

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 20 Uhr
Musikshow: »Space Tour«, 13 Uhr
Musikshow: »Queen Heaven«, 20 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium, 10 Uhr
»Die Entdeckung des Weltalls«, 10 Uhr
»Unser Weltall«, 11.30 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Weimar, DNT, 10 Uhr
Musiktheater: »Die Königin der Farben«
Von André Kassel nach Jutta Bauer.

Jena, Zeiss-Planetarium, 14.30 Uhr
»Dinosaurier – Und das Abenteuer des Fliegens«

Diese Show nimmt Sie und Ihre Kinder mit auf eine Reise zurück in die Zeit als Dinosaurier die Herrscher unserer Erde waren. In der Show werden insgesamt 15 verschiedene Dinosaurierarten gezeigt und viele davon kurz erklärt. Weiterhin beschäftigt sich die Show auch damit, wie sich aus den flugfähigen Dinosauriern unsere heutigen Vögel entwickelt haben. Dabei werden wissenschaftliche Themen vom Kontinentaldrift, Asteroideneinschlägen und Evolution bis hin zum Verschwinden der Dinosaurier thematisch so dargestellt, dass sie bei Kindern Interesse wecken.

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Mi, 02. Februar

THEATER & BÜHNE

Weimar, E-Werk, Am Kirschberg 4, 20 Uhr
»Die Jahre«
Alle Bilder werden verschwinden. – Mit diesem Satz eröffnet die Autorin Annie Ernaux ihr autobiografisches Portrait »Les années«, das 2008 erstmals in Frankreich erschien. Was wiegt die Erinnerung und wie lange können wir sie bewahren? Und wo verbleiben die Erfahrungen, die wir gesammelt haben? Ernaux schlägt in ihrem Werk einen zeitlichen Bogen, der vor ihrer eigenen Geburt im Jahr 1940 einsetzt und über ihre Kindheit, Jugend und das Erwachsenwerden bis in die Gegenwart einer mittlerweile zweifachen Mutter und erfolgreichen Schriftstellerin hineinreicht. Dabei schaut sie sich selbst und ihrer Generation kompromisslos über die Schulter.



Foto: Candy Weitz

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 20 Uhr
Musikshow: »Space Tour«
Zu aktuellen Hits und Klassikern aus Pop und Rock fliegen Sie durch endlose Sternennetze, farbenfrohe kosmische Nebel und zu fremden Planeten.

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium, 10 Uhr
»Entdecker des Weltalls«, 10 Uhr
»Voyager«, 11.30 Uhr
»Best of Show«, 13 Uhr
»Planetens«, 14.30 Uhr

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Bunter Markt«

www.Gleichklang.de
Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen.
Sei jetzt dabei!

Do, 03. Februar

THEATER & BÜHNE

Weimar, DNT, 19.30 Uhr
»A Clockwork Orange«
Nach Anthony Burgess.
FSK 16!

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 14.30 Uhr
Musikshow: »Space Tour«, 14.30 Uhr
Musikshow: »Star Rock Universe«, 19 Uhr
Dinner: »Mondscheindinner«, 20 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium, 10 Uhr
»Unser Weltall«, 10 Uhr
»Zeitreise«, 11.30 Uhr
»Napoleon«, 13 Uhr

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«
Auf dem Jenaer Wochenmarkt finden sich saisonales Obst und Gemüse, Backwaren, Fleisch, Wurst, Pflanzen und mehr – vieles aus der Region.

Fr, 04. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Theater, 19.30 Uhr
PREMIERE: »Der Krüppel von Inishmaan«
Im äußersten Westen Europas liegen die irischen Aran-Inseln. Eine davon ist Inishmaan, ein entvölkerter Flecken Erde. Die wenigen Bewohnerinnen und Bewohner fristen ein karges Dasein mit wenigen Freuden: dem Verbreiten unerheblicher Neuigkeiten, dem übermäßigen Genuss von Süßigkeiten und (vor allem) Alkohol. Oder eben auch mit dem stundenlangen Starren auf weidende Kühe. Letzteres betreibt Billy – von allen nur Krüppel-Billy genannt – bis zum Exzess. In diese Inselgesellschaft platzt die Nachricht, dass auf der Nachbarinsel ein Film gedreht werden soll. Die Jugend ist sofort Feuer und Flamme und überredet den Witwer Bobby dazu, sie mit dem Boot überzusetzen. Erstaunlicherweise wird Billy als einziger für Probeaufnahmen mit nach Hollywood genommen ...

Weimar, DNT, 19.30 Uhr

Musical: »Cabaret«
Es ist das Berlin der frühen 1930er, dass den amerikanischen Schriftsteller Cliff Bradshaw wie viele Künstler*innen seiner Generation anlockt. Der Stadt eilt der Ruf einer Metropole voraus, in der man berühmt werden kann. Nachtclubs ziehen ihre Besucher*innen in den Bann und spenden Zerstreuung vom oft entbehrungsreichen Alltag. Cliff landet im legendären Kit Kat Klub, in dem die Swing-Sängerin Sally jeden Abend auf der Bühne steht. Auch Cliff ist hin und weg. Als Sally plötzlich gefeuert wird, sucht sie Zuflucht bei ihm und die beiden werden ein Paar. Zunächst scheint ihnen eine glückliche Zeit beschert, doch es deutet sich bereits Zeichen eines epichalen historischen Umbruchs an. Die Machtergreifung der Nazis lässt Cliff an einem Leben in Deutschland zweifeln, während Sally an ihrem Traum, ein Star zu werden, festhält.

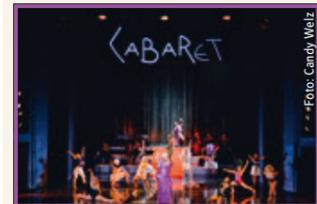


Foto: Candy Weitz

Weimar, E-Werk, Am Kirschberg 4, 20 Uhr
Schauspiel: »Hannibal«
Ausgehend von dem Komplex rechter Netzwerke in den Sicherheitsbehörden überschreibt der Dramatiker Dirk Laucke den Roman »Ein Kind unserer Zeit« von Ödön von Horváth aus dem Jahr 1938. Darin wird die Entwicklung eines jungen Mannes geschildert, der sich, enttäuscht von seiner Familie und voller Neid auf das Glück anderer, der völkisch-rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten verschreibt. Im Zentrum von Lauckes Text steht Rico, selbst KSK-Soldat, der sich im Glauben, »Großes« für sein Land

zu leisten, in rechtsextremistische Verschwörungsmethoden verrennt.

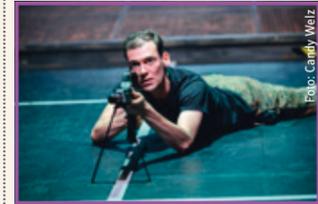


Foto: Candy Weitz

KABARETT & COMEDY

F-Haus, 20 Uhr
Live: »Rolf Miller – Obacht Miller«
Das Halbsatz-Phänomen zeigt uns erneut, dass wir nicht alles glauben dürfen, was wir denken... »Ball flach halten, kein Problem... ganz ruhig, alles schlimmer äh... wie sich's anhört...« wie immer weiß Miller nicht, was er sagt, und meint es genauso, denn wenn gesicherte Ahnungen in spritzwasserdicke Tatsachen münden, wer erliegt da nicht Millers Charme? Eben.



Foto: Sandra Schuck

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 20 Uhr
Musikshow: »Space Tour«

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 20 Uhr
Musikshow: »Space Tour«

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium, 10 Uhr
»Explore«, 10 Uhr
»Napoleon«, 11.30 Uhr
»Unser Weltall«, 13 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Zeiss-Planetarium, 14.30 Uhr
»Das kleine 1x1 der Sterne«
Du wirst an Bord einer Raumstation gebeamt und folgst den Spuren der Astronauten zum Mond. Und dann fliegst Du zu den Planeten unseres Sonnensystems. Aber pass auf, sonst wirst Du von der riesigen Sonne verschlungen!
Ab 6 Jahren!

SPORT

Jena, Ernst-Abbe-Sportfeld, 19 Uhr
Fußball Regionalliga Nordost: »FC Carl Zeiss Jena – FC Eilenburg«

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Jena, Kassablanca, 18 Uhr
Hip-Hop DJ Workshop: »Alles für die Cutz«
Eintritt frei!

Sa, 05. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Theater, 19.30 Uhr
»Der Krüppel von Inishmaan (The Cripple of Inishmaan)«
Stück in neun Szenen von Martin McDonagh.
Ab 12 Jahren!

Rudolstadt, Theater im Stadthaus, 19.30 Uhr
Komödie: »Die Kehrseite der Medaille«
Von Florian Zeller, Deutsch von Annette und Paul Bäcker.

Weimar, DNT, 19.30 Uhr
Drama: »Wilhelm Tell«
Kein Drama hat den deutschen Sprichwortschatz so bereichert wie Schillers »Wilhelm Tell«. Dies hat mit der Rolle dieses Schauspiels in der deutschen Geschichte zu tun: Es wurde immer wieder zur politischen Stellungnahme herangezogen. Aber ist es das »Revolutionsdrama« schlechthin? Oder bringt nur der im Alleingang vollzogene Tyrannenmord eine wirkliche Änderung der Verhältnisse hervor? Seit der Uraufführung 1804 wird um die Deutungshoheit dieses Schauspiels gestritten: Mal diene es der eigenen nationalen Bestätigung, mal begleitete es, als Revolutionsstück gelesen, gesellschaftliche Umbrüche. In seiner Neuinszenierung des Dramas unternahm Hausregisseur Jan Neumann mit dem Ensemble nun den Versuch, »Wilhelm Tell« auf seine Aktualität hin zu untersuchen.



Foto: Sandra Schuck

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 17.30 Uhr
Musikshow: »Space Rock Symphony«, 20.15 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 und 16 Uhr
»Explore«, 13 Uhr
»Zeitreise«, 14.30 Uhr
»Planetens«, 19 Uhr

Jena, Tourist-Info, Markt 16, 20 Uhr

Öffentliche Kostümführung: »Galgen, Gassen und Ganoven«
Wandeln Sie durch enge Gassen und schummrige Winkel der historischen Altstadt und lassen Sie sich in Jenas Vergangenheit entführen! Treffen Sie z. B. auf die Frau des Scharfrichters, die dunkle Anekdoten und schaurige Geschichten über Unglücke und das mittelalterliche Gerichtswesen zu erzählen weiß. Doch geben Sie Acht, dass Sie Ihre Gruppe nicht aus den Augen verlieren.

KIDS, TEENS & FAMILY

Gera, Bühne am Park, 16 Uhr
»Piratenmolly. Ahoi!«
Was macht man, wenn die eigene Mutter beschließt, man wäre nun wirklich alt genug, um alleine klarzukommen? Ganz einfach: zur See fahren! Leider sind Seemänner aber nun mal Männer, und so wird aus dem Mädchen Molly kurzerhand der Junge Oly... Die Abenteuerreise der Piratenmolly erzählt davon, wie man Herausforderungen meistern und Geschlechterrollen kurzerhand über Bord werfen kann. Molly lässt sich von niemandem sagen, wer sie ist oder was sie schaffen kann. Ihren Weg an die Spitze der Piratenmannschaft erkämpft sie sich, indem sie jede Menge Seebären und harte Kerle überzeugt, überlistet und in die Tasche steckt.
Ab 6 Jahren!

Weimar, DNT, 11 Uhr
Kammermusik-Matine: »Quiet City – Werke von Aaron Copland (»Quiet City« für Trompete, Englischhorn und Klavier), George Enescu, Edvard Grieg, Camille Saint-Saëns und andere«
Kernstück des Kammerkonzerts ist – in der außergewöhnlichen Besetzung mit Trompete, Englischhorn und Klavier – Aaron Coplands Trio »Quiet City«, das aus der nie aufgeführten Bühnenmusik zum gleichnamigen Schauspiel aus dem Jahr 1939 stammt.

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-13 Uhr
»Wochenmarkt«

So, 06. Februar

THEATER & BÜHNE

Rudolstadt, Theater im Schminkkasten, 18 Uhr

Thriller: »Die Katze im Käfig«
Patricia Highsmith, die legendäre Grande Dame der psychologischen Kriminalgeschichte, lebt nach einem skandalreichen Leben zurückgezogen in den Schweizer Alpen. Ihre berühmteste Romanfigur ist und bleibt der talentierte Mr. Tom Ripley – ein charmanter und mordsmäßig guter Killer. Nachdem der letzte Besuch eines Literaturagenten komplett in die Hose ging, startet der Verlag einen zweiten Versuch und schickt Edward Ridgeway in die Höhle der Löwin. Kann er die widerborstige Autorin zu einem neuen Ripley-Meisterwerk anstacheln oder hat er ganz anderes im Sinn?

Weimar, DNT, 18 Uhr

Oper: »Aida«
Aida, die im reichen Ägypten als Sklavin gefangene äthiopische Königstochter, und Radames, der frisch erkorene ägyptische Feldherr, sind unsterblich ineinander verliebt. Da sich ihre Heimatländer im Krieg befinden, müssen sie ihre grenzüberschreitende Liebe verheimlichen. Und die ist nicht nur den Zumutungen durch die politische Lage ausgesetzt, sondern wird auch durch die Begierden und Interessen aller anderen Akteure*innen aufgegeben. Tragisch scheitern die Liebenden an den Verhältnissen und – rettungslos in sie verstrickt – an sich selbst ... Seit ihrer Uraufführung im Kairoer Opernhaus anlässlich der Eröffnung des Suez-Kanals im Jahre 1871 war und ist Verdis »Aida« ein absoluter Welterfolg der Oper. Das liegt nicht zuletzt am sicherlich längsten und aufwendigsten Umzug der Operngeschichte: dem legendären Triumphmarsch mit den eigens dafür entwickelten, sogenannten Aida-Trompeten.



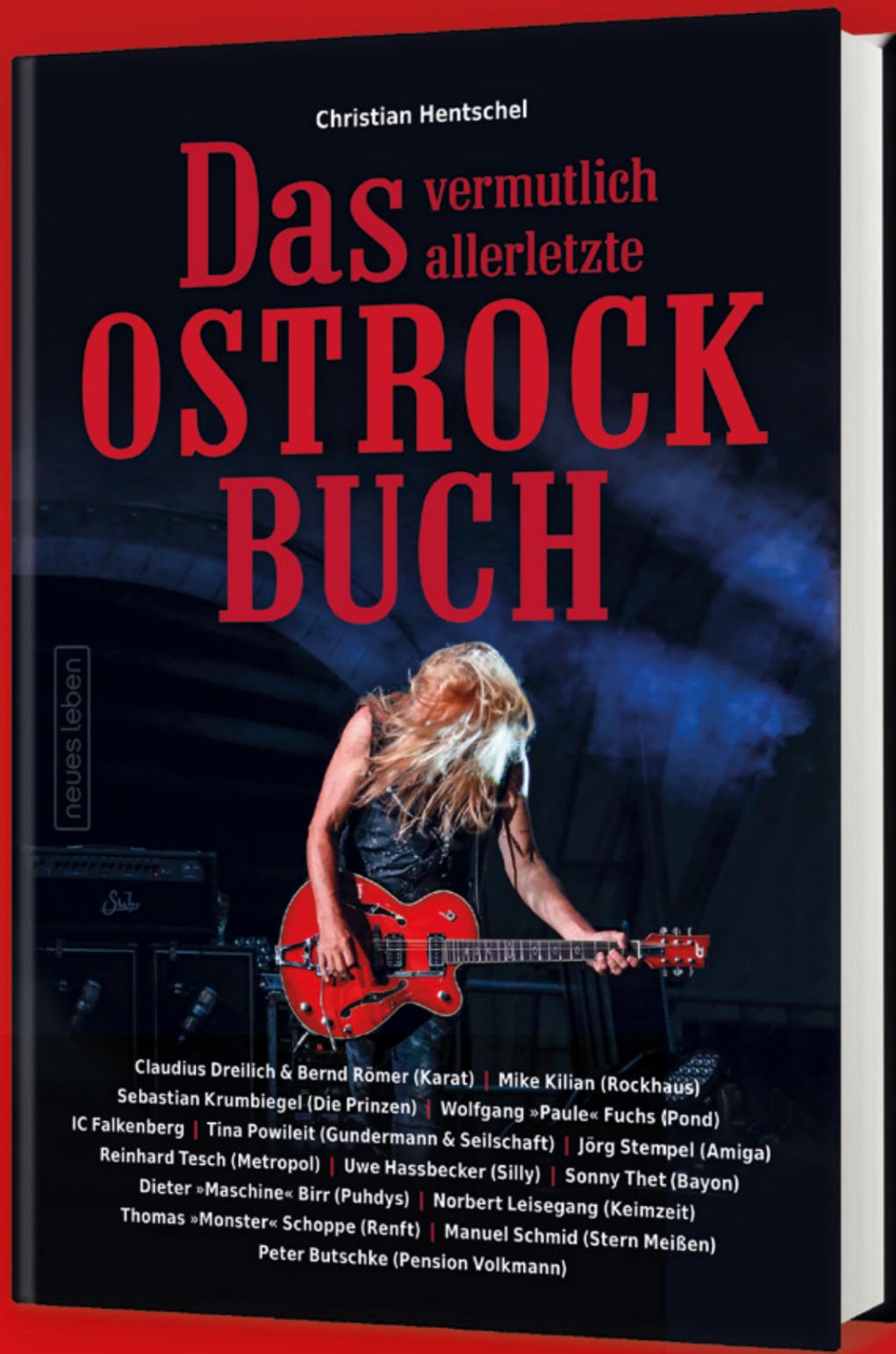
Foto: Candy Weitz

KONZERT

Jena, Volkshaus
Vormittagsprogramm: »Der Klang von Jena No. 2 – Die Fantasie beflügeln (»In Taros Welt« – Musik & Malerei / »Remote Genius« – SmARtphone Projekt / »Die unendliche Kraft der Fantasie« – Talk & Impro)«, 11 Uhr
Nachmittagsprogramm: »Der Klang von Jena No. 2 – Die Fantasie beflügeln (Fabrice Bollon: »In Taros Welt« (Auszüge))«, 17 Uhr

Weimar, DNT, 11 Uhr
Kammermusik-Matine: »Quiet City – Werke von Aaron Copland (»Quiet City« für Trompete, Englischhorn und Klavier), George Enescu, Edvard Grieg, Camille Saint-Saëns und andere«
Kernstück des Kammerkonzerts ist – in der außergewöhnlichen Besetzung mit Trompete, Englischhorn und Klavier – Aaron Coplands Trio »Quiet City«, das aus der nie aufgeführten Bühnenmusik zum gleichnamigen Schauspiel aus dem Jahr 1939 stammt.

Das neue Buch von Christian Hentschel



ISBN 978-3-355-01877-7 | 20 €

Jetzt im Buchhandel oder auf www.eulenspiegel.com

Gera, Theater, 18 Uhr

»Traditionelles Faschingskonzert«
Das Faschingskonzert hat Tradition! Aber manchmal ist es eben Zeit für Neues. Einen Aufbruch der Faschingsavantgarde führt der Eventmanager Großkotz an, der ein neues Faschingsfestival in Ostthüringen ins Leben gerufen hat. Das Projekt ist genauso fragwürdig wie seine Finanzierung, bei der ausgerechnet ein schnurrbartiger Antiquitätenexperte behilflich sein soll. Irgendwo zwischen Klamaus und Kunstanspruch findet Kapellmeister Thomas Wicklein gemeinsam mit der bunten Truppe und dem Philharmonischen Orchester Altenburg Gera musikalische Kostbarkeiten und so manchen komischen Krepel.

Jena, KuBus, 17 und 18.30 Uhr
Folk Club: »Cat Henschelmann«
Cat Henschelmann holt das Gefühl der Grünen Insel der Welt auf die Bühne ins Publikum. Irlands saftige Wiesen, wogender Ozean, bunte Schafe, lustige Leute, schwarzes Bier. Und darüber hinaus spiegelt die Musik die Träume und Wünsche der Menschen wider, genau wie ihre Fröhlichkeit – mal melancholisch, mal ausgelassen – bis zu den beliebten Klängen der irischen Pubs und der Musik aus allen Welten. Eintritt frei!

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 18 Uhr
Musikshow: »Queen Heaven«
An der riesigen Kuppelfläche erleben Sie eine Hommage an die einstigen Ausnahmekünstler mit vielen originalen Musik-, Bild- und Videoaufnahmen.

Weimar, mon ami, Goetheplatz 10, 20 Uhr
»Zwischen Liebe und Zorn – 1969-1975«
Wer auf die 1960er und 1970er in der DDR blickt, stößt, wenn es dabei um den sogenannten DDR-Rock geht, auf die Klaus-Renft Combo. Ihr Ruf war legendär – auch ohne dass ein Schwarm von Promoter*innen am Image der Band gearbeitet hätte. Immer schwingt bei den Auftritten der Combo von Suhl bis Wolgast ein bisschen Renitenz und Underground mit, ist die Bühne nicht nur Showroom, sondern auch ein Podium, die eigenen Positionen zur Welt zu veröffentlichen. Wie weit man darin gehen darf und soll, darüber beginnen sich die Bandmitglieder um Klaus Renft immer öfter zu streiten. Am Ende fällt die Leipziger Bezirkskommission für Unterhaltungskunst die Entscheidung: Die Band wird 1975 für »nichtexistent« erklärt...Hasko Weber und sein Ensemble widmen sich in einem Konzert-Theaterabend dem Werdegang dieser besonderen Gruppe, die für DDR, aber auch für deutsch-deutsche Geschichte steht und bringen ihre unvergesslichen Songs live auf die Bühne.



Foto: Candy Weitz

Kino & Film Jena, Volkshaus, 19.30 Uhr
Spielfilm: »Chihiros Reise ins Zauberland«
Im Rahmen von »Der Klang von Jena No. 2« wird dieser mehrfach preisgekrönte japanische Animierfilm von Regisseur Hayao Miyazaki und Studio Ghibli gezeigt.

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Voyager«, 13 Uhr
»Napoleon«, 14.30 Uhr
»Milliarden Sonnen«, 16 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
»Das Zauberriff«
Kaluoka'hina ist ein Zauberriff, welches durch Magie den Menschen verborgen und damit geschützt bleibt. Kaluoka'hinas bunte Einwohner leben in Frieden, bis ein Vulkan ausbricht und der Bann gebrochen wird. Der junge Sägefisch Jake und sein verrückter Kumpel Shorty stürzen sich ins Abenteuer, um den Zauber wiederherzustellen. Begleitet die beiden auf ihrem lehrreichen und mit viel Humor gespickten Abenteuer. Werden sie es schaffen, ihr geliebtes Riff zu retten?

Mo, 07. Februar

LESUNG & BUCH

Villa Rosenthal, 19 Uhr
14. Jenaer Lyrikgespräch: »Manon Hopf – hand, legungen«
Manon Hopf erforscht in ihrem Debüt den Kosmos des Gestischen und fragt dabei, »wann ist ein Gedicht / barrierefrei«. Das Handliche findet sich auch in der Ästhetik wieder. Mit wenigen Worten und kompakter Sprache gelingt es ihr, große Bilder zu erzeugen. Das Sprechen über die Hand wird zugleich zu einem Sprechen über das Schreiben, das ganz klar als Handwerk ausgewiesen ist. Im Anschluss an die Lesung findet ein Werkstattgespräch mit der Lyrikerin statt. Eintritt frei!



Foto: Manon Hopf

Di, 08. Februar

THEATER & BÜHNE

Rudolstadt, Theater im Stadthaus, 15 Uhr
Komödie: »Die Kehrseite der Medaille«
Von Florian Zeller, Deutsch von Annette und Paul Bäcker.

Weimar, DNT, 20 Uhr
Monolog: »Am Boden«
Fliegen macht Spaß. Auch wenn man mit militärischem Auftrag unterwegs ist. Denkt die F-16-Kampfpilotin. Aber dann bricht sich das sogenannte normale Leben Bahn. Sie verliebt sich, wird schwanger, heiratet und wird nach einer kurzen Babypause beruflich umgesetzt. Aus der Himmelsjägerin wird eine Drohnenlenkerin, die am Monitor sitzt und in tausenden Kilometern Entfernung feindliche Objekte und Subjekte vernichtet...Sebastian Kowski, seit 2013 Mitglied des Schauspielensembles, wird dieses Psychogramm einer jungen Frau, die um ihre Verantwortlichkeit ringt, inszenieren. Zugleich befragt der Monolog die Folgen einer immer höheren Technisierung und Virtualisierung im Bereich der Kriegsführung, in der ein Knopfdruck, im Bürosessel ausgeführt, Menschenleben auslöscht.

KONZERT
Jena, Kassablanca, 20 Uhr
»Black Box No. 2 – Neue Musik im Kassa«
Ein Überraschungsprogramm kuratiert von Musiker*innen der Jenaer Philharmonie.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 20 Uhr
Musikshow: »Space Rock Symphony«
Ein modernes Rockmärchen, bei dem sich E-Gitarren, Synchronorchester und kosmische Bilder zu einer rasanten Show vereinen – lassen Sie sich von den schönsten symphonischen Rockhits der letzten Jahrzehnte hypnotisieren!

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Unser Weltall«, 10 Uhr
»Voyager«, 11.30 Uhr
»Zeitreise«, 13 Uhr
»Best of Show«, 14.30 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Weimar, DNT, 9.30 und 11 Uhr
Kindertheater: »Ben der Schneemann«
Ben, der Schneemann, hat anders als seine erfahrenen Schneemannnachbarn keine Lust am Stillstehen und Stummsein. »Wenn man sich bewegt«, sagt nämlich Herr Zylinder, »dann schmilzt man«. »Probiere's doch«, zwitschert in dessen der kleine Vogel, »auch du kannst frei sein.« Und so begibt sich Schneemann Ben auf eine abenteuerliche Reise. Ab 3 Jahren!

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Mi, 09. Februar

THEATER & BÜHNE

Weimar, E-Werk, Am Kirschberg 4, 20 Uhr
Komödie: »Sensemann & Söhne«
In einer dritten Stückentwicklung für das DNT – zum zweiten Mal mit dem Schauspiel des Staatstheaters Mainz – wollen Jan Neumann und sein Spielensemble sich dem Umgang mit dem Tod widmen: Was bedeutet ein unwiderruflicher Verlust? Können wir uns wirklich auf das Ende vorbereiten und wer hilft uns dabei? Würde ich anders leben, wenn ich mein Todesdatum kennen würde? Wer verdient in unserer Gesellschaft an den Toten? Sollte im Umkehrschluss das Wissen um unsere Sterblichkeit nicht immer mit einer Feier des Daseins verknüpft sein, mit einer Wertschätzung des Augenblicks?



Foto: Candy Weitz

KONZERT

Gera, Konzertsaal im Theater, 19.30 Uhr
»6. Philharmonisches Konzert – Konzert zur Faschingszeit«
Klassische Musik macht Spaß und ist oft nährlich, spitzbübisch, witzig, verrückt und überraschend. Das beweist dieses besondere Philharmonische Konzert zur Faschingszeit! Darin wird dem Humor weltbekannter Komponisten wie Johann Strauss, Richard Strauss, Paul Hindemith

und Leroy Anderson nachgespielt, die spielleistenden Raffinesse von Streicher- und Bläserensembles erkundet, die unterschiedlichsten Musikstile erforscht und festgestellt, mit welchen Mitteln man rein musikalisch einen Ausflug auf den Rummelplatz machen oder die verrückten Streiche des weltberühmten Narren Till Eulenspiegel nachspielen kann.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 13 Uhr
Musikshow: »Space Tour«

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Explore«, 10 Uhr
»Unser Weltall«, 11.30 Uhr
»Napoleon«, 14.30 Uhr
»Eingefangene Sterne – Live-Vortrag«, 19 Uhr

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Bunter Markt«
Hier finden Besucher:innen ein buntes Sortiment an Haushaltswaren, Kleidung, Accessoires, Schmuck und vielem mehr.

Do, 10. Februar

THEATER & BÜHNE

Weimar, DNT, 20 Uhr
Komödie: »Paarlaufen II oder Mindestens sechs Personen rennen nach dem Glück, doch das Glück, wie Brecht schon sagte, rennt hinterher«
Jean-Michael Räbers 2020 entstandenes Stück ist rasanter Krimi, Zeitdiagnose und Lichtblick in Einem. Dem Autor gelingt eine Art dramatischer Aufmunterung: Zwar müssen sich seine Figuren zunächst unerhörten Gegebenheiten stellen und Scheitern wie auch Verlust erfahren, dann aber werden sie aus eigener Kraft wieder Zuversicht erlangen, ihr Schicksal und ihre Zukunft in die eigenen Hände nehmen, um letztlich etwas ganz Neues zu schaffen.

KONZERT

Gera, Konzertsaal im Theater, 19.30 Uhr
»6. Philharmonisches Konzert – Konzert zur Faschingszeit«
Gespielt werden Sergej Prokofjew (Suite »Die Liebe zu den drei Orangen« op. 33a), Richard Strauss (»Till Eulenspiegels lustige Streiche« Tondichtung op. 28), George Gershwin (»Ein Amerikaner in Paris«), John Cage (»4'33'«) und Bernd Alois Zimmermann (»Musique pour les soupers du Roi Ubu«).

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium
Musikshow: »Space Rock Symphony«, 14.30 Uhr
Musikshow: »Space Tour«, 19 Uhr
Dinner: »Mondscheindinner«, 20 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Napoleon«, 11.30 Uhr
»Voyager«, 13 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Zeiss-Planetarium, 10 Uhr
Im Planetarium wird es auf Knopfdruck Nacht – dann erwartet das Spielzeug im Kinderzimmer zum Leben und bei einer Fahrt mit der verzauberten Holzisenbahn gibt es viel zu entdecken. Ihr Fahrt mit einmal durch die Jahreszeiten und sieht die Natur im »Jahreskreis der Sonne«.
Ab 5 Jahren!

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Jena, Kassablanca, 18 Uhr
Jam Session: »Jam Pain« Jam Pain ist keine Veranstaltung für Bands die sich präsentieren wollen, es geht ums klassische jammen, zusammen kommen und kennenlernen. Eine Standardbackline ist vorhanden und soll auch benutzt werden. Es geht um die Leidenschaft gemeinsam Musik zu machen, egal ob Anfänger:in oder Fortgeschrittene. Lerne dich kennen und groovt ab!
Eintritt frei!

Fr, 11. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Bühne am Park, 19.30 Uhr
Monolog: »Der Kontrabaß«
Das Leben als Kontrabassist ist hart. Im großen Orchester hört man das einzelne Instrument ohnehin kaum heraus und unpraktisch ist so ein Klobiges Ding sowieso. Statt als vom Publikum umjubelter Star verbringt der ernüchterte Protagonist seinen Alltag als Hinterbänkler am dritten Pult in einem städtischen Orchester...Die Ein-Mann-Komödie von Patrick Süskind (*1941) erzählt mit viel Sprachwitz und einem Blick hinter die Kulissen der Theaterwelt vom Leben und den Leiden eines Orchestermusikers.

Gera, Theater, 19.30 Uhr
»Tanz aus der Reihe – Gala mit dem Ensemble des Thüringer Staatsballetts«
Seit Corona ist nichts mehr Routine: Ob soziales, wirtschaftliches oder kulturelles Leben – alles fällt aus dem Rahmen des bisher gewohnten Daseins. Der Bühnentanz, bei dem Berührungen, starkes Atmen und Schwitzen eigentlich unvermeidbar sind, muss nun konzeptuell völlig neu denken, um seine körperliche Freiheit ausleben zu können. Das Ensemble des Thüringer Staatsballetts betrachtet das Motto seines neuen Gala-Abends als eine kreative Herausforderung im positivsten Sinn: Tanz aus der Reihe – du wirst sehen, erleben und spüren, was alles möglich ist!

Weimar, DNT, 19.30 Uhr
»Die Ehe der Maria Braun«
Als Marias Mann Hermann, den sie noch in den Wirren des Zweiten Weltkriegs heiratete, nicht zurückkehrt, nimmt sie ihr Schicksal selbst in die Hand. Sie verdient sich ihren Lebensunterhalt in einer Bar, in der sie den amerikanischen Soldaten Bill kennenlernt. Obwohl Maria noch immer an der Liebe zu ihrem Mann festhält, beginnt sie eine Affäre mit Bill. Doch als Hermann unerwartet heimkehrt und seine Frau in flagranti mit ihrem Geliebten erwischt, ermordet Maria Bill im Affekt. Hermann nimmt die Schuld auf sich und wird zu einer Haftstrafe verurteilt... Die auf Rainer Werner Fassbinders Film »Die Ehe der Maria Braun« basierende Geschichte schildert das Leben einer jungen, lebenshungrigen Frau in den ersten Nachkriegsjahren.



Foto: Candy Weiz

KABARETT & COMEDY

Rudolstadt, Theater im Stadthaus, 19.30 Uhr
Kabarett: »Academixer – Bitte mal freimachen«
»Bitte mal freimachen« bietet intensivkabarettistische Rundumversorgung mit garantierten Risiken und Nebenwirkungen. Die Diagnose: Es ist so einiges krank im deutschen Gesundheitswesen und baldige Besserung ist nicht in Sicht. Die therapeutische Sofortmaßnahme kann da nur lauten: Lachen!

KONZERT

Saalfeld, Meininger Hof, 19.30 Uhr
»5. Sinfoniekonzert – Der Glanz von Paris, Werke von Farrenc, Saint-Saëns und Dubois«
Paris! Lange war es die Hauptstadt des bürgerlichen Konzerts. Nirgendwo konnte man so viele berühmte Virtuosen und Sinfonieorchester hören wie in den glanzvollen Konzertsälen und Theatern der Seine-Metropole. Dieser Aufschwung des öffentlichen Musiklebens verlangte nach neuen Konzertprogrammen, nach musikalischen Raritäten. Wie Detektive machten sich Musiker und Komponisten in Archiven auf die Suche nach den musikalischen Schätzen der Vergangenheit. Alle drei Komponisten dieses Sinfoniekonzerts verbindet ein Professorenamt am berühmten Musikkonservatorium von Paris, der Konzerthauptstadt.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 20 Uhr
Musikshow: »Queen Heaven«

LESUNG & BUCH



Weimar, mon ami, Goetheplatz 10, 20 Uhr
Lesung: »Max Goldt«
Dass Max Goldts Werk sehr komisch ist, weiß ja nun jeder gute Mensch zwischen Passau und Flensburg. Dass es aber, liest man genau, zum am feinsten Gearbeiteten gehört, was unsere Literatur zu bieten hat, dass es wahre Wunder an Eleganz und Poesie enthält und dass sich hinter seinen trügerischen Gedankenfluchten die genaueste Komposition und eine blendend helle moralische Intelligenz verbirgen, entgeht noch immer vielen, die nur aufs Lachen und auf Pointen aus sind. Max Goldt gehört gelesen, gerühmt und ausgezeichnet! (Daniel Kehlmann)

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Unser Weltall«, 10 Uhr
»Zeitreise«, 11.30 Uhr
»Explore«, 14.30 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Zeiss-Planetarium, 13 Uhr
Familienprogramm: »Dinosaurier – Und das Abenteuer des Fliegens«

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Sa, 12. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Theater, 19.30 Uhr
»Der Krüppel von Inishmaan (The Cripple of Inishmaan)«
Stück in neun Szenen von Martin McDonagh.
Ab 12 Jahren
Rudolstadt, Theater im Stadthaus, 19.30 Uhr
»Die Glaubensmaschine«
Wer vermutet, hinter dem Titel verbirgt sich ein akademisches Lehrstück, liegt falsch. Dieses Drama steckt voller exemplarischer Lebensentwürfe. Es bietet Witz, schnelle Dialoge und Menschen mit Ecken und Kanten. Die Theater-Zeitreise, die zwischen den Jahren 1998 und 2011 hin und her springt, erzählt von Liebe, Trennung, neuen Hoffnungen, Umkehr und Einkehr.

Weimar, DNT, 19.30 Uhr
PREMIERE: »Caligula«
Ein geliebter Mensch stirbt und die ganze Welt gerät aus den Fugen – genau das widerfährt dem jungen römischen Kaiser Caligula. Der Tod seiner geliebten Schwester Drusilla bringt den jungen Herrscher aus dem Gleichgewicht. Was folgt, ist der Versuch, das Unmögliche möglich zu machen und der Welt eine neue Logik aufzuzwingen, die auf seiner eigenen Wahrheit beruht. Diese lautet: »Die Menschen sterben und sind nicht glücklich«. Um immer wieder seine Überzeugung von dieser Absurdität des Lebens zu verdeutlichen und sich selbst dagegen als wahrhaft freien und unabhängigen Menschen zu behaupten, opfert Caligula unzählige Menschenleben in sinnloser Willkür... Detlef Glanert schrieb seine 2006 uraufgeführte Oper auf Grundlage des gleichnamigen Dramas Albert Camus. Glanert blickt dabei mit Hilfe der Musik direkt in das in Unwucht geratene Seelenleben Caligulas.

Weimar, E-Werk, Am Kirschberg 4, 20 Uhr
Schauspiel: »Treuhandkriegspanorama«
Von Thomas Freyer.

KONZERT

Saalfeld, Meininger Hof, 19.30 Uhr
»5. Sinfoniekonzert – Der Glanz von Paris«
Werke von Farrenc, Saint-Saëns und Dubois.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium
Musikshow: »Queen Heaven«, 17.30 Uhr
Musikshow: »Space Tour«, 20.15 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Voyager«, 13 Uhr
»Planeten«, 16 Uhr
»Best of Show«, 19 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Weimar, DNT, 11 Uhr
Kindertheater: »Ben der Schneemann«
Nach dem Buch von Guido van Genechten.
Ab 3 Jahren.
Jena, Zeiss-Planetarium
»Das Geheimnis der Bäume«, 11.30 Uhr
»Das kleine 1x1 der Sterne«, 14.30 Uhr
Gera, Puppentheater Gera, 16 Uhr
Marionettentheater: »Rapunzel«

Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm.
Ab 4 Jahren!

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-13 Uhr
»Wochenmarkt«

So, 13. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Theater, 14.30 Uhr
»Tanz aus der Reihe«
Gala mit dem Ensemble des Thüringer Staatsballetts.
Gera, Bühne am Park, 18 Uhr
Monolog: »Der Kontrabaß«
Von Patrick Süskind.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 18 Uhr
Musikshow: »Star Rock Universe«
Aktuelle Musik und Hits der 70er, 80er und 90er.

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Napoleon«, 11.30 Uhr
»Unser Weltall«, 13 Uhr
»Explore«, 16 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Zeiss-Planetarium, 14.30 Uhr
Familienprogramm: »Dinosaurier – Und das Abenteuer des Fliegens«

Mo, 14. Februar

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium
Musikshow: »Tabaluga«, 16 Uhr
Dinner: »Mondscheindinner«, 18 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Planeten«, 10 Uhr
»Explore«, 13 Uhr
»Napoleon«, 14.30 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Kunstsammlung, Markt 7, 9-12 Uhr
Ferienkurs: »Strich, Figur, Farbe – Zeichen trifft Malen«
Striche sind das Ergebnis von Impulsen. Mit Stiften, Rohrfedern oder Pinseln kann man diese Impulse fangen und lenken. Folgt man ihnen weiter, entstehen Bündel, Schraffuren, Strukturen, in denen sich auf zauberische Weise Besucher einfinden. Die Figuren und Gestalten können dann durch die farbige Überarbeitung ans Licht gebracht werden. Angeregt durch Peter Schnürpels Arbeiten möchte der Ferienkurs diesem gleichzeitig zeichnerischen sowie malerischen Weg folgen.
Ab 8 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das kleine 1x1 der Sterne«

Di, 15. Februar

THEATER & BÜHNE

Weimar, Weimarerhalle, Unescoplaz 1, 19.30 Uhr
Eis-Gala: »Russian Circus on Ice«
Jena, Theaterhaus, 20 Uhr
Öffentliche Probe: »Musik – Etappen einer Skandalgeschichte«
[Musik-Theater]

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 20 Uhr
Musikshow: »Space Tour«

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Voyager«, 11.30 Uhr
»Planeten«, 14.30 Uhr
»Best of Show«, 18.30 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Kunstsammlung, Markt 7, 9-12 Uhr
Ferienkurs: »Strich, Figur, Farbe – Zeichen trifft Malen«
Ab 8 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium
»Dinosaurier – Und das Abenteuer des Fliegens«, 13 Uhr
»Das Geheimnis der Bäume«, 16 Uhr

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Mi, 16. Februar

THEATER & BÜHNE



Jena, Theaterhaus, 20 Uhr
PREMIERE: »Musik – Etappen einer Skandalgeschichte«
Musik – eine hermetische Kunst oder ein Genuss für alle? Die Geschichte der Musik des 20. Jahrhunderts spiegelt die Suche nach dem immer wieder Neuen, nach radikalen Brüchen mit den Formen und Gedanken der Vergangenheit. Prägende Hauptfiguren dieses steten Wandels, Künstler*innen und Musiker*innen, bekommen in »Musik – Etappen einer Skandalgeschichte« die Stimmen und Körper der Mitglieder des Ensembles des Theaterhauses. Persönlichkeiten wie Alma Mahler und Dmitri Schostakowitsch, Igor Strawinski und Arnold Schönberg, John Cage und Björk erzählen über Faszinationen, Konflikte und Skandale ihrer Zeit, die immer noch in die unsere durchwirkt. Musiker*innen der Jenaer Philharmonie antworten mit live gespielten, prägnanten Fragmenten der bemerkenswertesten Stücke, die Teil dieser Geschichte der Moderne sind.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium
Musikshow: »Space Tour«, 16 Uhr
Musikshow: »Space Rock Symphony«, 20 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Unser Weltall«, 10 Uhr
»Zeitreise«, 13 Uhr
»Best of Show«, 14.30 Uhr
»Milliarden Sonnen«, 18.30 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Kunstsammlung, Markt 7, 9-12 Uhr
Ferienkurs: »Strich, Figur, Farbe – Zeichen trifft Malen«
Ab 8 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das kleine 1x1 der Sterne«

Jena, Stadtmuseum, Markt 7, 15 Uhr
Ferienführung: »Kindsein und Schule um 1900«

Wie Jena über 120 Jahren aussah, wo Kinder in die Schule gingen und was sie dort lernten, all das wird auf dem interaktiven Rundgang durch die Ausstellung »Jenas Aufbruch in die Moderne« erkundet. Im Anschluss an den Ausstellungsrundgang gibt es eine kleine Schulstunde wie vor 100 Jahren. Und wer gut aufpasst, kann am Ende seinen Namen in alter deutscher Schrift schreiben!
Ab 6 Jahren!

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Bunter Markt«

Do, 17. Februar

THEATER & BÜHNE

Jena, Theaterhaus, 20 Uhr
Musik-Theater: »Musik – Etappen einer Skandalgeschichte«
Mit den Jenaer Philharmonikern und dem Ensemble des Theaterhauses.



MUSIK – Etappen einer Skandalgeschichte
www.theaterhaus-jena.de

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium
Musikshow: »Space Rock Symphony«, 16 Uhr
Musikshow: »Queen Heaven«, 20 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Napoleon«, 10 Uhr
»Explore«, 11.30 Uhr
»Unser Weltall«, 13 Uhr
»Voyager«, 18.30 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Zeiss-Planetarium, 14.30 Uhr
Familienprogramm: »Dinosaurier – Und das Abenteuer des Fliegens«

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Fr, 18. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Bühne am Park, 19.30 Uhr
Kammeroper: »In der Strafkolonie«
Ein Verurteilter soll getötet werden. Ausführendes Organ ist ein Offizier, der die traditionelle Hinrichtungspraxis nicht infrage stellt. Der neue Kommandeur der Strafkolonie hat angeordnet, dass ein Besucher der Exekution als Zeuge bewohnt. Der Offizier beschreibt dem Besucher die Funktionsweise des Hinrichtungsapparats minutiös – Idee, Konstruktion und schließlich die Methode. Diese Methode ist die grausamste und inhumanste, die man sich vorstellen kann. Während er seine Hinrichtung erwartet, kennt der Verurteilte jedoch weder sein Urteil noch die Art der Bestrafung. Der Besucher ist zunehmend entsetzt über das, was er sieht, jedoch nicht imstande, einzugreifen...1914 geschrieben, fasziniert Franz Kafkas (1883-1924) Erzählung bis heute durch ihre enorme Deutungsvielfalt – historisch, biografisch, literarisch, juristisch, philosophisch, religiös ...
Ab 16 Jahren!



Foto: Ronny Ritzack

Rudolstadt, Theater im Stadthaus, 19.30 Uhr

Kammerrevue: »Der verspielte Mann«

Kurt Tucholsky beschreibt in seinem Werk »Der verspielte Mann« die männliche Sehnsucht, einfach einmal in Ruhe nur spielen zu dürfen. Die gleichnamige musikalisch-literarische Kammerrevue nimmt darauf Bezug und erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der an einem Wendepunkt sein bisheriges Leben Revue passieren lässt. Kindliche Naivität steht dem Erwachsenwerden in pubertärer Selbsterfahrung gegenüber. Musik von Operette bis Jazz und Musical paart sich mit Lesungen und Rezitationen und beleuchtet den Prozess des Reifens in unterschiedlichsten Facetten.

Jena, Theaterhaus, 20 Uhr
Musik-Theater: »Musik – Etappen einer Skandalgeschichte«
Mit den Jenaer Philharmonikern und dem Ensemble des Theaterhauses.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium, 20 Uhr
Musikshow: »Star Rock Universe«

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Zeitreise«, 10 Uhr
»Unser Weltall«, 11.30 Uhr
»Voyager«, 14.30 Uhr
»Best of Show«, 18.30 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Zeiss-Planetarium
»Das kleine 1x1 der Sterne«, 13 Uhr
»Die Magie der Schwerkraft«, 16 Uhr

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Sa, 19. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Theater, 19.30 Uhr
»Der Krüppel von Inishmaan (The Cripple of Inishmaan)«
Stück in neun Szenen von Martin McDonagh.
Ab 12 Jahren!

KONZERT

Kahla, Rathausaal, 16 Uhr
»Kaffeekonzert mit dem Salonorchester der Thüringer Symphoniker«
Nicht nur in den Wiener Kaffeehäusern traf die Kunst- und Kulturwelt aufeinander. Auch in Operaufführungen kamen Leute der Gesellschaft zusammen und danierten während der Darstellung. Musik, Literatur und kulinarischer Genuss, sind seit jeher eng miteinander verbunden. Erleben Sie einen Rückblick in weit und nicht so weit vergangene Zeiten. Genießen Sie einen Nachmittag in gemütlicher Runde mit dem Salonorchester der Thüringer Symphoniker bei Kaffee, Kuchen und unvergänglichen Melodien aus Oper, Operette und Schlager.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium
Musikshow: »Space Tour«, 17.30 Uhr
Musikshow: »Space Rock Symphony«, 20.15 Uhr

Jena, Café Wagner, 19 Uhr
»Fail in Love Nights – Stories vom Scheitern in der Liebe«
Weniger warten und mehr reden, das wird bei den »Fail in Love Nights – Stories vom Scheitern in der Liebe« gemacht. Bei der neuen Show in Jena erzählen Dir zwei Speaker die Stories ihrer Trennungen und was sie Dir daraus mitgeben können. Die Comedienne Janka Partisanka bringt dich zum lachen, die Paarberater Susanne und Fred Pester verraten Dir, was Beziehungen scheitern und was sie gelingen lässt. Die perfekte Mischung aus emotional, lustig und hilfreich!

Fr, 25. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Theater, 19.30 Uhr
PREMIERE: »Der Vetter aus Dingsda« Julia, die junge Erbin eines Vermögens, kann die Vormundschaft ihres Onkels und ihrer Tante nicht mehr ertragen. Sie lässt sich vom Gericht für mündig erklären, um ihren vom Onkel nach Batavia verbannten Vetter Roderich heiraten zu können. Der geldgierige Onkel hat jedoch ganz andere Pläne für seine Nichte: Er will, dass Julia seinen Neffen August heiratet. Am Abend, als sie die Bestätigung ihrer Mündigkeit erhält, taucht ein Fremder auf, der behauptet, er sei Roderich ... Die Operette »Der Vetter aus Dingsda« wurde 1921 am Berliner Theater am Nollendorferplatz uraufgeführt und gilt seitdem als Eduard Kühnkes (1885- 1953) erfolgreichster musikalischer Schwank.

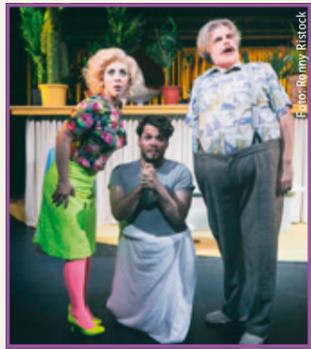


Foto: Holger Kriestock

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium
Musikshow: »Space Rock Symphony«, 19 Uhr
Dinner: »Mondscheindinner«, 20 Uhr



VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Milliarden Sonnen«, 10 Uhr
»Planeten«, 11.30 Uhr
»Best of Show«, 13 Uhr
»Zeitreise«, 14.30 Uhr

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-17 Uhr
»Wochenmarkt«

Sa, 26. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Theater, 19.30 Uhr
»Tanz aus der Reihe«
Gala mit dem Ensemble des Thüringer Staatsballetts.

Rudolstadt, Theater im Schminkkasten, 20 Uhr
Thriller: »Die Katze im Käfig«
Von Joanna Murray-Smith, Deutsch von John und Peter von Düffel.

Weimar, DNT, 19.30 Uhr
»A Clockwork Orange«
Wie wilde Tiere streifen Alex und seine Droogs durch die Straßen, vergewaltigen Frauen und prügeln auf alles und jeden ein, der ihnen vor die Füße gerät. Bis die Gang ihren Anführer an die Polizei ver-rät...1962 als Zukunftsvision entstanden, die längst unmittlere Gegenwart sein könnte, nimmt Autor Anthony Burgess in seinem Roman »A Clockwork Orange« nicht zuletzt die Frage nach der Überwindung des Bösen durch biotechnologische Eingriffe in den Fokus. Der exzessiven Gewalt bei Burgess stellt Hasko Weber als musikalische Entsprechung Songs der Band »Rammstein« gegenüber. Drums, harte Basslinien, verzerrte und riffastige Gitarren sowie repetitive elektronische Arrangements werden die Geschichte unangenehm vorantreiben.

Weimar, DNT, 19.30 Uhr
Komödie: »Paarlaufen II oder mindestens sechs Personen rennen nach dem Glück, doch das Glück, wie Brecht schon sagte, rennt hinterher«, 20 Uhr

Jena, Theaterhaus, 20 Uhr
Schauspiel: »Sladek«
Nach »Sladek oder Die Schwarze Arme« von Odön von Horváth mit neuen Texten von Manja Präkels in einer Fassung von Koen Tachelet.

Jena, Theaterhaus, 20 Uhr
Schauspiel: »Sladek«
Nach »Sladek oder Die Schwarze Arme« von Odön von Horváth mit neuen Texten von Manja Präkels in einer Fassung von Koen Tachelet.



Foto: Candy Welz

KONZERT
Jena, F-Haus, 19 Uhr
Live: »Kilminster«
Seit ihrer Gründung im Jahr 1975 gehörte die britische Rockband Motörhead zu den einflussreichsten Musikformationen der Welt. Ihr Kopf, der Bassist Ian »Lemmy« Kilminster, war schon zu Lebzeiten eine Legende. Drei Hallenser sind mit der Mission unterwegs, die Musik von Motörhead und die Kraft des Lemmy Rock 'n' Roll unter die Leute zu bringen – und sie kommen verdammt nah ran ans berühmte Original! Ihr Name: Kilminster! Für alle drei ist die Musik von Motörhead von großer Bedeutung. 90 Minuten Motörhead-Songs, quer durch die Band-Geschichte, hat das Trio im Repertoire. Und das Liebhaber-Projekt mausert sich mehr und mehr zur Kult-show. Die Zahl der Auftritte steigt jedenfalls stetig – die Begeisterung unter den Fans ist riesig.

Jena, F-Haus, 19 Uhr
Live: »Kilminster«
Seit ihrer Gründung im Jahr 1975 gehörte die britische Rockband Motörhead zu den einflussreichsten Musikformationen der Welt. Ihr Kopf, der Bassist Ian »Lemmy« Kilminster, war schon zu Lebzeiten eine Legende. Drei Hallenser sind mit der Mission unterwegs, die Musik von Motörhead und die Kraft des Lemmy Rock 'n' Roll unter die Leute zu bringen – und sie kommen verdammt nah ran ans berühmte Original! Ihr Name: Kilminster! Für alle drei ist die Musik von Motörhead von großer Bedeutung. 90 Minuten Motörhead-Songs, quer durch die Band-Geschichte, hat das Trio im Repertoire. Und das Liebhaber-Projekt mausert sich mehr und mehr zur Kult-show. Die Zahl der Auftritte steigt jedenfalls stetig – die Begeisterung unter den Fans ist riesig.

Jena, F-Haus, 19 Uhr
Live: »Kilminster«
Seit ihrer Gründung im Jahr 1975 gehörte die britische Rockband Motörhead zu den einflussreichsten Musikformationen der Welt. Ihr Kopf, der Bassist Ian »Lemmy« Kilminster, war schon zu Lebzeiten eine Legende. Drei Hallenser sind mit der Mission unterwegs, die Musik von Motörhead und die Kraft des Lemmy Rock 'n' Roll unter die Leute zu bringen – und sie kommen verdammt nah ran ans berühmte Original! Ihr Name: Kilminster! Für alle drei ist die Musik von Motörhead von großer Bedeutung. 90 Minuten Motörhead-Songs, quer durch die Band-Geschichte, hat das Trio im Repertoire. Und das Liebhaber-Projekt mausert sich mehr und mehr zur Kult-show. Die Zahl der Auftritte steigt jedenfalls stetig – die Begeisterung unter den Fans ist riesig.

Franz von Suppé, Miklos Rózsa, Aram Chatschaturjan und Johann Strauss (Sohn) gespielt von der Jenaer Philharmonie unter der Leitung von Simon Gaudenz.

AUSGEHEN

Jena, Zeiss-Planetarium
Musikshow: »Space Rock Symphony«, 17.30 Uhr
Musikshow: »Queen Heaven«, 20.15 Uhr

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Botanischer Garten, 10 Uhr
Führung: »Palmen, Palmfarne und Baumfarne – imposante Pflanzen mit ähnlichem Aussehen«

Jena, Zeiss-Planetarium
»Unser Weltall«, 13 Uhr
»Eingefangene Sterne – Live-Vortrag«, 16 Uhr
»Milliarden Sonnen«, 19 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, Zeiss-Planetarium
Familienprogramm: »Das Zauberriff«, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Dinosaurier – Und das Abenteuer vom Fliegen«, 14.30 Uhr



Weimar, DNT, 16 Uhr
Musiktheater: »Die Königin der Farben«
Von André Kassel nach Jutta Bauer. Ab 4 Jahren!

SONSTIGES

Jena, Markt, 8-13 Uhr
»Wochenmarkt«

So, 27. Februar

THEATER & BÜHNE

Gera, Puppentheater im Theater, 11 Uhr
MATINEE: »Biografie – Ein Spiel«
Mit dem Inszenierungsteam und Puppenspieler*innen.

Gera, Theater, 14.30 Uhr
»Tanz aus der Reihe«
Gala mit dem Ensemble des Thüringer Staatsballetts.

Rudolstadt, Theater im Stadthaus, 18 Uhr
»Ewig jung«
Ein Songdrama von Erik Gedeon.

Weimar, DNT, 20 Uhr
Solo-Abend: »Die Fledermaus – Herr von Eisenstein gibt alles«
Glücklich ist, wer vergisst, was doch nicht zu ändern ist – so heißt es in der wohl bekanntesten Operette von Johann Strauss. Unglücklicherweise hat Rosalinde jedoch nicht vergessen, was pas-sierte als der als Marquis Renard verklei-dete Eisenstein seine ebenfalls verklei-dete Ehefrau verführen wollte, die er aus eben diesem Grund gar nicht erkannt hatte. Und obwohl damals reichlich Champus floss, hat Rosalinde ernst gemacht und die Scheidung eingereicht. Nun muss Herr von Eisenstein zusehen, wie er den Haussegen vielleicht doch noch retten kann – aber will er das überhaupt? Michael Dissmeier und Alexander Günther imaginieren eine Fortsetzung der feuchtfrihlischen Nacht, und beleuchten dabei die bürgerliche Moral des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Selbstverständlich wird das Publikum dabei mit allen bekannten Melodien der Operette verwöhnt.

Jena, Kunstsammlung, Markt 7, 15 Uhr
Familienführung: »Quietschbunte Entdeckungsreise mit dem Farbmöster«
Das kleine Farbmöster aus der Kunstsammlung möchte Kinder herzlich einladen, gemeinsam mit ihm die farbenfrohe Ausstellung Friedrich Kunaths zu erkunden. Ein Bild das sich dreht, ein schlafendes Erdmännchen vor dem leuchtenden Mond, lustige Gestalten in romantischen Landschaften – in der Ausstellung gibt es allerlei spannende Dinge zu entdecken!
Ab 6 Jahren!

Weimar, DNT, 16 Uhr
Familienkonzert: »Musikalische Kunststücke und Clownereien«
Mit Clowns und Akrobaten des Kinder- und Jugendzirkus Tasifan.
Ab 5 Jahren!

DEKRA Automobil GmbH
Brüsseler Straße 5
07747 Jena
www.dekra-in-jena.de

KONZERT

Jena, Hotel & Restaurant Schwarzer Bär, Lutherplatz 2, 11 Uhr
»Kulinarische Sonntagsmatinee No. 5 – Bezaubernde Flötentöne«
Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Max Reger und Alexey Igudesman – anschließend Drei-Gänge-Menü.

Rudolstadt, Theater im Schminkkasten, 15 Uhr
»Kaffeekonzert mit dem Salonorchester der Thüringer Symphoniker«
Genießen Sie einen Nachmittag in gemütlicher Runde bei Kaffee, Kuchen und unvergänglichen Melodien aus Oper, Operette und Schlager.

Jena, Zeiss-Planetarium, 18 Uhr
Musikshow: »Space Tour«

VORTRAG, FÜHRUNG & BILDUNG

Jena, Zeiss-Planetarium
»Voyager«, 13 Uhr
»Napoleon«, 14.30 Uhr
»Best of Show«, 16 Uhr

KIDS, TEENS & FAMILY

Jena, KuBuS, 10 Uhr
Familienkino: »Frozen 2 – Die Eiskönigin 2«
Nachdem sich Königin Elsa nicht nur ihren Ängsten, sondern auch der Öffentlichkeit gestellt hat, kehrt in Arendelle endlich Ruhe ein. Als Elsa eines Tages eine geheimnisvolle Stimme im Wald hört, folgt sie dieser und weckt dabei unbeabsichtigt die Geister auf. Gemeinsam mit ihrer Schwester Anna, Kristoff und Olaf begibt sie sich auf eine Reise, um die Wahrheit über die Vergangenheit des Königreichs herauszufinden.

Rudolstadt, Theater im Stadthaus, 11 Uhr
»3käsehoch – Die sieben Geißein«
Mit Steffen Mensching und Friederike Dumke stürmen die jüngsten Gäste die Bühne und treten ein in die fabelhafte Welt der Märchen. Ausgestattet mit Fundstücken aus den Kostüm- und Requisiten-schränken gehen sie mit den verschiedensten Helden und Heldinnen auf die Reise und erwecken so die unterschiedlichsten Märchen zum Leben.
Ab 5 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Jena, Zeiss-Planetarium, 11.30 Uhr
Familienprogramm: »Das Geheimnis der Bäume«
Taucht mit ein in ein liebevoll gestaltetes Abenteuer und findet erstaunliche Antworten auf die Fragen: Wie ist ein Baum aufgebaut? Was macht die Blätter grün? Wie wachsen Bäume eigentlich, und wie gelangt das Wasser gegen die Schwerkraft von der Wurzel bis in die Krone?
Ab 6 Jahren!

Veranstaltungsadressen

ADRESSEN JENA

Abantu Kulturlabor
www.kulturlabor-jena.space
Café Wagner Jena e. V.
Wagnergasse 26
Telefon: 036 41-47 21 53
www.wagnerverein-jena.de

Internationales Centrum
Haus auf der Mauer
Johannisplatz 26
07743 Jena
www.haus-auf-der-mauer.de

Ernst Abbe Bücherei
Carl-Zeiß-Platz 10
Telefon: 036 41-49 81 60
www.stadtbibliothek-jena.de

F-Haus
Johannisplatz 14
Telefon: 036 41-55 81 11
www.f-haus.de

Jenaer Philharmonie
im Volkshaus Jena
Carl-Zeiß-Platz 15
Telefon: 036 41-49 81 15
www.philharmonie-jena.de

Kassablanca Gleisl
FelsenkellerStr. 13a
Telefon: 036 41-28 26 0
www.kassablanca.de

Kulturbahnhof im Saalbahnhof
Spitzweidenweg 28
Telefon: 0178-479 59 95
www.kulturbahnhof.org

KuBuS
Theobald-Renner-Straße 1a
Telefon: 036 41-53 16 55
www.kubus-jena.de

Kurz & Klein Kunstbühne
Teutonengasse 3
Telefon: 036 41-22 14 90
www.kurz-und-kleinkunst.de

Optisches Museum
Carl-Zeiß-Platz 12
Telefon: 036 41-44 31 65
www.optischesmuseum.de

IMPRESSUM |

07 DAS STADTMAGAZIN

Verlag
Florian Görmar Verlag
Lindenhöhe 16, 07749 Jena
Telefon: 036 41-54 34 48
eMail: info@stadtmagazin07.de
Internet: www.stadtmagazin07.de

Herausgeber, Eigentümer und verantwortlicher Chefredakteur
i. S. d. P. Florian Görmar
Lindenhöhe 16, 07749 Jena

Redaktion
Lindenhöhe 16
07749 Jena

Autoren dieser Ausgabe (mit Kürzel)
Carolin Haase (cha), Florian Berthold (fbb), Thomas Behler (tbe), Dr. Matthias Eichard (mei), Florian Görmar (fgo), Jürgen Grohl (jüg), Denny Kleindienst (dkl), Susann Leine (sle), Sylvia Obst (syo), Michael Stocker (mst), Tino Schmidt (tis), André Wesche (anw)

Anzeigenleitung
Florian Görmar, Telefon: 036 41-54 34 48
oder schriftlich an die Verlagsadresse.

Druck Lehmann Offsetdruck GmbH,
Gutenbergsring 39, 22948 Norderstedt

Telefon: 036 41-44 31 65
www.optischesmuseum.de

Rosenkeller e. V.
Johannisstraße 13
Telefon: 036 41-93 11 90
www.rosenkeller.org

Theaterhaus Jena
Schillergäßchen 1
Telefon: 036 41-88 69 0
www.theaterhaus-jena.de

Volksbad
Knebelstraße 10
Telefon: 036 41-49 81 90
www.volksbad-jena.de

Volkshaus
Carl-Zeiß-Platz 15
Telefon: 036 41-49 81 90
www.volkshaus-jena.de

Volkshochschule Jena
Grietgasse 17 a
Telefon: 036 41-49 82 00
www.vhs-jena.de

Villa Rosenthal
Mälzerstraße 11
Telefon: 036 41-49 82 71
www.villa-rosenthal-jena.de

GALERIEN UND KUNST

Jenaer Kunstverein
Markt 16
Tel.: 03641-63 69 938
www.jenaer-kunstverein.de

galerie pack of patches
Lutherstraße 160
Telefon: 036 41-54 34 57
www.packofpatches.com

Galerie eigenSinn
Wagnergasse 36
Telefon: 036 41-42 66 82
www.eigensinn.de

Kunsthandlung Huber-Treff
Charlottenstraße 19
Telefon: 036 41-44 28 29
www.huber-treff.de

Stadtmuseum & Kunst-sammlung Jena
Markt 7
Telefon: 036 41-49 82 61
www.stadmuseum.jena.de

Galerie Schwing
Johannesplatz 10
Telefon: 036 41-44 92 08
www.galerie-schwing.de

ADRESSEN REGION

Thüringer Landestheater Rudolstadt
Anger 1, 07407 Rudolstadt
Telefon: 036 72-42 27 66
www.theater-rudolstadt.com

Theater Gera
Theaterplatz 1
07548 Gera
Telefon: 0365-827 91 05
www.tpthueringen.de

Puppentheater Gera
Gustav-Hennig-Platz 5
07545 Gera
Tel. 0365-827 91 05
www.tpthueringen.de

Jenaer Kunstverein im Stadtspeicher
Markt 16, 07743 Jena
www.jenaer-kunstverein.de

Deutsches National-theater (DNT) Weimar
Theaterplatz 2
99401 Weimar
Telefon: 036 43-75 50
www.nationaltheater-weimar.de

M-Pire Music Club
Prüssingstraße 18
Telefon: 036 41-56 46 55
www.mpire-jena.de

EGAPARK ERFURT |

ANZEIGE

Täglich ruft die Gartenlust

MIT DER SAISONKARTE jeden Tag egapark genießen.



Die Sonne scheint und die Tulpen blühen so schön? Im egapark werben mehr als 90.000 Blumen-zwiebeln und Früh-jahrsblüher um die Gunst der Betrach-ter. Asten, Zinnien, Löwenmäulchen und zum grandiosen Herbst-finale die Dahlien – wo ist das schöner zu sehen als auf dem Großen Blumenbeet im egapark?



Musik im stilvollen Parkam-biente, Sport auf der samtwei-chen großen Wiese, Lampions und Feuershows am Sommer-abend, Kaffeeklatsch inmitten der Blumenpracht, Spielspaß und Abenteuer im GärtnerReich, Rutschenspaß auf dem Erdbeer-kaktus, tierische Begegnungen im Bauernhof, Wüstenfeeling und Schmetterlingswirbel im Danakil, Eis im Ateliergarten, Erlebnistour im Gartenbaumuseum und Geschichten von Bäumen und Tieren ...

Es gibt so viele Gründe, einen Tag voller Erlebnisse und besonderer Momente im egapark zu verbringen. Mit der egapark-Saisonkarte ist bereits der vierte Besuch kostenlos. Die günstige Dauerkarte gibt es auch ganz neu für junge Erwachsene und Schü-ler, für die große und die kleine Familie. Für Inhaber der BUGA-Dauerkarte gibt es die Saison-karte überdies bis 18.3.2022 zum rabattierten Preis.

Saisonkarteninhaber er-halten auch in der Saison kostenlosen Zutritt zum Danakil, zu al-len Veranstaltungen und zum Deutschen Gartenbaumuseum (ausgenommen Sonderveranstaltungen).

Das lädt mit einer neuen Dauerausstellung zur Su-che nach dem Paradies ein, die Schau wird 2022 noch um einen zusätzlichen Teil erweitert.

Das Winterleuchten wird ü-brigens bis zum 20.2.22 verlängert. Von Donnerstag bis Sonntag können die Besucher die magischen Lichterwelten erleben. Besonders günstig ist das mit einer Saison-karte, denn damit spart man jeweils 1 Euro auf den Eintritts-preis.

Preise Dauerkarten 2022:

Erwachsene	59 Euro
Junge Erwachsene	35 Euro
Schüler	20 Euro
Familie	128 Euro
Familie Mini	69 Euro

Alle Preise unter www.egapark-erfurt.de/saisonkarte

➔ Weitere Informationen sowie die aktuellen Zutrittsbestimmungen zum Winterleuchten und zum Danakil online unter: www.egapark-erfurt.de

| WIR FRAGEN, IHR ANTWORTET |

Was hörst Du gerne über Deine Kopfhörer?

Interviews und Fotos: Michael Stocker



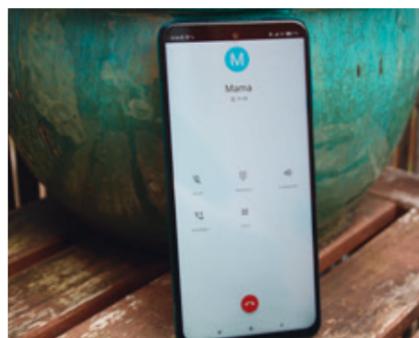
MATTHIAS, 51
Qualitätsmanager

»Bei mir läuft die Bundesliga-Radiokonferenz. Ich bin am Wochenende immer lange mit dem Hund unterwegs, da ist das eine schöne Sache nebenbei. Pay-TV habe ich nicht und die Radio-Konferenz hat eine Menge Charme, also greife ich fast jedes Wochenende darauf zurück. Ich kann jedem Fußballfan nur empfehlen, sich das mal anzuhören, das macht eine Menge Laune. Vor allen Dingen, wenn die Tore in den verschiedenen Spielen zeitgleich fallen, dann geht es manchmal drunter und drüber.«



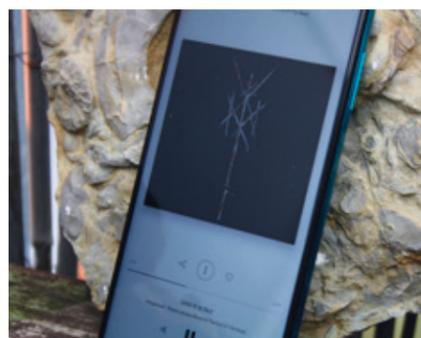
STEFFI, 38
In Elternzeit

»Bei mir läuft häufig ein selbst zusammengestelltes Best-Of von Clueso. Ich höre seine Musik schon, seit er vor zwanzig Jahren mit Hip Hop angefangen hat und war auch auf seinen ersten Konzerten, zum Beispiel in Jena im Kassablanca. Auch seine neuere Musik gefällt mir immer noch ganz gut, aber die älteren Sachen mag ich eindeutig mehr. Die aktuellen Alben sind mir manchmal einfach zu poppig. Ein bisschen mehr zurück zu den Wurzeln könnte seine Musik vertragen, wenn es nach mir ginge. Trotzdem höre ich seine Musik noch sehr gern und häufig.«



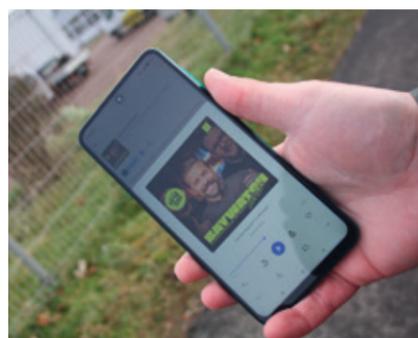
YASMIN, 25
Studentin

»Ich höre eigentlich nie etwas, sondern nutze die Zeit, in der ich unterwegs bin, zum Telefonieren. Gerade jetzt, wo es kalt draußen ist, ist das mit Bluetooth-Kopfhörern ganz angenehm. Dann frieren einem nicht die Hände ab, wenn man sich mal verquatscht und es ein bisschen länger dauert. Das ist bei mir eigentlich immer der Fall und dann verbinde ich das Telefonat gleich noch mit einem kleinen Spaziergang, wenn es die Zeit zulässt.«



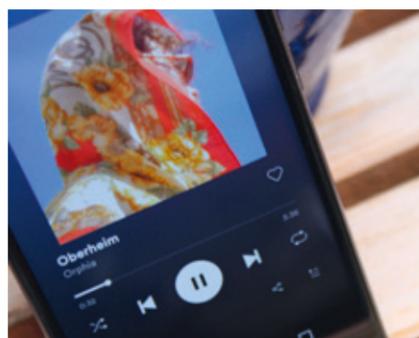
MICHA, 41
Redakteur

»Bei mir läuft momentan die neue Platte der Black Metal-Band Wiegedood hoch und runter. Die ist erst vor wenigen Tagen erschienen und nimmt einen doch ziemlich mit. Das Album ist für den Hörer sehr herausfordernd, anstrengend und chaotisch. Eigentlich ist es pure Raserei. Man muss wirklich etwas Interesse an der Musikrichtung mitbringen. Sonst wird das, glaube ich, nur als Krach empfunden. Nach dem ersten Durchlauf der Platte war ich vielleicht sogar ein bisschen überfordert wegen der vielen Eindrücke. Trotzdem: für mich ein erstes musikalisches Highlight im noch jungen Jahr.«



CHRISTOPH, 23
Student der Sportwissenschaft

»Ich höre gerne den Baywatch Berlin-Podcast. Oft habe ich zwar auch Musik drauf, aber Podcasts höre ich unterwegs eigentlich am Liebsten. Meistens nur so lustige Laber-Podcasts, wie man sie so schön nennt. Da lasse ich mich einfach nur berieseln. Manchmal höre ich aber auch Wissenschaftspodcast. Es gibt da zum Beispiel einen interessanten Podcast über Sekten und Kulte, den mag ich ganz gerne. Da kommt man manchmal aus dem Kopfschütteln nicht heraus, wozu die Menschen sich so verleiten lassen.«



JESSY, 33
Verkäuferin

»Ich höre Musik nur gegen die Langeweile und ohne großes Interesse. Ich bin nicht wirklich tief drin in der Materie und mir reichen die Lieder, die mir meine Musik-App vorschlägt. Wenn es mir gefällt, dann höre ich weiter, wenn nicht, nächstes Lied. Das ist ja das Schöne an den Streaming-Anbietern, da hat man genügend Auswahl. Das Genre ist mir auch relativ egal. Hauptsache, die Zeit in der Straßenbahn geht schnell vorbei.«



blutspendesuhl.de

facebook Instagram LinkedIn YouTube

Interesse an SARS-CoV-2-Antikörpertest auf das Corona-Virus ?
WURDE BEI UNS MÖGLICH !!!
(nur im Rahmen einer Blut- oder Plasmaspende)

Allein schaffen wir's nicht!

Brauchen HELDEN!

Aber wer?

WAS IST MIT DIR?

WERDE SPENDE-HELD!

SPENDE JETZT!

SPENDE BLUT!

SPENDE REGELMÄßIG!



SUCHEN TEAM-VERSTÄRKUNG!



Meine Zukunft sichern.

Und lernen, was morgen
wichtig ist.



Ausbildung oder Duales Studium bei ZEISS

Starte durch und bewirb Dich jetzt:
zeiss.de/ausbildung



Seeing beyond